

# Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept

## ILE Jura-Tangrintel



Endbericht



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

# Impressum

**Stand 21.11.2025**

## **Auftraggeber**

Integrierte Ländliche Entwicklung Jura-Tangrintel  
1. Vorsitzender, Herr 1. Bgm. Matthias Beer  
Rathaus Beratzhausen  
Marktstr. 33  
93176 Beratzhausen

## **Auftragnehmerin**

CIMA Beratung + Management GmbH  
Luitpoldstraße 2  
91301 Forchheim

## **Bearbeitung:**

Michael Seidel  
Svenja Schäfer  
Lisa Ritter  
Hannah Weigand

Telefon: +49 (0) 9191 3408 92  
E-Mail: [cima.forchheim@cima.de](mailto:cima.forchheim@cima.de)  
Internet: [www.cima.de](http://www.cima.de)

### **Nutzungs- und Urheberrechte**

Die vorliegende Ausarbeitung ist durch das Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz) und andere Gesetze geschützt. Die Urheberrechte verbleiben bei der CIMA Beratung + Management GmbH (cima).

Der Auftraggeber kann die Ausarbeitung innerhalb und außerhalb seiner Organisation verwenden und verbreiten, wobei stets auf die angemessene Nennung der CIMA Beratung + Management GmbH als Urheber zu achten ist. Jegliche - vor allem gewerbliche - Nutzung darüber hinaus ist nicht gestattet, sofern nicht eine gesonderte Vereinbarung getroffen wird.

Veranstalter von Vorträgen und Seminaren erwerben keinerlei Rechte am geistigen Eigentum der cima und ihrer Mitarbeiter. Inhalte von Präsentationen dürfen nur mit Nennung der CIMA Beratung + Management GmbH als Urheber in Dokumentationen jeglicher Form wiedergegeben werden.

### **Haftungsausschluss gutachterlicher Aussagen**

Für die Angaben in diesem Gutachten haftet die cima gegenüber dem Auftraggeber im Rahmen der vereinbarten Bedingungen. Dritten gegenüber wird die Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Gutachten enthaltenen Informationen (u.a. Datenerhebung und Auswertung) ausgeschlossen.

### **Sprachgebrauch**

Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei Personenbezügen die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch immer auf Angehörige aller Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Aufgabenstellung und Zielsetzung .....</b>	<b>5</b>
<b>2 Vorgehensweise und Beteiligungsverfahren .....</b>	<b>5</b>
2.1 Vorgehen und Methode .....	5
2.2 Handlungsfelder .....	6
2.3 Bürgermeistergespräche .....	6
2.4 Beteiligungs-Website .....	7
2.5 Lenkungsgruppe.....	10
2.6 Vor Ort-Workshops.....	10
2.7 Exkursion .....	11
<b>3 Ausgangslage .....</b>	<b>12</b>
3.1 Räumliche Einordnung und Entwicklungskonzepte.....	12
3.2 Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung .....	13
3.3 Orts- und Innenentwicklung.....	16
3.4 Mobilität und Grundversorgung.....	19
3.5 Wirtschaft, Gewerbeentwicklung und Energie .....	24
3.6 Soziales und kulturelles Leben .....	27
3.7 Freizeit und (Tages)Tourismus .....	29
3.8 Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie .....	31
3.9 Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten .....	36
<b>4 Integrierter Struktur- und Maßnahmenplan.....</b>	<b>37</b>
4.1 Entwicklungsziele .....	37
4.2 Maßnahmenpool mit Handlungsprogramm .....	37
4.3 Handlungsfeld „Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten“ .....	39
4.4 Handlungsfeld „Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie“ .....	44
4.5 Handlungsfeld „Orts- und Innenentwicklung“ .....	49
4.6 Handlungsfeld „Mobilität und Grundversorgung“ .....	54
4.7 Handlungsfeld „Soziales und kulturelles Leben“ .....	57
4.8 Handlungsfeld „Freizeit & (Tages)Tourismus“ .....	61
<b>5 Einsatz von Förderungen.....</b>	<b>64</b>
5.1 Instrumente der Ländlichen Entwicklung .....	64
5.2 Weitere Förderinstrumente .....	64
<b>6 Hinweise zur Organisationsstruktur .....</b>	<b>65</b>
<b>7 Evaluierung und Monitoring .....</b>	<b>67</b>
7.1 Evaluierungszeitpunkte .....	67
7.2 Tabellarisches Monitoringkonzept .....	68
7.3 Dokumentation zur Erfassung der Entwicklungsziele, Umsetzungsgrad der Maßnahmen und Zielerreichung .....	72
<b>8 Quellenverzeichnis .....</b>	<b>79</b>
<b>9 Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>80</b>
<b>10 Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>80</b>

# 1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Um die gemeinsame Region zu stärken und eine Basis zum Umgang mit den Herausforderungen zu schaffen, mit denen ländliche Räume aktuell und in Zukunft konfrontiert sind, haben sich die 9 Kommunen Beratzhausen, Brunn, Deuerling, Duggendorf, Hemau, Holzheim am Forst, Kallmünz, Laaber und Painten im Dezember 2024 zur ILE Jura-Tangrintel zusammengeschlossen.

Bereits im Rahmen des Auftaktseminars mit der Schule der Dorf- und Landentwicklung Abtei Plankstetten konnten in den verschiedenen Handlungsfeldern (vgl. 2.2) zahlreiche Ansätze erarbeitet werden, die Region als Lebens-, Arbeits- und Naturraum mit interkommunalen Ansätzen zukunftsfähig zu entwickeln.

Mit dem vorliegenden Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept, kurz ILEK, werden die Ziele und Umsetzungsschwerpunkte sowie die einzusetzenden Maßnahmen für die regionale interkommunale Zusammenarbeit der kommenden Jahre festgelegt.

Die Erstellung des ILEKs wurde durch das Amt für ländliche Entwicklung Oberpfalz gefördert und aktiv begleitet.

# 2 Vorgehensweise und Beteiligungsverfahren

## 2.1 Vorgehen und Methode

Jedes Konzept sollte sich immer an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientieren. Tragfähige Lösungen können in der Regel nur dann entstehen, wenn die Menschen vor Ort am Planungsprozess beteiligt wurden. Maßnahmen und Projekte haben die größten Erfolgsaussichten, wenn die Bevölkerung im Planungsprozess mitwirken konnte und sich mit dem Ergebnis auch zukünftig identifizieren kann. Einen wesentlichen Bestandteil der Konzepterstellung, insbesondere der Analyse vor Ort, stellt daher die Beteiligung der Akteure vor Ort dar. Deren Belange, Wünsche und Vorstellungen zur Gestaltung ihrer Heimat bilden den Orientierungsrahmen für dieses Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept. Die Ergebnisse aller Beteiligungsformate fließen in die Stärken-Herausforderungen-Analyse sowie den Integrierten Struktur- und Maßnahmenplan ein.

Abbildung 1: Ablauf des Bearbeitungsprozesses



Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

## 2.2 Handlungsfelder

Am 20. September 2024 fand unter der Leitung der Schule der Dorf- und Landentwicklung Abtei Plankteten das Auftaktseminar zur Integrierten Ländlichen Entwicklung statt. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Handlungsfelder der ILE wie folgt betrachtet:

- Handlungsfeld „Orts- und Innentwicklung“
- Handlungsfeld „Landwirtschaft, Landschaft und Biodiversität“
- Handlungsfeld „Wirtschaft, Gewerbeentwicklung und Energie“
- Handlungsfeld „Mobilität und Grundversorgung“
- Handlungsfeld „Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten“
- Handlungsfeld „Soziales und kulturelles Leben“
- Handlungsfeld „Freizeit und Erholung“
- Handlungsfeld „Digitalisierung“

Im Rahmen der ILE-Erstellung wurden die zu bearbeitenden Handlungsfelder dann wie folgt festgelegt:

- Handlungsfeld „Orts- und Innentwicklung“
- Handlungsfeld „Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie“
- Handlungsfeld „Mobilität und Grundversorgung“
- Handlungsfeld „Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten“
- Handlungsfeld „Soziales und kulturelles Leben“
- Handlungsfeld „Freizeit und (Tages)Tourismus“

Die Handlungsfelder „Wirtschaft, Gewerbe, Energie“ sowie „Digitalisierung“ wurden als Querschnittsthemen betrachtet, die in allen Handlungsfeldern zu berücksichtigen sind. Ein weiteres übergeordnetes Querschnittsthema ist die Resilienz in der ländlichen Entwicklung. Regionale Resilienz bedeutet dabei, auf Auswirkungen möglicher krisenhafter oder katastrophaler Ereignisse vorbereitet zu sein und so Versorgungsfunktionen und regionale Wirtschaftskreisläufe aufrecht erhalten zu können.

## 2.3 Bürgermeistergespräche

Um die Belange der Bürgerschaft und die Gegebenheiten vor Ort möglichst realitätsnah erfassen zu können, fanden Gespräche mit den Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden statt. Hierbei konnten alle neun Gemeinden einbezogen werden und das örtliche Know-how in die Analyse einfließen. Hierzu wurde in einem persönlichen Gespräch die aktuelle Situation der Gemeinden sowie die momentanen Chancen und Herausforderungen der Arbeit in der ILE abgefragt. Da die Gespräche vor Ort in den jeweiligen Gemeinden stattfanden, konnte zugleich ein Eindruck der jeweiligen Besonderheiten innerhalb der Region gewonnen werden.

Die Befragungen zeigten, dass das Handlungsfeld „Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten“ mehrheitlich als sehr wichtig eingestuft wird. Dabei wurden für die interkommunale Zusammenarbeit und Kooperation der Verwaltungsmitarbeitenden u.a. die Organisation von Austauschtreffen (Kämmerer, Bauhöfe), die Einrichtung gemeinsamer Dienste bei Kontrolle (Baum-, Spielplatzkontrolle, Feuerbeschau, Kanalinspektion), Vermarktung (Grüngut), Beschaffung (Salz) und Mitarbeiterschulung (Baumschnitt, Erste Hilfe) genannt.

Auch die dem Handlungsfeld „Freizeit und (Tages)Tourismus“ zuzuordnende regionale touristische Vermarktung durch die Bewerbung von Veranstaltungen, durch Spielplatz-/Schlösser-/Hotel-/Gastronomieführer oder die Einrichtung von Camping- und Wohnmobilstellplätzen wurde mehrfach thematisiert.

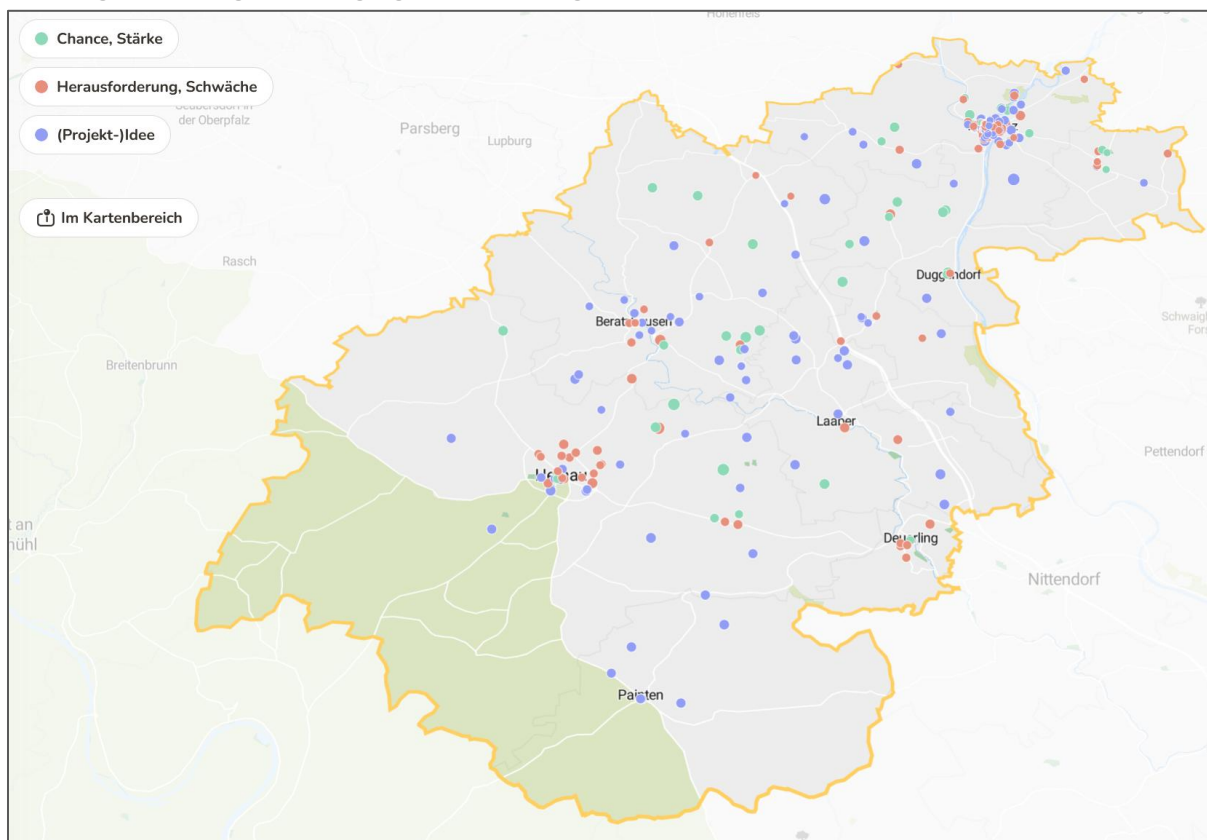
## 2.4 Beteiligungs-Website

Zu Beginn des Prozesses wurde die Projekthomepage [www.juratangrintel.de](http://www.juratangrintel.de) eingerichtet. Neben allgemeinen Informationen zum Prozess wurden eine interaktive, kartenbasierte Beteiligungsplattform sowie eine Online-Befragung in die Website integriert. In der digitalen Karte konnten Bürger während der Laufzeit vom 18. April bis zum 25. Mai 2025 (Projekt-)Ideen, Stärken und Herausforderungen in der Region adressengau verorten.

Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, bereits bestehende Einträge zu kommentieren bzw. zu bewerten. Es war keine Registrierung auf der Seite notwendig, die Karte war frei zugänglich und alle Einträge frei einseh-, kommentier- und bewertbar. Eine Überprüfung der Einträge erfolgte nur aus dem Grund der Wahrung der Netiquette. Es wurden keine inhaltlichen Einträge zurückgehalten.

Die Bewerbung erfolgte über die kommunalen Mitteilungsblätter und Online-Seiten sowie einen postalischen Mitmach-Aufruf. Im Ergebnis der Beteiligungskarte wurden 310 Einträge, 78 Kommentar und 1.682 Bewertungen vorgenommen.

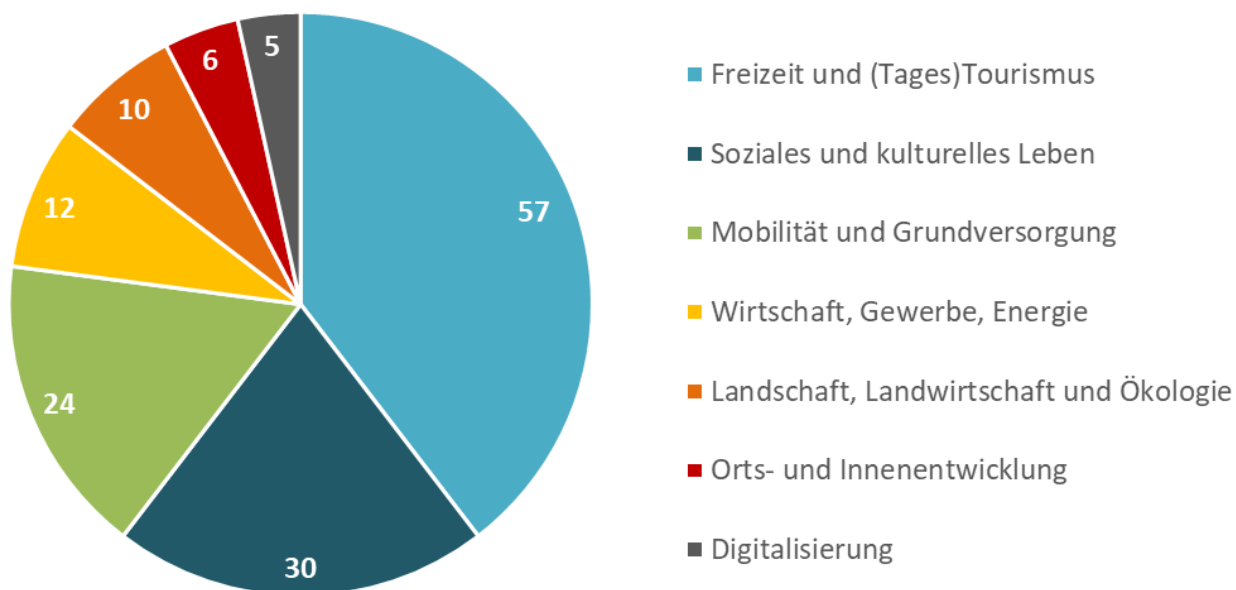
Abbildung 2: Abbildung der Beteiligungskarte mit Einträgen



Quelle: Online-Beteiligung 2025  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Der größte Teil der 310 Einträge entfiel auf Projektideen (144). Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen ILE-Handlungsfelder, wobei die von den Bürgern aufgeführten Projektideen das Handlungsfeld „Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten“ nicht thematisiert haben. Mehr als  $\frac{3}{4}$  aller Projektvorschläge entfallen auf die Bereiche Freizeit und (Tages)Tourismus, Soziales und kulturelles Leben sowie Mobilität und Grundversorgung (Gastronomie, Nahversorgungsangebote des Einzelhandels).

Abbildung 3: Ideen-Einträge auf der Beteiligungskarte nach Handlungsfeldern



Quelle: Online-Befragung 2025  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Die Projektideen sind in den weiteren Projektverlauf eingeflossen und wurden in den Vor Ort-Workshops (Verwundbarkeits- und Ideen-Workshops) weiter bearbeitet.

Wie sich die Beteiligungen auf die einzelnen ILE-Gemeinden verteilen, ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 1: Einträge auf der Beteiligungskarte nach Orten

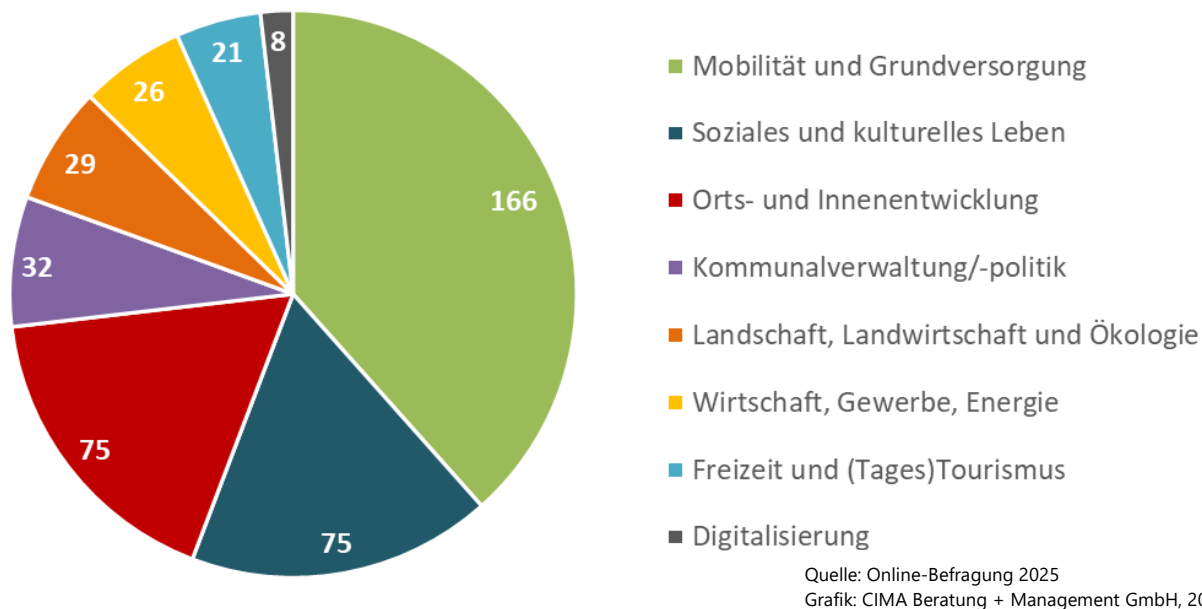
Kommune	Herausforderungen	Chancen, Stärken	(Projekt-)Ideen	Gesamt
Beratzhausen	14	7	24	45
Brunn	3	1	5	9
Deuerling	5	1	-	6
Duggendorf	2	7	3	12
Hemau	23	8	18	49
Holzheim am Forst	5	3	3	11
Kallmünz	57	26	73	156
Laaber	2	2	11	15
Painten	-	-	7	7
<b>Gesamtanzahl</b>	<b>111</b>	<b>55</b>	<b>144</b>	<b>310</b>

Quelle: Online-Befragung 2025  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Die ergänzende Online-Befragung, die ebenfalls vom 18. April bis zum 25. Mai 2025 verfügbar war, lieferte 272 auswertbare Fragebögen.

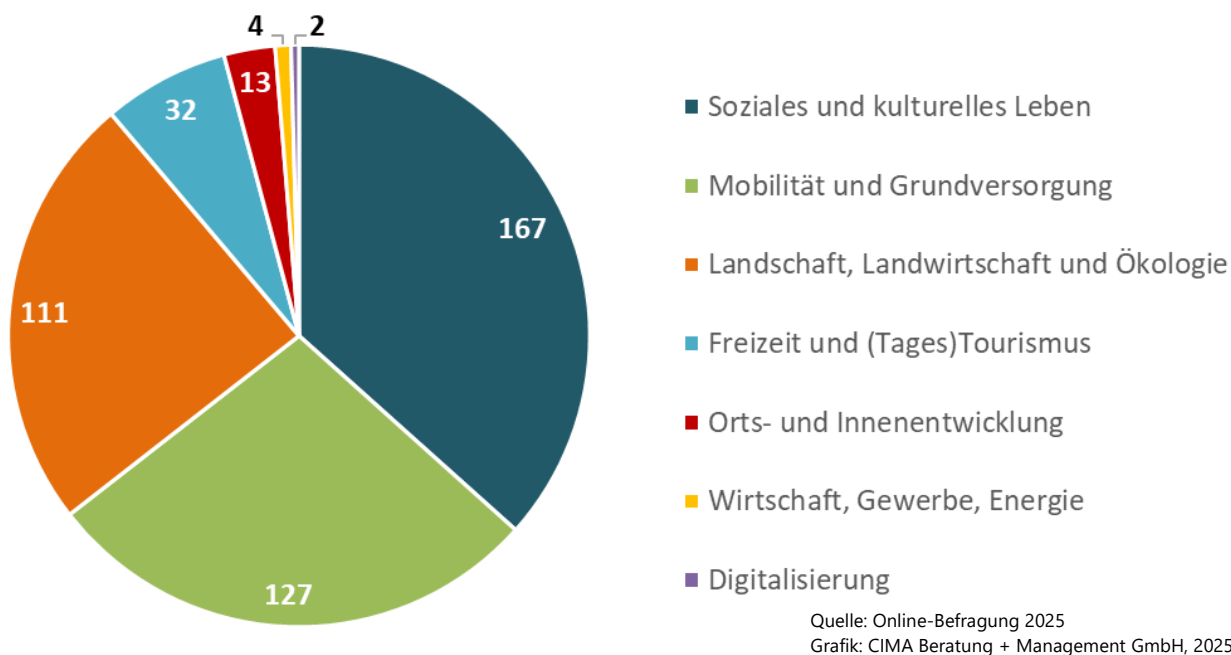
Auf die offen, also ohne Antwortvorgaben gestellte Frage „Was sind Ihrer Meinung nach die drei größten Schwächen der Region Jura-Tangrintel? Mit was sind Sie hier nicht zufrieden?“ wurden 432 Schwächen genannt, die sich wie folgt auf die ILE-Handlungsfelder sowie den Bereich Kommunalverwaltung/-politik verteilen.

Abbildung 4: Schwächen nach Handlungsfeldern



Auf die ebenso offen gestellte Frage „Was sind Ihrer Meinung nach die drei größten Stärken der Region Jura-Tangrintel? Was gefällt Ihnen hier besonders gut?“ wurden 456 Stärken genannt, die sich wie folgt auf die ILE-Handlungsfelder verteilen.

Abbildung 5: Stärken nach Handlungsfeldern

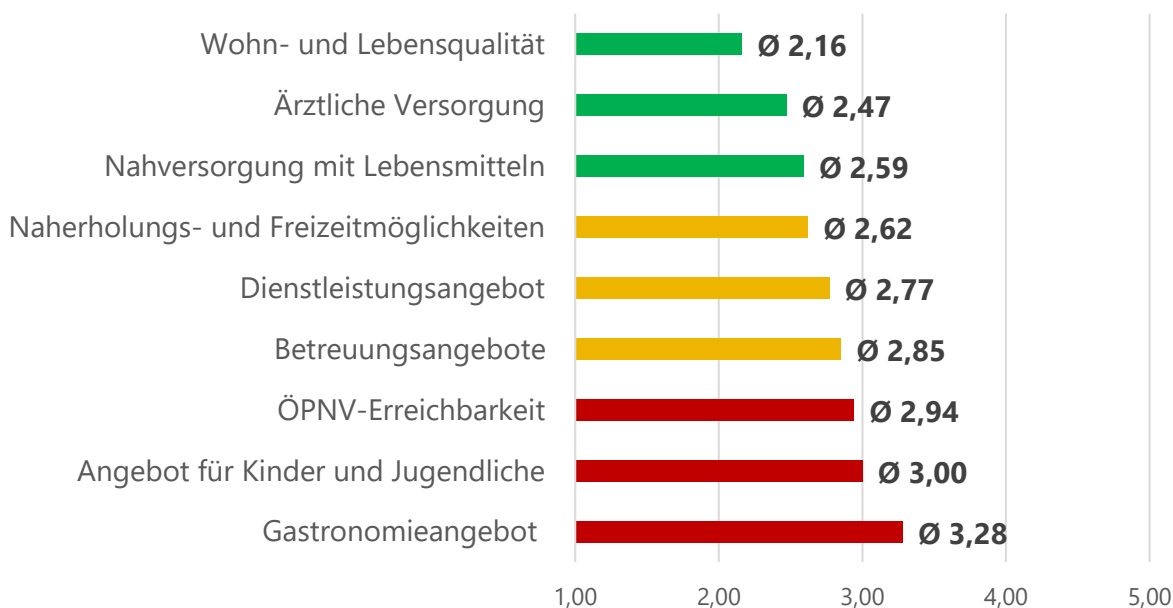


Es wird deutlich, dass die Bereiche Mobilität und Grundversorgung sowie soziales und kulturelles Leben die Themenfelder sind, denen die der Befragung Beteiligten die höchste Bedeutung zuweisen, da hier

sowohl die meisten Stärken als auch Schwächen genannt werden. Auch in der Beteiligungskarte wurden hier neben dem Bereich Freizeit und (Tages)Tourismus die meisten Ideen zusammengetragen. Eine Vielzahl von Stärken (111) sind auch dem Bereich Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie zuzuordnen, wobei diese konkret auf Natur, Wald, die Flüsse sowie das Landschaftsbild bezogen sind.

Die Bewertung einzelner, in der Befragung vorgegebener Aspekte des eigenen Wohnortes zeigt, dass die Grundversorgung im Bereich Einzelhandel (Nahversorgung mit Lebensmitteln) gut, im gastronomischen Bereich dagegen eher schlecht bewertet wird. Im Sozialbereich ist die Bevölkerung mit der ärztlichen Versorgung zufrieden, mit Betreuung und Angeboten für Kinder und Jugendliche weniger.

**Abbildung 6: Durchschnittsbewertung des eigenen Wohnortes nach Schulnoten von 1 - 5**



Quelle: Online-Befragung 2025  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

## 2.5 Lenkungsgruppe

Die Erarbeitung des ILEKs erfolgte stets in enger Abstimmung mit der Lenkungsgruppe. Sie besteht aus den Bürgermeisterinnen der neun Mitgliedsgemeinden sowie einem Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung der Oberpfalz.

Die Lenkungsgruppe begleitete den Prozess der ILEK-Erstellung und arbeitete in vier Sitzungen am 4.4. (Auftakt), 9.5., 28.5. und 23.7.2025 unter anderem an den Stärken und Herausforderungen, dem Maßnahmenkatalog und der Abstimmung der Entwicklungsziele.

## 2.6 Vor Ort-Workshops

### Verwundbarkeitsworkshops

Ziel einer auf Resilienz ausgerichteten Landentwicklung ist es, Handlungsfähigkeit und Gestaltungsmöglichkeiten auf regionaler Ebene zu festigen und auszubauen. Im Rahmen eines Verwundbarkeitsworkshops, zu dem die Stadt-, Markt- und Gemeinderäte sowie die Verwaltungsmitarbeitenden der neun ILE-Gemeinden eingeladen waren, wurden daher am 22.5.2025 im Zehentstadel Hemau im gemeinsamen Austausch mögliche Risiken und Verwundbarkeiten der Region diskutiert. Die in der Grundlagenanalyse und als Ergebnis der Online-Beteiligungen formulierten Stärken und Herausforderungen wurden überprüft und ergänzt und mögliche Anpassungskapazitäten (Strategien und Maßnahmen) für die Region gesammelt und priorisiert.

## Ideen-Workshops

Um konkrete Umsetzungsprojekte für die interkommunale Zusammenarbeit der ILE Jura-Tangrintel auszuarbeiten und festzulegen, wurden am 3.7.2025 im Rathaus Kallmünz vier themenspezifische Ideen-Workshops durchgeführt. Im Ergebnis wurden eine ergänzte Projektliste erarbeitet und Schlüsselprojekte vorgeschlagen und strukturiert, mit denen bevorzugt in die Umsetzung gegangen werden soll.

Die Ergebnisse der Workshops wurden in der abschließenden Lenkungsgruppe am 23.7. in Laaber aufgegriffen, diskutiert und die im Rahmen des vorliegenden ILEK-Berichtes auszuarbeitenden Schlüsselprojekte festgelegt.

## 2.7 Exkursion

Der Idee einer gemeinsamen Exkursion liegt der Gedanke zugrunde, dass es bereits vor den ersten Umsetzungsschritten sinnvoll ist, sich bei einer vergleichbaren ILE über Vorgehensweise, Ziele und Erfolge zu informieren und auszutauschen.

Am 16.5.2025 wurde daher eine Exkursion in die ILE Altmühl-Mönchswald-Region durchgeführt. Diese bereits 2003 als interkommunale Allianz aus den Orten Ornau, Merkendorf, Mitteleichenbach, Weidenbach und Wolframs-Eschenbach gegründete ILE ist erfolgreich, sehr erfahren und die teilnehmenden Orte sind zur ILE Jura-Tangrintel vergleichbar strukturiert.

Vor Ort wurde die Gruppe durch den 1. Bürgermeister der Stadt Wolframs-Eschenbach, Michael Dörr, empfangen und in einem Rundgang verschiedene Projekte erläutert:

- Wohnmobil-Stellplatz (einschließlich der Darstellung der wirtschaftlichen Effekte auf den regionalen Wirtschaftskreislauf: Kaufkraftbindung, Wertschöpfung und zusätzliche Arbeitsplätze),
- Verschiedene Innenstadt-Projekte (Sanierung Alte Vogtei und Nutzung als Hotel und Gasthaus, Sanierung eines ortsbildprägenden Gebäudes und Nutzung als Bücherei, Sanierung eines leerstehenden Bäckerei-Immobilie und Nutzung als Café und Bäckerei in städtischem Eigenbetrieb),
- Kooperations-Carsharing-Modell,
- Erlebnis-Spielplatz.

Anschließend erhielt die Gruppe im historischen Rittersaal der Alten Vogtei in Wolframs-Eschenbach durch die Umsetzungsbegleiterin der ILE Altmühl-Mönchswald-Region Informationen zu weiteren ILE-Projekten:

- Interkommunales Kompensationsmanagement („Ökokonto“),
- Interkommunaler Spielplatzführer,
- Mehrere, durch das jährlich zur Verfügung stehende Regionalbudget geförderte kommunale Kleinprojekte.

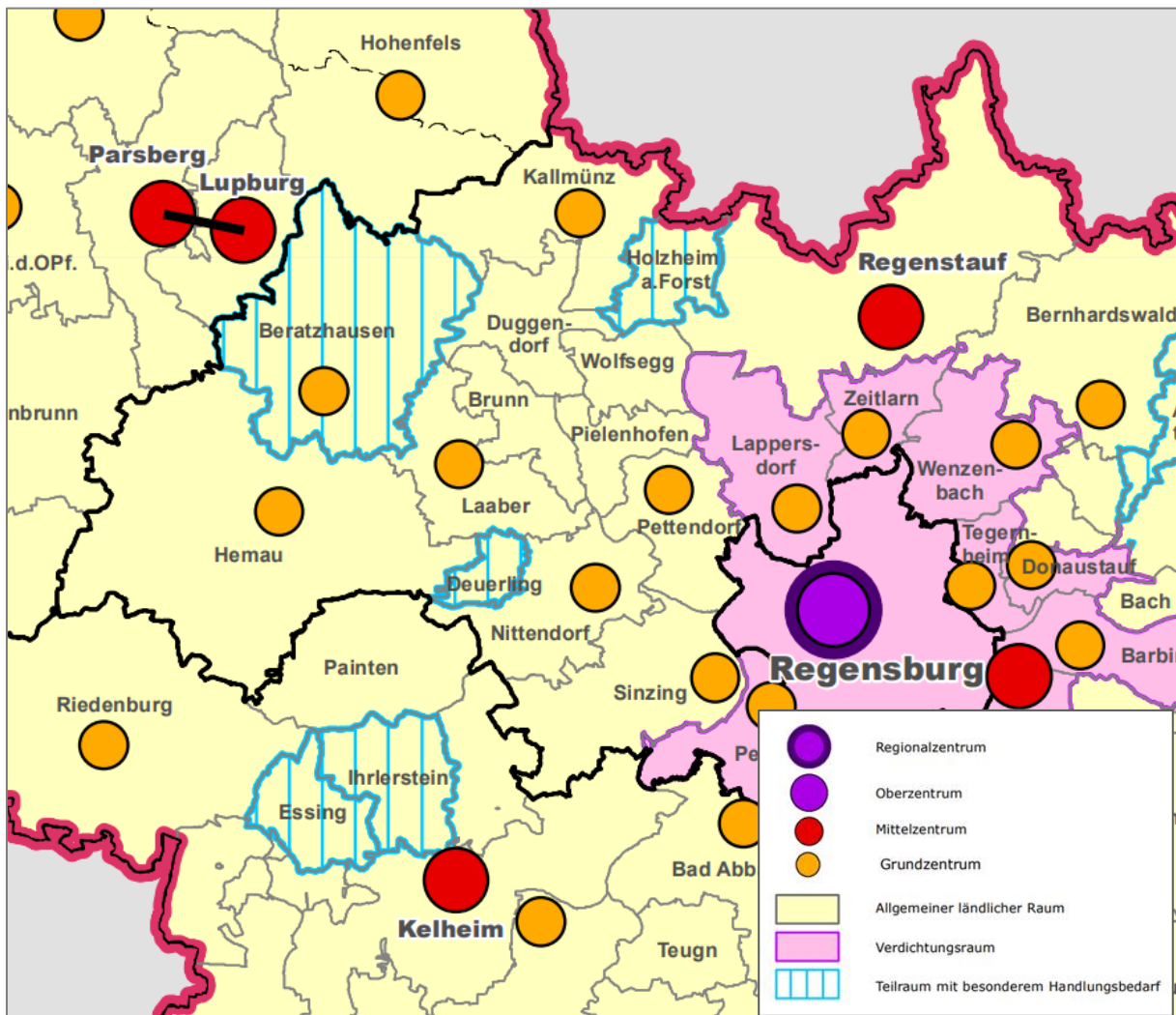
### 3 Ausgangslage

#### 3.1 Räumliche Einordnung und Entwicklungskonzepte

Die ILE Jura-Tangrintel liegt zentral in Bayern und setzt sich aus den acht oberpfälzer Kommunen Beratzhausen, Brunn, Deuerling, Duggendorf, Hemau, Holzheim, Kallmünz und Laaber des Landkreises Regensburg und einer zum Landkreis Kelheim im Bezirk Niederbayern gehörenden Gemeinde (Painten) zusammen.

Aus regionalplanerischer Sicht ist das gesamte ILE-Gebiet, also auch die Gemeinde Painten, Teil der Planungsregion Regensburg (11), liegt östlich des Regionalzentrums Regensburg und zwischen den Mittelzentren Regenstein, Kelheim und Parsberg/Lupburg. Der Gesamttraum ist dem allgemeinen ländlichen Raum zuzuordnen, die Gemeinden Beratzhausen, Deuerling und Holzheim am Forst weisen besonderen Handlungsbedarf auf. Räume mit besonderem Handlungsbedarf im Sinne des Landesentwicklungsprogramms (LEP) Bayern sind Gebiete, in denen aufgrund wirtschaftsstruktureller oder sozioökonomischer Nachteile nachteilige Entwicklungen zu befürchten sind und für die eine vorrangige Entwicklung bei Fördermaßnahmen vorgesehen ist, um dort gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Abbildung 7: Lage im Raum



Quelle: Strukturkarte Regionalplan Region Regensburg (Ausschnitt)  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Bei der Erarbeitung des ILEKs wurden bestehende Konzepte, Studien und Planwerke herangezogen, die sich mit zahlreichen Handlungsfeldern der ILE-Region Jura-Tangrintel befassen. Sie dienten als

Grundlage für die Bestandsaufnahme und boten Anknüpfungspunkte für die Entwicklung des Konzepts mit den daraus resultierenden Umsetzungsvorschlägen. Hierzu zählen u.a.:

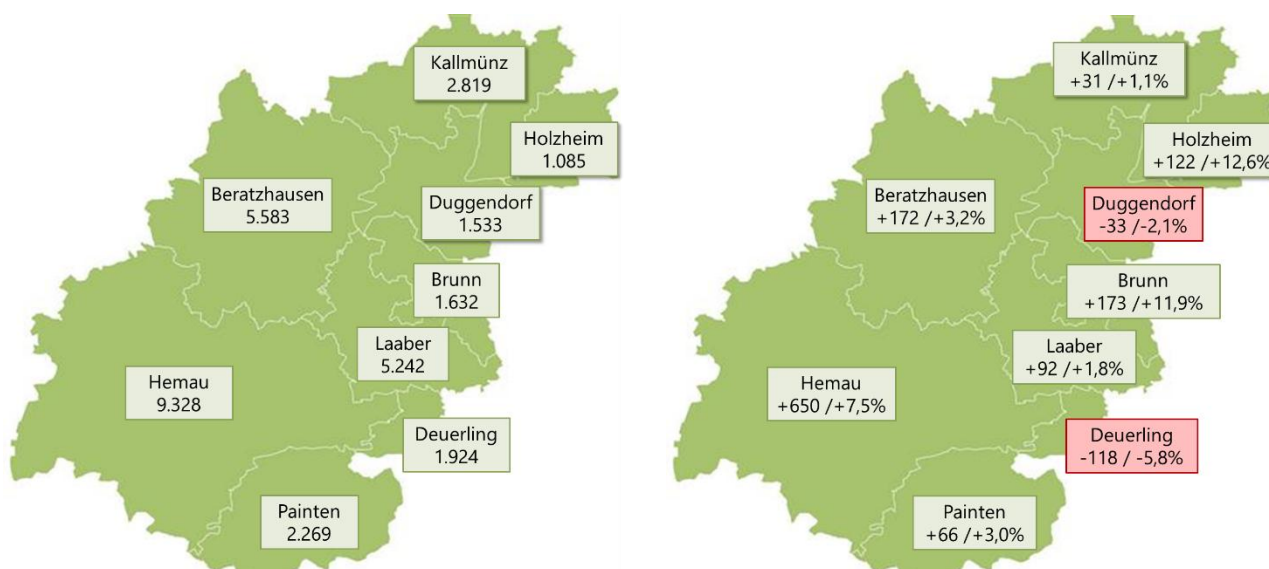
- Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg 2025
- Digitaler Energienutzungsplan Landkreis Regensburg 2022
- Mobilitätskonzept für den Großraum Regensburg 2025
- Regionalplan Region Regensburg 2019
- Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) 2023
- Versorgungsatlas Hausärzte der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern 2025
- Versorgungsatlanten Fachärzte der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern 2025
- SDL-Dokumentation ILE-Auftaktseminar westlicher Landkreis Regensburg 2024
- Informationsmaterial und Konzept der Öko-Modellregion Stadt.Land.Regensburg
- Pendleratlas Deutschland 2025
- ISEK Stadt Hemau 2011
- ISEK Kallmünz 2022
- ISEK Markt Beratzhausen 2022

### 3.2 Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung

#### 3.2.1 Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden

Zum Stand 30.9.2024 betrug die Bewohnerzahl im Gebiet der ILE Jura-Tangrintel insgesamt 31.415.

Abbildung 8: Bevölkerungsentwicklung der ILE-Gemeinden 2014-2024

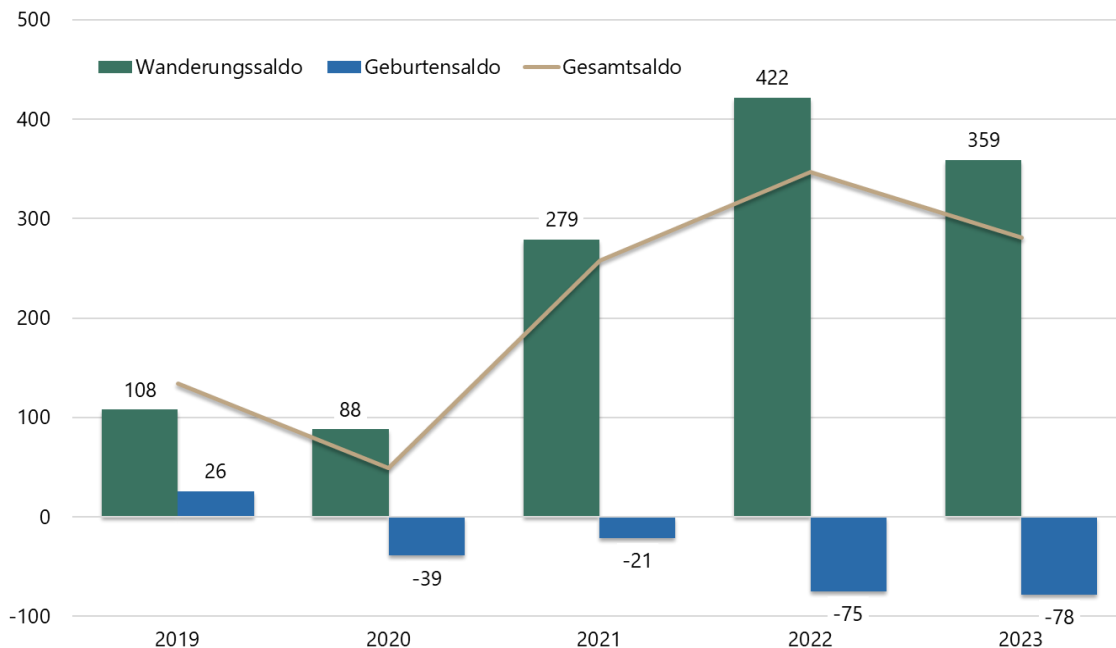


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Datenstand 30.09.2024  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Datenstand 30.09.2014  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Im 10-Jahresverlauf ist die Bevölkerung um 3,7 % gestiegen. Allerdings sind die Entwicklungen auf Gemeindeebene stark unterschiedlich verlaufen: Während Brunn und Holzheim am Forst einen sehr starken Zuwachs gegenüber dem 30.9.2014 verzeichnen, nimmt in Deuerling die Bevölkerungszahl deutlich ab und auch Duggendorf hat einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen.

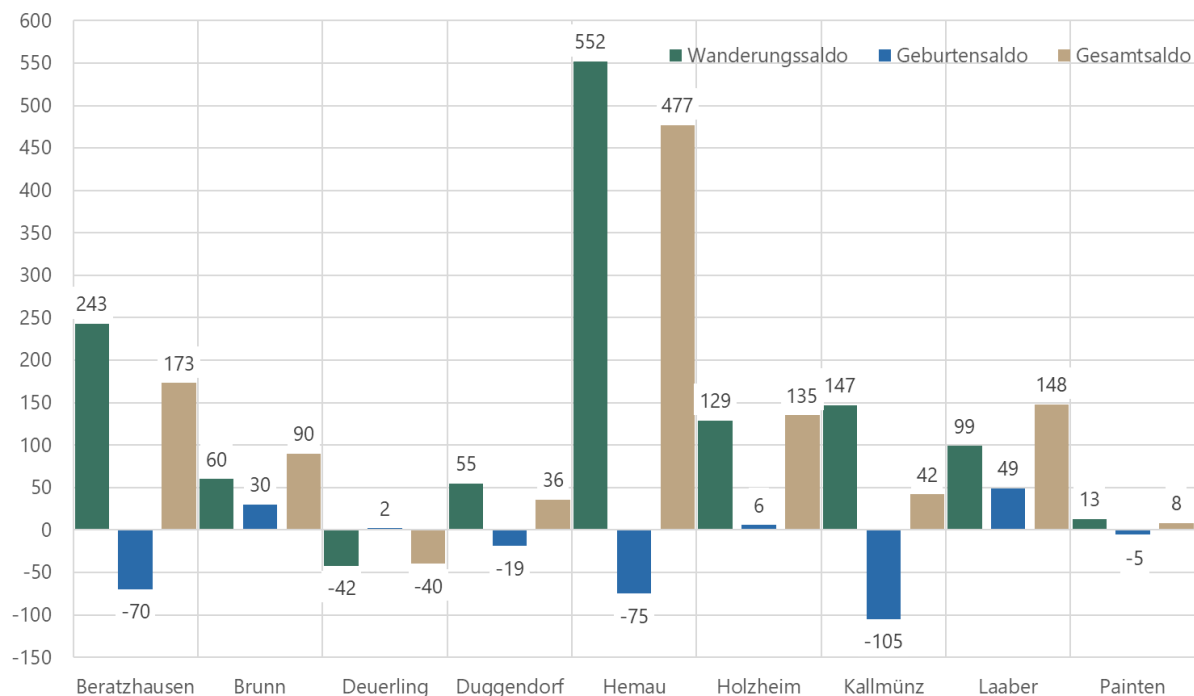
Abbildung 9: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen im ILE-Gebiet 2019 - 2023



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Seit 2020 verzeichnet die ILE Jura-Tangrintel ein kontinuierlich negatives Geburtensaldo, da die Zahl der Sterbefälle die der Geburten übersteigt. Die hohe Zuwanderung im Umfeld Regensburgs kann dieses Negativsaldo jedoch mehr als ausgleichen und führt zu dem beschriebenen Bevölkerungszuwachs. Bei einem Blick auf die kommunale Ebene zeichnen sich recht unterschiedliche Bevölkerungsentwicklungen ab: Während vier der neun Mitgliedskommunen einen positiven Geburtensaldo verzeichnen, fällt der Saldo in den übrigen fünf Gemeinden negativ aus (siehe folgende Abbildung).

Abbildung 10: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen 2019 - 2023 nach Gemeinden



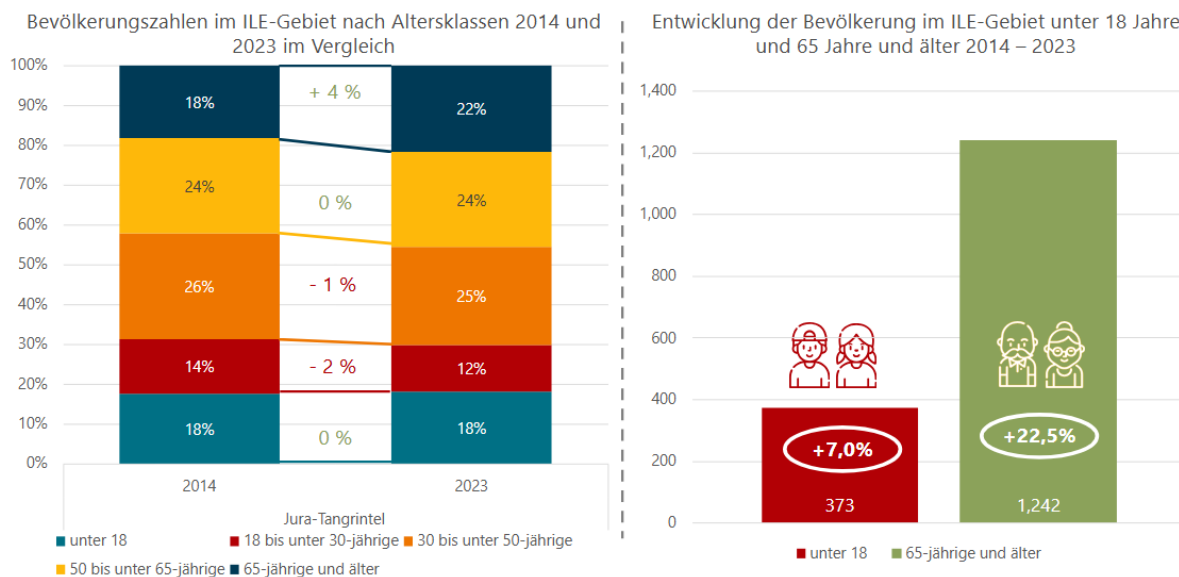
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

### 3.2.2 Altersstruktur

Zwischen 2014 und 2023 hat sich die Altersstruktur im ILE-Gebiet sichtbar verschoben. Besonders auffällig ist der starke Anstieg der Bevölkerung ab 65 Jahren: Diese Gruppe wuchs um 22,5 % und stellt nun einen größeren Anteil der Gesamtbevölkerung dar. Parallel dazu nahm auch die Zahl der unter 18-Jährigen leicht um 7 % zu, was auf eine gewisse Stabilität im Bereich der jungen Bevölkerung hinweist.

Generell zeigt sich also, dass die Bevölkerung der Region altert, gleichzeitig aber junge Menschen zumindest teilweise gehalten und gewonnen werden können. Zukünftig wird sich die ILE also Herausforderungen stellen müssen, die sich aus dem wachsenden Anteil der älteren Bevölkerung ergeben: Gesundheitsversorgung, Pflege, Mobilität, etc.

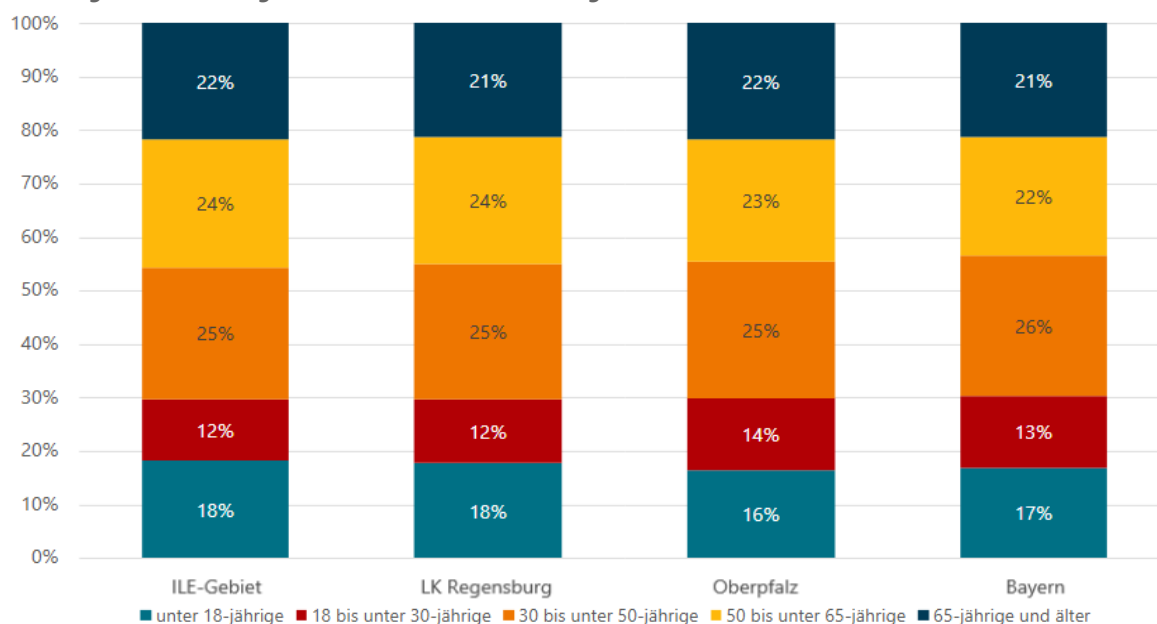
Abbildung 11: Entwicklung der Altersstruktur im ILE-Gebiet



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik / Rundungsdifferenzen möglich  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Im Allgemeinen zeigt die Altersstruktur im ILE-Gebiet Jura-Tangrintel im Jahr 2023 eine sehr ähnliche Verteilung wie im Landkreis Regensburg, der Oberpfalz und in ganz Bayern.

Abbildung 12: Bevölkerung nach Altersklassen 2023 im Vergleich

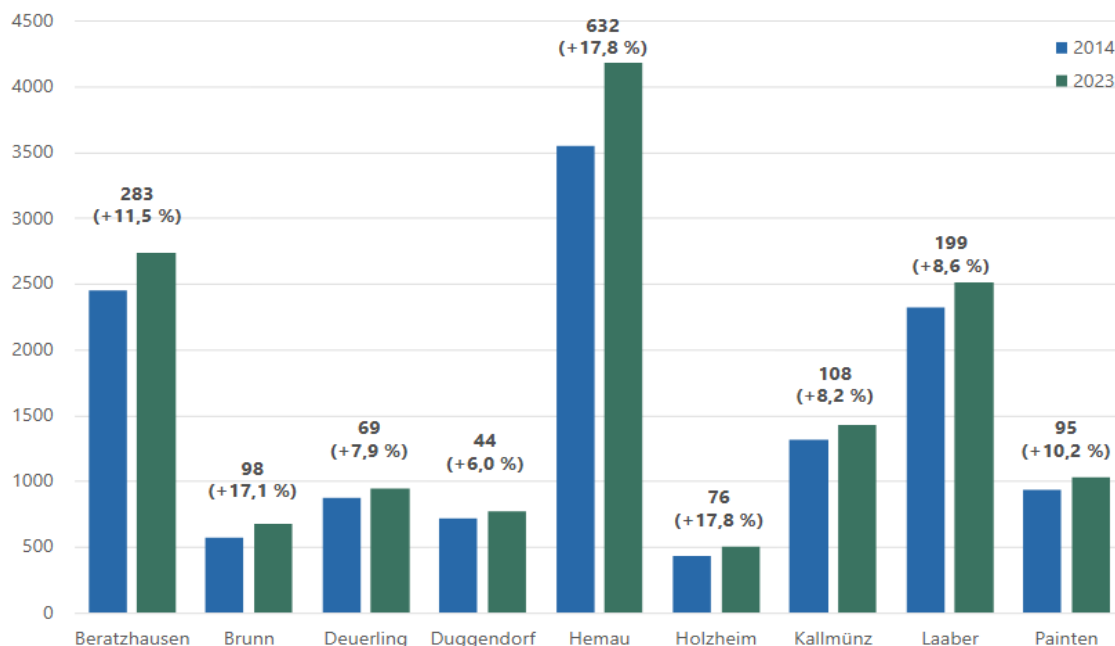


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik / Rundungsdifferenzen möglich  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

### 3.3 Orts- und Innenentwicklung

#### 3.3.1 Wohnungsmarkt

Abbildung 13: Anzahl der Wohnungen in den ILE-Gemeinden 2023 und Entwicklung ggü. 2014

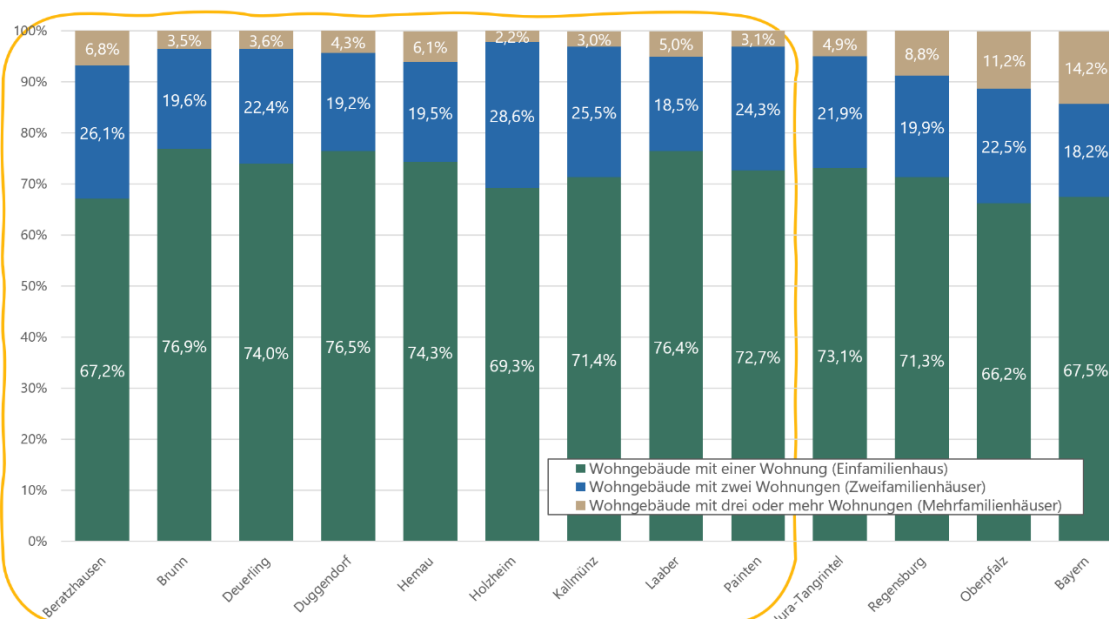


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik / Rundungsdifferenzen möglich  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Der Wohnungsbestand innerhalb der ILE-Region hat sich zwischen 2014 und 2023 um 575 Einheiten bzw. 4,4 % auf insgesamt 13.741 Wohnungen erhöht. Wachstum verzeichnen alle Mitgliedsgemeinden, prozentual am stärksten legten Hemau und Holzheim zu (je +17,8%), dicht gefolgt von Brunn (+17,1%). Die übrigen Kommunen bewegen sich überwiegend im Bereich von rund zehn Prozent Zuwachs.

Die Gebäudestruktur ist klar vom Ein- und Zweifamilienhaus geprägt: 2023 entfallen im Schnitt etwa 73 % aller Wohngebäude auf Einfamilienhäuser, weitere 22 % auf Zweifamilienhäuser.

Abbildung 14: Relativer Anteil der Gebäudearten 2023 im Vergleich



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik / Rundungsdifferenzen möglich  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Mehrfamilienhäuser spielen mit rund fünf Prozent nur eine untergeordnete Rolle – deutlich weniger als im bayernweiten Vergleich (14,2%) oder der Oberpfalz (11,2%). Diese Verteilung ist in allen ILE-Gemeinden sehr ähnlich. Aus Sicht der Siedlungsentwicklung zeigt sich damit zwar ein kontinuierlicher Neubau, zugleich aber ein begrenztes Angebot an verdichteten Wohnformen.

Für die Zukunft stellt sich daher die Aufgabe, neben dem weiterhin wichtigen Einfamilienhausbau auch wohnortnahe Alternativen – etwa kompakte Mehrfamilienhäuser oder barrierefreie Wohnungen – zu fördern, um unterschiedliche Bedarfe (z.B. kleiner werdende Haushalte, altersgerechtes Wohnen) besser abzudecken und Flächen effizienter zu nutzen. Ein Vorreiter ist hier die Gemeinde Painten mit mehreren Tiny Houses, einer Einfamilienhausform für Kleinhaushalte und verringertem Flächenbedarf.

Abbildung 15: Tiny House, Painten



Foto: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

### 3.3.2 Leerstandssituation

In den ILE-Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion und zusätzlich nur geringer Bevölkerung, also Brunn, Deuerling, Duggendorf und Holzheim mit jeweils unter rd. 2.000 Einwohnern, hat es auch historisch nur geringe Versorgungsstrukturen gegeben, insbesondere des Einzelhandels, aber auch bezogen auf kundenorientierte Dienstleister oder Gastronomie. Wenn in diesen Gemeinden Leerstände bestehen, so beziehen sie sich auf Wohnungs- oder Gebäudeleerstand. Im Umkreis der Stadt Regensburg ist die Immobiliensituation angespannt, Hausbesitzer halten leerstehende Immobilien im Bestand, um weitere Preissteigerungen abzuwarten. Diese fehlende Verkaufsbereitschaft führt zu Wohnungs- oder Gebäudeleerstand, teilweise auch zu Leerstand im Bereich von Gewerberaum. Im gewerblichen Sektor ist es jedoch überwiegend die fehlende Nachfrage. In den Grundzentren der ILE (vgl. Kapitel 3.1) haben wegbrechende Umsätze im stationären Handel und die Folgen der Corona-Pandemie für die Gastronomie vielerorts zu Schließungen von Einzelhandels- und Gastronomiebetrieben geführt. So verursachte Leerstände und Trading-Down-Prozesse können die Entwicklungsfähigkeit eines Ortszentrums nachhaltig schädigen, da sie die Versorgungsfunktion beeinträchtigen und die Treffpunkt- und Kommunikationsfunktion der zentralen Lagen reduzieren. Fehlende Nachfrage hat gewerblichen Leerstand zur Folge.

Neben den ökonomischen Folgen des Leerstands, Verlust von Steuereinnahmen für die Kommunen, Abnahme der innerstädtischen Arbeitsplätze, geringere Magnetwirkung der Ortsmitte, sind auch die sozialen Auswirkungen nicht zu unterschätzen. Ein verödetes Ortszentrum kann zu einem Verlust der

Identität und des Gemeinschaftsgefühls führen und die obengenannte traditionelle Funktion als sozialer Treffpunkt und Ort des Austausches beeinträchtigen.

Entwicklungen wie die des Raiffeisengeländes in Kallmünz zeigen, dass auch in kleineren Orten attraktive Mixed-used-Konzepte in leerstehenden Immobilien möglich sind. Dort wurde eine Gastronomie neu angesiedelt, eine Bankfiliale umgebaut und modernisiert sowie ein umfangreiches Wohnbauprojekt realisiert.

### 3.3.3 Stärken, Herausforderungen und Verwundbarkeiten

Stärken – darauf bauen wir auf	Herausforderungen – darauf müssen wir achten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Wohn-/Lebensqualität</li> <li>• Insgesamt steigende Bevölkerungszahl</li> <li>• Hoher Anteil junger Bevölkerung</li> <li>• Geringe Anonymität</li> <li>• Hohe Bereitschaft zum Engagement</li> <li>• Elma- und Kexi-Verbindungen (Rufbusse)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leerstandssituation Ortszentren und Ortsteile</li> <li>• Hohe Flächeninanspruchnahme durch Einfamilienhäuser</li> <li>• Geringer Anteil Mehrfamilienhäuser</li> <li>• Noch wenig alternative Wohnformen wie z.B. Tiny Houses</li> <li>• Sanierungsbedarf Straßen, Wege und Plätze</li> <li>• Barrierefreiheit Ortsmitten</li> <li>• Wohnen im Alter daheim/im Ort</li> <li>• Naherholung vor Ort</li> <li>• Aufenthaltsqualität Ortskerne</li> <li>• Einzelhandel (Verlagerung an den Ortsrand)</li> <li>• Gastronomisches Angebot</li> <li>• Nahversorgung (Bäckereien, Metzgereien, Wirtshäuser)</li> </ul>

#### Verwundbarkeitseinschätzung

Trotz zunehmender Bevölkerung und einem hohen Anteil jüngerer Bevölkerungsteile ziehen sich Nahversorger wie Bäckereien, Metzgereien oder auch Apotheken zurück, Gastronomiebetriebe schließen oder finden keine Nachfolger. Die Leerstandssituation stellt eine wesentliche Herausforderung für die Kommunen im Bereich Innenentwicklung dar.

Attraktive, mit nachfragegerechten Nutzungen ausgestattete Ortszentren auf der einen und vielfältige Wohnangebote auf der anderen Seite sind auch Voraussetzungen, um einem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

### 3.4 Mobilität und Grundversorgung

#### 3.4.1 Mobilität: ÖPNV

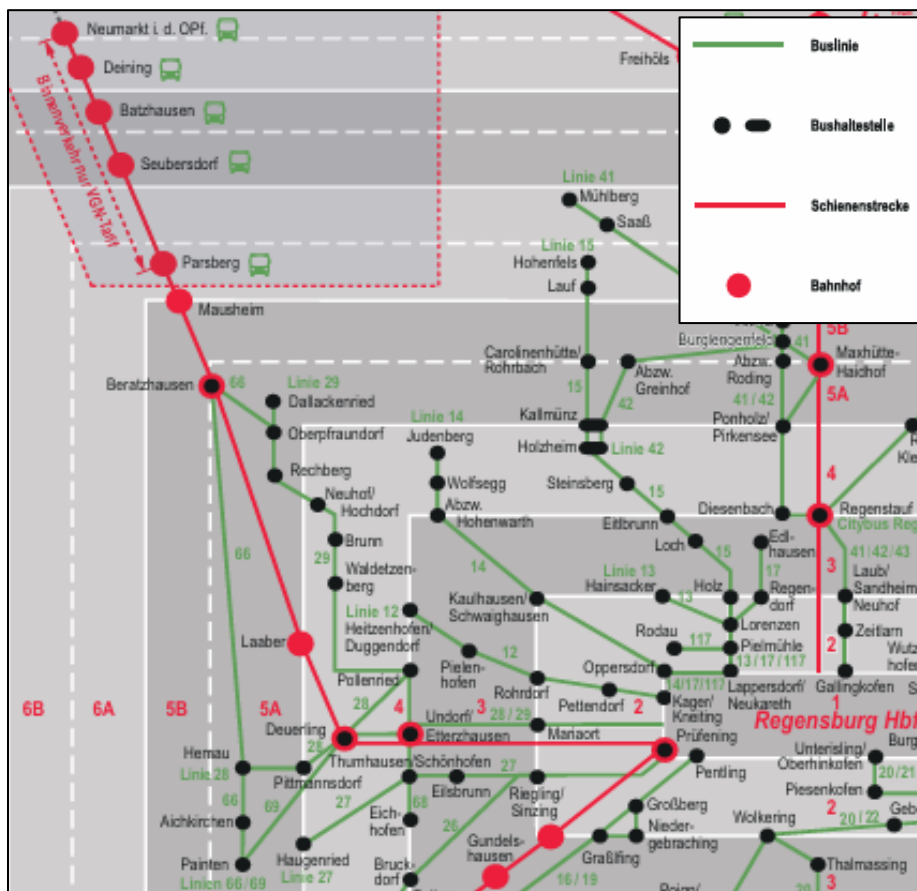
Im Bereich der Mobilität spielt in der ländlich geprägten ILE-Region die Erreichbarkeit per ÖPNV eine bedeutende Rolle. Durch Busanschlüsse an Regensburg in allen ILE-Gemeinden und Bahnanschlüsse nach Regensburg in Beratzhausen, Deuerling und Laaber ist die Verbindung in die Metropolregion Regensburg gesichert. Zwischen den Gemeinden übernehmen insbesondere Rufbus-Systeme die Personenbeförderung: Der Elma-Rufbus in den Gemeinden des LK Regensburg, in Painten der KEXI-Rufbus. Beide Systeme sind untereinander nicht kompatibel und verkehren zu unterschiedlichen Betriebszeiten.

Abbildung 16: Elma-Rufbus



Foto: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Abbildung 17: RVV-Tarifzonenplan / Streckenplan Region, Stand 15.12.2024



### 3.4.2 Mobilität: Radwegenetz

Das Radwegenetz in der ILE Jura-Tangrintel ist in Teilen unvollständig. Zwischen mehreren Orten und Ortsteilen fehlen sichere Verbindungen, was den Alltagsradverkehr einschränkt. Mit dem Radwegekonzept des Landkreises Regensburg, das derzeit sukzessive umgesetzt wird, bestehen jedoch bereits konkrete Planungen zur Verbesserung der Radinfrastruktur. Dennoch wird die Situation des Radverkehrs auch in der durchgeführten Online-Beteiligung häufig als Schwäche thematisiert.

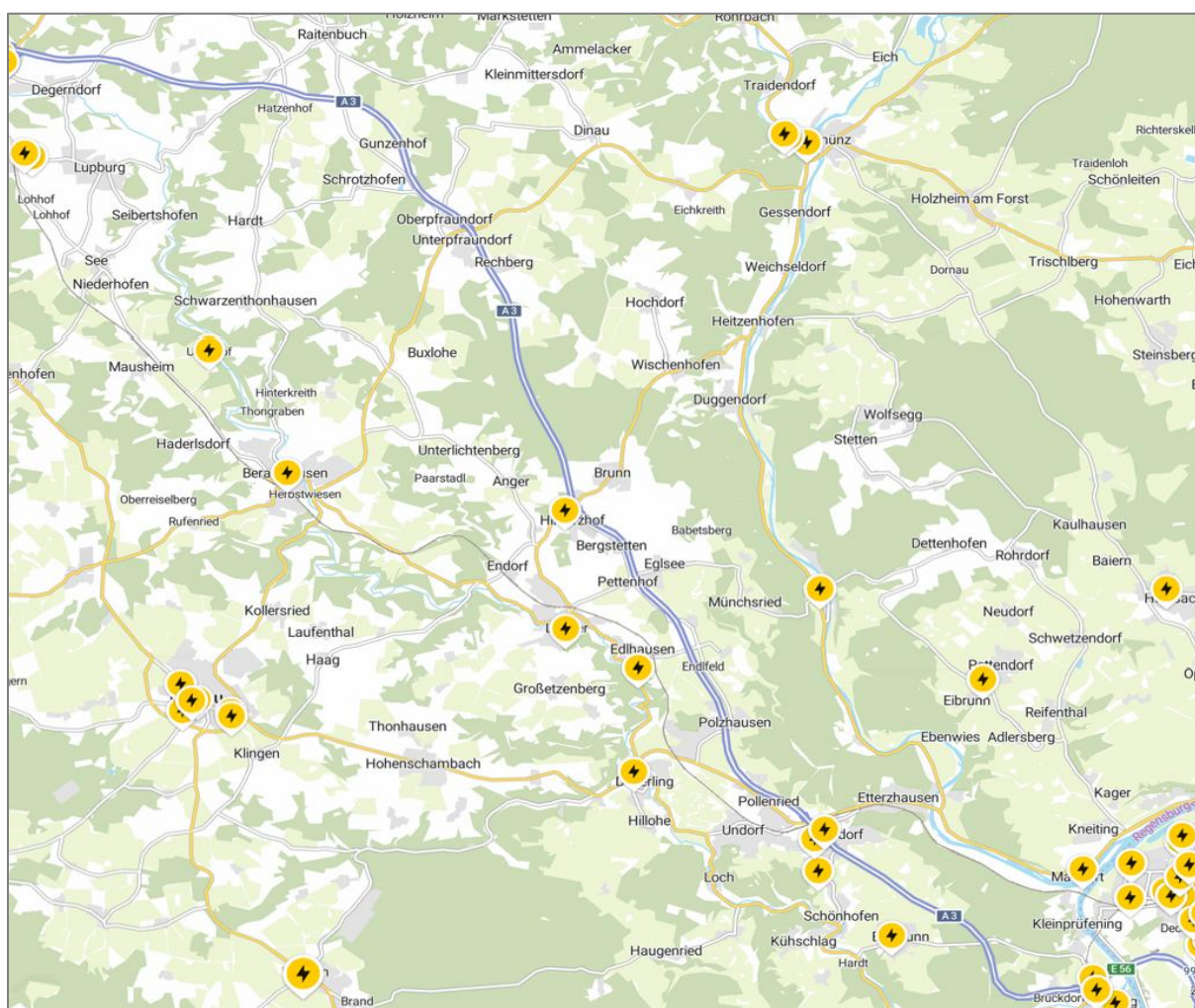
### 3.4.3 Mobilität: Straßennetz / (E-)Tankstellen

Das Straßennetz im ILE-Gebiet ist gut ausgebaut und gewährleistet eine flächendeckende Erreichbarkeit der Gemeinden. Die Autobahn A3 quert die ILE-Region über die Gemeindegebiete von Beratzhausen, Brunn, Duggendorf und Laaber.

Punktuelle Versorgungslücken zeigen sich bei der klassischen Kraftstoffinfrastruktur: In der Verwaltungsgemeinschaft Kallmünz sowie in der Gemeinde Deuerling gibt es derzeit keine Tankstelle, was für die Kraftstoffversorgung im ländlichen Raum eine Herausforderung darstellt.

Positiv hervorzuheben ist hingegen der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. In nahezu allen ILE-Gemeinden stehen Kfz-E-Ladesäulen zur Verfügung – konkret in Beratzhausen, Brunn, Deuerling, Hemau, Kallmünz, Laaber und Painten. Damit ist die Region im Bereich Elektromobilität bereits gut aufgestellt und unterstützt die Mobilitätswende aktiv.

Abbildung 18: Kfz-E-Ladesäulen in der ILE-Region



Quelle: ADAC Ladesäulen-Karte, Stand 2. Quartal 2025

### 3.4.4 Grundversorgung: Nahversorgung

Die Nahversorgung mit Lebensmitteln und Drogerieartikeln ist aktuell mit insgesamt sieben Supermärkten, fünf Discountern sowie Getränkemarkten und mehreren Bäckereien, Dorfläden und Metzgereien recht gut aufgestellt. In Hemau ist mit Rossmann der einzige Drogeriemarkt vorhanden. Die vier am nächsten zu Regensburg gelegenen und einwohnerschwachen Orte Brunn, Deuerling, Duggendorf und Holzheim am Forst weisen keine größeren Nahversorger auf.

Abbildung 19: Nahversorgung im ILE-Gebiet



Auch wenn die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in der Region also gesichert ist und im Rahmen der durchgeführten Befragung auch positiv bewertet wurde, bleibt die langfristige Sicherung der Nahversorgung mit Lebensmitteln und Drogerieartikeln ein zentrales Thema, insbesondere mit Blick auf demografische Veränderungen, Mobilitätseinschränkungen älterer Menschen und die wirtschaftliche Tragfähigkeit einwohnerschwächerer Standorte.

Dies gilt auch für die Versorgung mit Apotheken. Nachdem der Schließung einer Apotheke in Kallmünz, weist der gesamte Bereich östlich der Autobahn A3 keine Apotheke auf, was für die Bevölkerung zu vergleichsweise weiten Wegen führt. Die nächsten Apotheken liegen für diesen Bereich dann neben Laaber und Beratzhausen in Burglengenfeld, Lappersdorf oder Regenstauf.

### 3.4.5 Grundversorgung: Ärztliche Versorgung

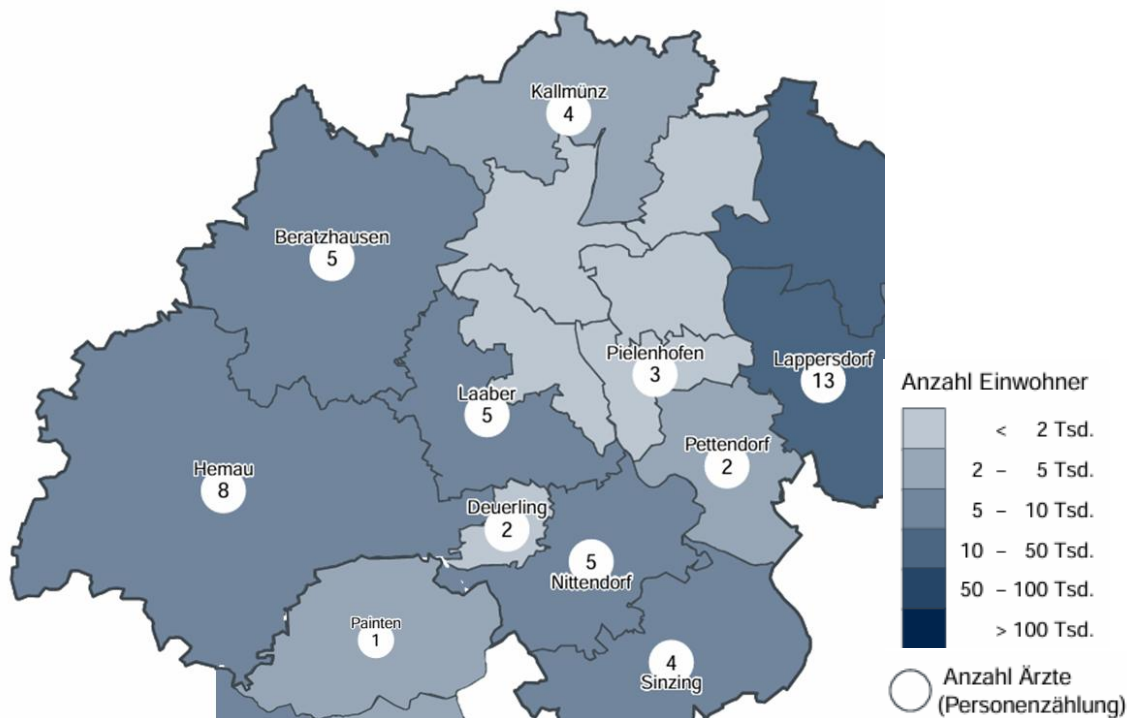
#### Hausärzte

Nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns weist die hausärztliche Versorgung im Planungsbereich Regenstauf, zu dem die 8 ILE-Gemeinden aus dem Landkreis Regensburg gehören, mit einem Versorgungsgrad von 110,56 % eine Überversorgung auf. Das Durchschnittsalter der Hausärzte beträgt 50,7 Jahre und liegt somit unter dem bayrischen Durchschnitt von 55,1 Jahren.

Trotz des derzeit rechnerisch guten Versorgungsniveaus und der 25 praktizierenden Hausärzte innerhalb der ILE-Region ist langfristig mit Herausforderungen zu rechnen: Der demografische Wandel betrifft nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die alternde Ärzteschaft selbst. Um für die hausärztliche

Versorgung in der Region künftig weiterhin zu sichern, sollte das Thema Ärztenachfolge im Blick behalten werden.

Abbildung 20: Hausärztliche Versorgung im ILE-Gebiet 2025



Quelle: LfStat Bayern, Stand 31. Dezember 2023 / KVB Ärzteregeisterdaten, Stand 30. Januar 2025  
 Grafik: Kassenärztliche Vereinigung Bayern, 2025

### Fachärzte

Bei der fachärztlichen Versorgung hat sich in der Region Hemau als Zentrum für die medizinische Versorgung etabliert. Während das Durchschnittsalter der Hausärzte unter dem bayerischen Durchschnitt liegt, ist die altersbedingte Veränderungen bei den Fachärzten in Hemau absehbar. Zu den Zahnärzten liegen keine genaueren Angaben vor.

Tabelle 2: Fachärztliche Versorgung im ILE-Gebiet 2025

Fachbereich	Ort (Anzahl Fachärzte, Personenzählung)
Augenärzte	Hemau (1)
Chirurgen und Orthopäden	Hemau (2)
Frauenärzte	Hemau (3), Laaber (2)
Hautärzte	Hemau (1)
HNO-Ärzte	Hemau (2)
Kinderärzte	Hemau (2)
Psychotherapeuten	Hemau (2)
Zahnärzte	Beratzhausen, Deuerling, Hemau, Kallmünz, Laaber, Painten

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayern (KVB) Ärzteregeisterdaten, Stand 30. Januar 2025

### Kliniken und Krankenhäuser

Die ILE-Region selbst weist keine Kliniken oder Krankenhäuser auf. Die nächstgelegenen Einrichtungen liegen in Burglengenfeld (Asklepios Klinik im Städtedreieck, 120 Betten), Kelheim (Caritas-Krankenhaus St. Lukas, 200 Betten), Bad Abbach (Asklepios Klinikum, 200 Betten), Neumarkt i.d.OPf. (Klinikum Neumarkt, 500 Betten) sowie Regensburg (Krankenhaus Barmherzige Brüder, Universitätsklinikum, Bezirksklinikum und Caritas-Krankenhaus St. Josef mit zusammen rd. 2.300 Betten).

### 3.4.6 Stärken, Herausforderungen und Verwundbarkeiten

Stärken – darauf bauen wir auf	Herausforderungen – darauf müssen wir achten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkehrsanbindung Autobahn A3, Bahn Regensburg-Nürnberg</li> <li>• Rufbussysteme Elma/KEXI</li> <li>• Radwegekonzept des Landkreises Regensburg</li> <li>• Kfz-E-Ladesäulen in 7 Gemeinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende Radwegeverbindungen zwischen den Orten</li> <li>• Radwegekonzept des LK R in Umsetzung</li> <li>• Ortszentren meist mit nur geringer Versorgungsfunktion</li> <li>• Gut ausgebautes ÖPNV-Netz, der ÖPNV wird von der Bevölkerung jedoch als verbesserungswürdig angesehen</li> <li>• Nahversorgung nicht überall „nah“</li> <li>• Fehlende Apotheken</li> <li>• Keine Tankstelle in der VG Kallmünz sowie in Deuerling</li> <li>• Hausärztliche und insbesondere fachärztliche Versorgung</li> <li>• Gastronomieangebot</li> <li>• Leerstände in Ortskernen</li> </ul>

#### Verwundbarkeitseinschätzung:

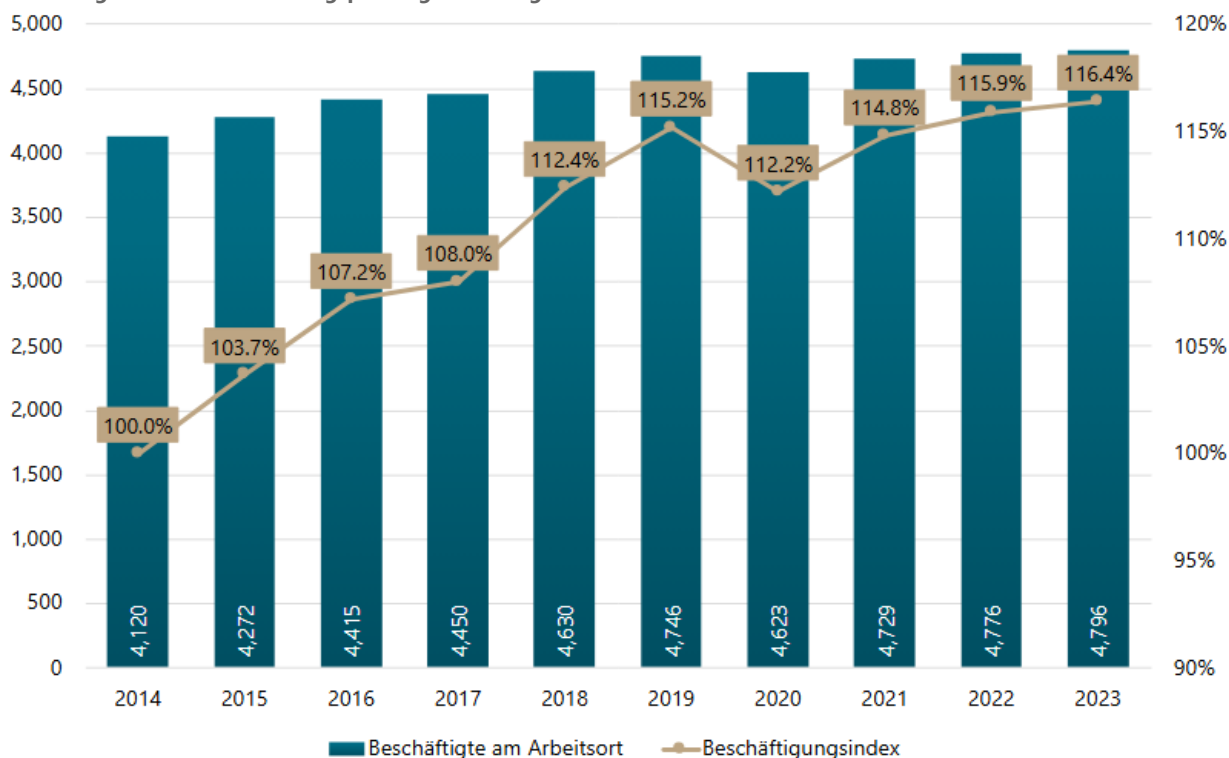
Eine Herausforderung im Bereich ÖPNV besteht durch die in den Landkreisen Kelheim und Regensburg unterschiedlichen und untereinander nicht kompatiblen Rufbussysteme. Während der Kexi im LK Kelheim Mo – Sa von 6:00 bis 20:00 Uhr fährt, sind die Elma-Betriebszeiten Mo – Fr von 9.00 bis 22.00 Uhr insbesondere für Arbeitnehmer, die zum größten Arbeitgeber-Standort Regensburg pendeln, ungünstig. Auch Jugendliche können am Wochenende oder bei Abendveranstaltungen nicht von dem Rufbusangebot profitieren. Die gute Ausstattung mit Radwegen leidet unter mangelnden Verknüpfungswegen und der unzureichenden Ausschilderung.

Die ärztliche Versorgung ist eine der größten Herausforderungen der ILE. Auch wenn die hausärztliche Versorgung aufgrund der Altersstruktur mittelfristig gesichert erscheint, wird sich die Frage der Nachfolge in einzelnen Praxen innerhalb der nächste 10 Jahre stellen. In der Facharztversorgung verfügt lediglich die Stadt Hemau über ein Angebot, doch wird sich hier die Nachfolgeproblematik frühzeitiger einstellen. Da dieses Problem nahezu alle Kommunen der ILE gleichermaßen betrifft, ist es hier erforderlich, eine gemeinsame Strategie zu formulieren, um dem Ärztemangel zu begegnen und gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln.

### 3.5 Wirtschaft, Gewerbeentwicklung und Energie

#### 3.5.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

Abbildung 21: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im ILE-Gebiet 2014 - 2024



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik / Rundungsdifferenzen möglich  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

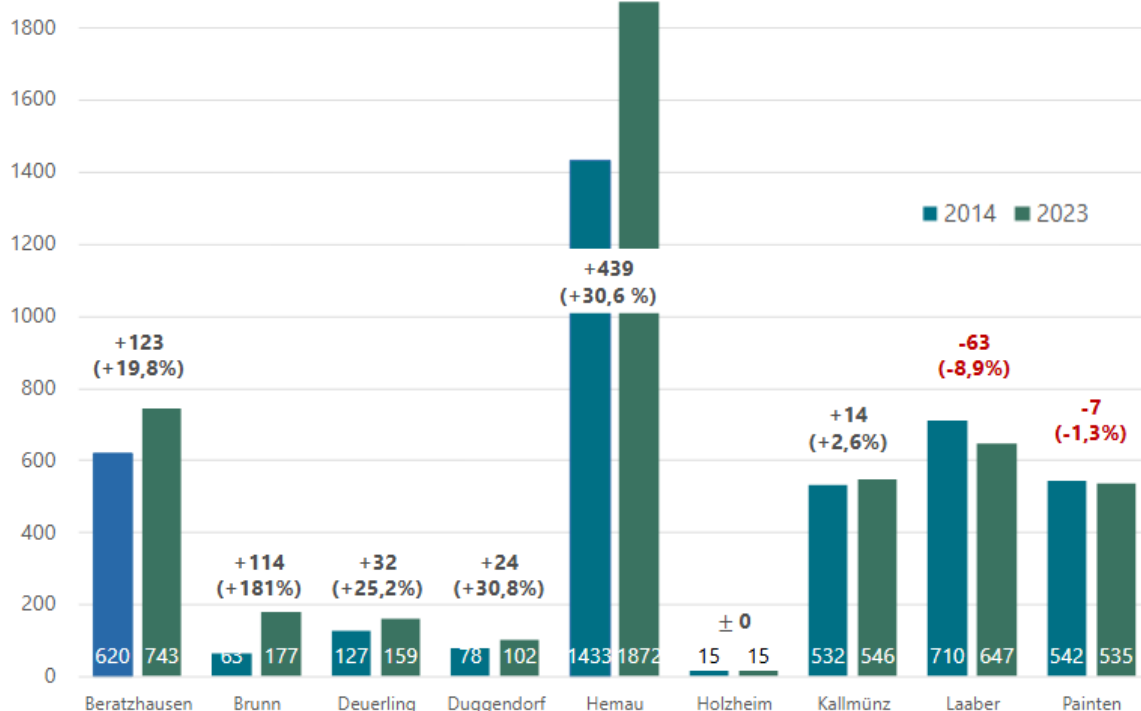
Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im ILE-Gebiet Jura-Tangrintel ist zwischen 2014 und 2023 deutlich gestiegen – von 4.120 auf 4.796 Beschäftigte (+676 bzw. +16,4 %). Die Entwicklung zeigt eine insgesamt stabile positive Tendenz mit nur leichten Einbrüchen während der Corona-Pandemie, aber ohne eine signifikante „Corona-Delle“.

Besonders dynamische Zuwächse verzeichnen die Gemeinden Brunn mit +181%, Hemau mit +30,6 % und Deuerling mit +25,2%. Leichte Beschäftigungsrückgänge sind lediglich in Laaber und Painten zu verzeichnen (siehe nachfolgende Abbildung).

Die Stadt Hemau hat mit 1.872 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort das mit Abstand höchste Beschäftigungsaufkommen innerhalb der ILE-Region.

In der Region wird ein zunehmender Fachkräftemangel durch die Nähe zu Regensburg bewirkt. Regensburg stellt mit über 130.000 Beschäftigten eine starke Magnetfunktion auf dem regionalen Arbeitsmarkt dar. Tatsächlich pendeln 5.510 oder 47% der 11.750 Auspendelnden (nach ILE-Gemeinden, vgl. hierzu auch den folgenden Punkt 3.5.2 „Pendlerstatistik“) zu Arbeitsstätten in der Stadt Regensburg.

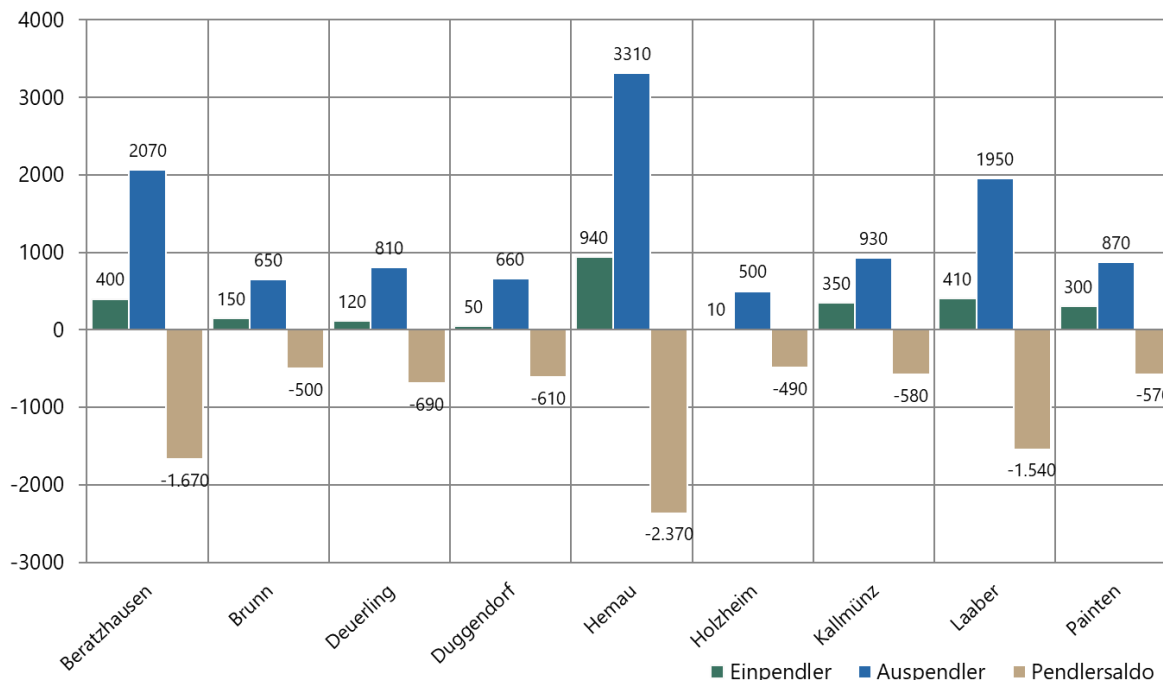
Abbildung 22: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in den ILE-Gemeinden 2014–2023



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik 2025 / Rundungsdifferenzen möglich  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

### 3.5.2 Pendlerstatistik

Abbildung 23: Pendlersaldo 2024 (Einpendler, Auspendler) nach-Gemeinden



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2024  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

Aus allen Orten der ILE Jura-Tangrintel pendeln deutlich mehr Menschen zum Arbeiten aus der jeweiligen Gemeinde als ein, sodass alle Mitgliedsgemeinden ein negatives Pendlersaldo verzeichnen. Wie bereits beschrieben, stellt die Stadt Regensburg den wesentlichen Auspendler-Zielstandort dar.

### 3.5.3 Kaufkraft

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer (KKZ) in der Region Jura-Tangrintel liegt 2024 mit 98,4 leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 100 Punkten. Sie ist damit leicht gegenüber 2014 (98,9) gesunken. Einzelne Gemeinden wie Holzheim am Forst, Duggendorf, Kallmünz oder Laaber verzeichneten im Betrachtungszeitraum eine positive Entwicklung.

Insgesamt lässt sich die Kaufkraftentwicklung als stabil und auch im Vergleich zu Oberpfalz und Niederbayern (KKZ jeweils 100,0) als nur sehr leicht unterdurchschnittlich.

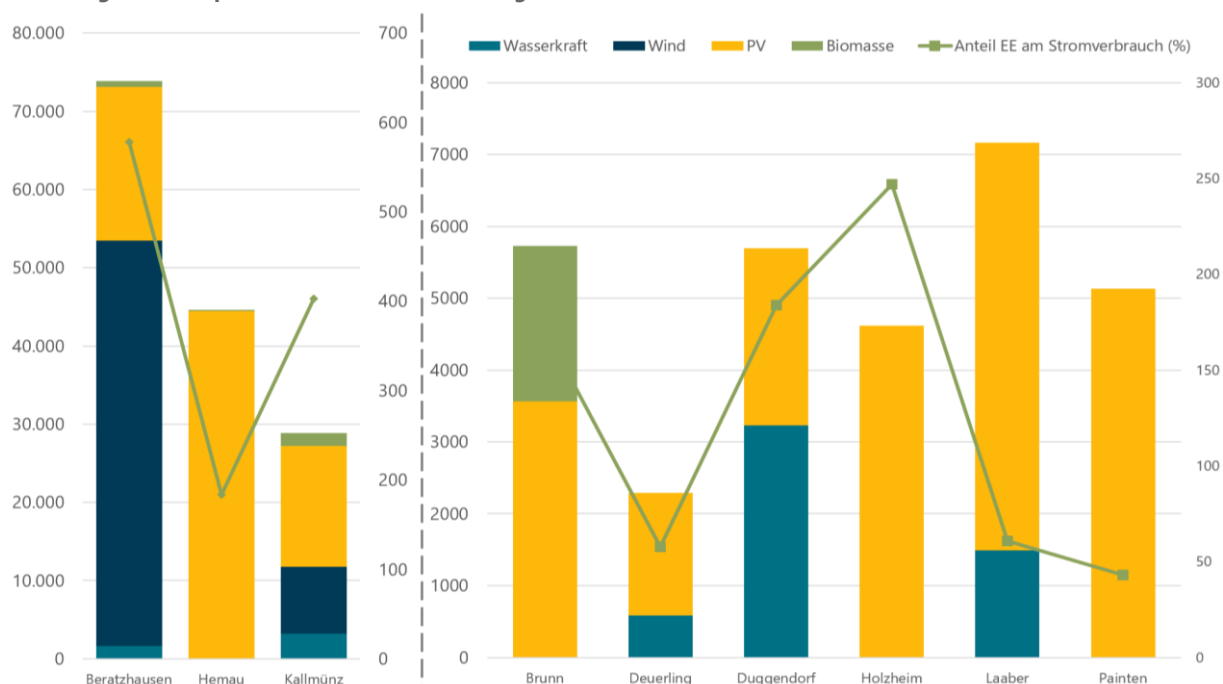
Tabelle 3: Einzelhandelsrelevante Kaufkraft 2014—2024

Kommune	KKZ 2014	KKZ 2024	Entwicklung
Beratzhausen	96,0	96,0	0,0
Brunn	95,4	94,5	-0,9
Deuerling	104,1	102,6	-1,6
Duggendorf	99,3	99,9	0,6
Hemau	97,2	95,9	-1,3
Holzheim am Forst	94,3	95,2	1,0
Kallmünz	100,5	100,8	0,4
Laaber	103,7	103,8	0,1
Painten	100,0	97,1	-2,8
<b>ILE-Region</b>	<b>98,9</b>	<b>98,4</b>	<b>-0,5</b>

Quelle: MB-Research, 2024 / Rundungsdifferenzen möglich  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

### 3.5.4 Energie

Abbildung 24: Stromproduktion erneuerbarer Energien in MWh/a sowie Anteil EE am Stromverbrauch 2022



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2025  
 Grafik: CIMA Management + Beratung GmbH, 2025

Das ILE-Gebiet zeichnet sich durch einen bereits hohen Versorgungsgrad aus erneuerbaren Energien aus und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung. Dabei spielen insbesondere Biomasse-, Wasserkraft- und Photovoltaik-Anlagen eine bedeutende Rolle als Energieträger in der Region und tragen maßgeblich zur lokalen Stromproduktion bei. Ergänzend dazu leisten Windkraftanlagen, speziell in den Gemeinden Beratzhausen und Kallmünz, einen zusätzlichen Beitrag zur Diversifizierung des Energiemixes und zur weiteren Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien am gesamten Stromverbrauch des ILE-Gebietes.

### 3.5.5 Stärken, Herausforderungen und Verwundbarkeiten

Stärken – darauf bauen wir auf	Herausforderungen – darauf müssen wir achten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lage im wirtschaftsstarken Großraum Regensburg</li> <li>• Positive Beschäftigtenentwicklung</li> <li>• Einwohnerwachstum</li> <li>• Landschaftlich touristisch attraktiv</li> <li>• Infrastruktur (Bahn, BAB, Elma/Kexi)</li> <li>• Starker und diversifizierter Mittelstand</li> <li>• Verschiedene kommunale Gutscheinsysteme zur Kaufkraftbindung vor Ort</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunale Haushaltssituation</li> <li>• Fehlende explizite Gründeransprache</li> <li>• Energieversorgung und Wärmeplanung der Zukunft</li> <li>• Nutzung regenerativer Energien nur teilweise gut ausgebaut, Schwerpunkt sollte insbesondere auf Windkraftausbau liegen</li> <li>• Kommunale IT-Sicherheit/Bedrohung durch Cyberangriffe</li> <li>• „Fachkräfte- und Ausbildungsmagnet“ Regensburg</li> <li>• Fachkräfteansprache</li> <li>• Sehr unkoordinierte Energieeinspeisung</li> <li>• Unternehmensnetzwerk sehr „örtlich“</li> <li>• Genehmigungsprozesse Landratsamt</li> <li>• Wirtschaftliche Abhängigkeit zu Regensburg</li> </ul>

#### Verwundbarkeitseinschätzung:

Im Bereich der Wirtschaft ergeben sich künftige Herausforderungen aus dem zunehmenden Fachkräftemangel, der in der Region durch die Nähe zu Regensburg und den überwiegend dorthin gerichteten Pendlerbewegungen begünstigt wird. Die lokale Beschäftigungsstruktur wird dadurch belastet, dass der Wohnort zwar in den Gemeinden der ILE beibehalten wird, die Beschäftigung jedoch außerhalb der ILE-Region stattfindet.

Aktuell fehlt eine explizite Ansprache potenzieller Gründer, wodurch die Möglichkeit verpasst wird, neue Gewerbe und damit neue Arbeitsplätze und vielfältige, innovative Geschäftsmodelle in der Region zu etablieren.

Um den Ausbau der erneuerbaren Energien sowie von Speichermöglichkeiten voranzutreiben, ist ein weiterer Ausbau von Flächen für die erneuerbare Energiegewinnung sowie die Bereitstellung ausreichender Einspeisepunkte notwendig. Die Zusammenarbeit der ILE bietet eine zentrale Chance, diesen Ausbau abgestimmt vorzunehmen.

## 3.6 Soziales und kulturelles Leben

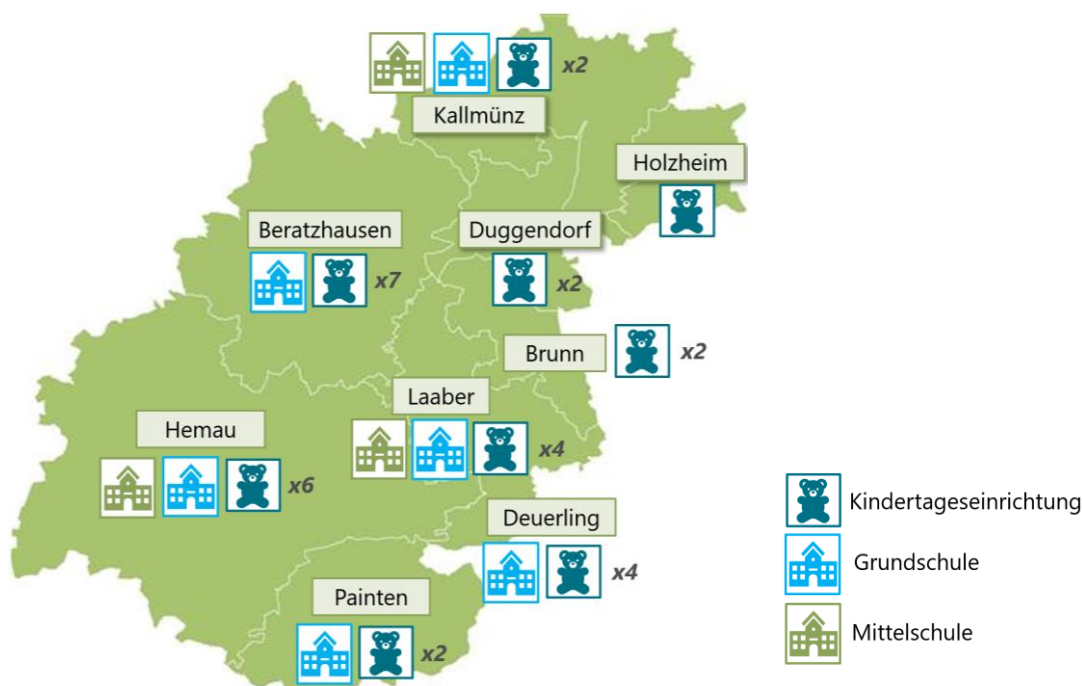
### 3.6.1 Soziale Infrastrukturen

Das ILE-Gebiet wird durch eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur im Bereich Bildung und Kinderbetreuung charakterisiert. In jeder der Mitgliedsgemeinden ist mindestens eine Kindertageseinrichtung vorhanden. Ergänzt wird dieses Angebot durch insgesamt sechs Grundschulen, die eine wohnortnahe Beschulung im Primarbereich ermöglichen.

Für die weiterführende Bildung stehen den Jugendlichen drei Mittelschulen (jeweils als Grund- und Mittelschulen) zur Verfügung, die sich über das ILE-Gebiet verteilen: in Hemau, Kallmünz und Laaber.

Weitere Schulen befinden sich außerhalb des ILE-Gebiets, jedoch in geringer Entfernung und guter Erreichbarkeit zu den Gemeinden: Öffentliche Realschulen in Parsberg, Regensburg und Riedenburg sowie eine private Realschule in Pielenhofen. Gymnasien befinden sich in Burglengfeld, Lappersdorf, Parsberg, Regensburg und Kelheim.

Abbildung 25: Schulen und Kindertageseinrichtungen



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2025  
 Grafik: CIMA Management + Beratung GmbH, 2025

### 3.6.2 Vereine

Die Region profitiert von einer starken Vereinsarbeit, die auch für Jugendliche vielfältige Angebote bietet und eine wichtige Säule des Gemeinschaftslebens darstellt. Gleichzeitig ist aus den Ergebnissen der Online-Beteiligung ein Mangel an expliziten Jugendeinrichtungen oder Jugendtreffs ablesbar.

### 3.6.3 Pflege

Im Bereich Pflege ist insbesondere die Stadt Hemau gut aufgestellt, die durch die Modellinitiative „Sorgende Stadt“ Beispiel-Charakter für die Region hat. Im Rahmen dieses zukunftsweisenden Konzepts werden Einrichtungen im Bereich der Daseinsvorsorge unterstützt und vernetzt.

Mit 166 Plätzen in Senioreneinrichtungen, die 2022 auch noch zu 14% frei waren (aktuellste Daten der Kommunalstatistik 2024), kann Hemau vor Kallmünz (84 Plätze, 23% frei) und Painten (18 Plätze, voll ausgelastet) die meisten Plätze in Senioreneinrichtungen anbieten. Für die anderen sechs ILE-Gemeinden weist die bayerische Kommunalstatistik keine Einrichtungen aus.

Zudem sind Einrichtungen wie die der Lebenshilfe und des Blindeninstituts in Hemau und Beratzhausen essenziell für die Betreuung und Unterstützung von Menschen mit besonderen Lebens Einschränkungen.

### 3.6.4 Stärken, Herausforderungen und Verwundbarkeiten

Stärken – darauf bauen wir auf	Herausforderungen – darauf müssen wir achten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gut ausgebaute Kinderbetreuung, aber Bevölkerung vermisst Flexibilität</li> <li>• Gute Schulversorgung, auch mit Realschulen und Gymnasien außerhalb der ILE-Region</li> <li>• Gute Gemeinschaften in den Orten (Vereine, Veranstaltungen)</li> <li>• Gemeinde-Apps, aber keine Regional-App</li> <li>• Zahlreiche Senioreneinrichtungen in Hemau</li> <li>• Lebenshilfe und Blindeninstitut in Hemau und Beratzhausen</li> <li>• Starke Vereinsarbeit, auch für Jugendliche</li> <li>• „Sorgende Stadt“ Hemau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorengerechte Entwicklung (Wohnen, Barrierefreiheit)</li> <li>• Stark zunehmender Bevölkerungsanteil 65+</li> <li>• Medizinische Versorgung auf Hemau konzentriert, dort altersbedingte Veränderungen absehbar</li> <li>• Tagespflege-Einrichtungen</li> <li>• Senioreneinrichtungen</li> <li>• Jugendeinrichtungen → Fehlende Jugendtreffs</li> <li>• Fehlende Vernetzung/Kooperation „themengleicher“ Vereine (z. B. gemeinsames Schützenheim)</li> </ul>

#### Verwundbarkeitseinschätzung:

Mit Brunn, Duggendorf und Holzheim a. Forst haben 3 der 9 ILE-Gemeinden keine haus- und zahnärztliche Versorgung. Bei der in Hemau bestehenden, umfangreichen fachärztlichen Versorgung können sich altersbedingte negative Veränderungen ergeben. Weitere Verwundbarkeiten im Bereich der Grundversorgung sind im Handlungsfeld „Orts- und Innenentwicklung“ beschrieben.

Die Kommunen verfügen größtenteils über ein aktives Vereinsleben. Wichtig ist, das bestehende aktive Ehrenamt zu erhalten, die Vereine weiterhin zu unterstützen und die Vernetzung und Kooperation zwischen den Vereinen zu fördern.

## 3.7 Freizeit und (Tages)Tourismus

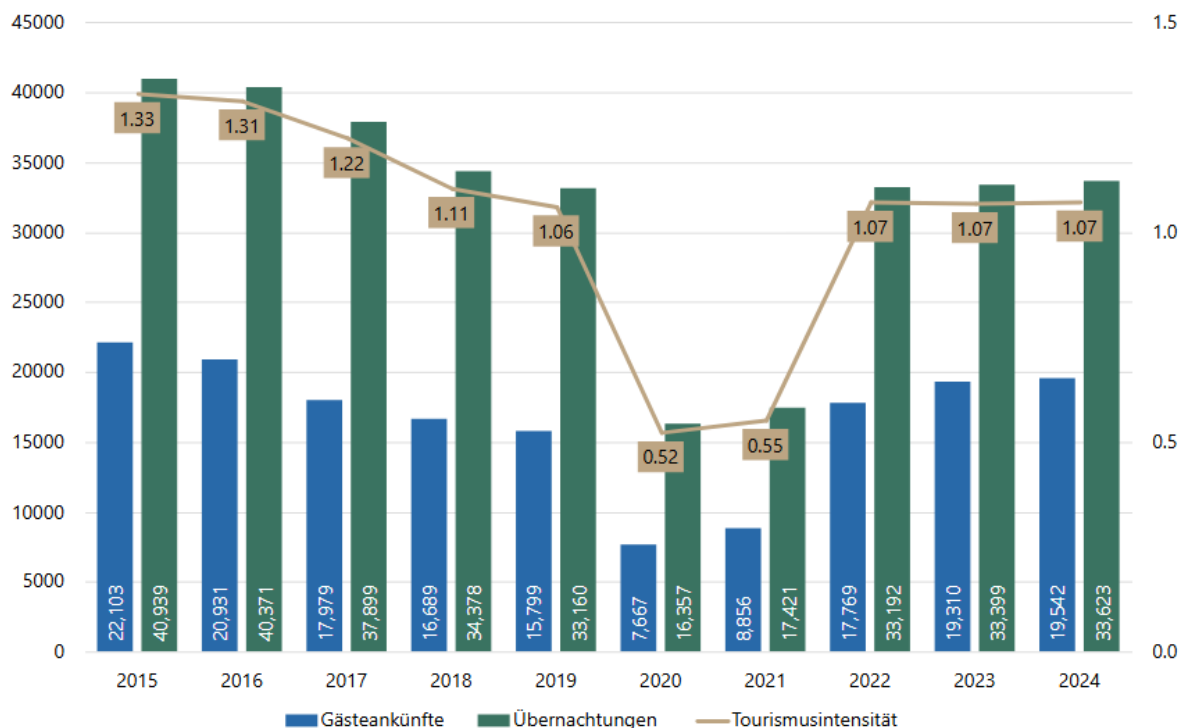
### 3.7.1 Touristisches Aufkommen

Die geringe Tourismusintensität, also das Verhältnis von Übernachtungen in Hotels und ähnlichen Betrieben zur Bevölkerungszahl, zeigt, dass der (Übernachtungs-)Tourismus in der ILE Jura-Tangrintel aktuell nur eine untergeordnete Rolle spielt. Auch die Entwicklung der letzten Jahre unterstützt dieses Bild: Die Zahlen der Gästeübernachtungen und -ankünfte sind tendenziell eher sinkend bzw. stagnierend, wobei Corona-bedingt 2020/2021 in allen Gemeinden ein Einbruch zu verzeichnen ist.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der geringen Anzahl größerer Beherbergungsbetriebe lediglich für Beratzhausen, Hemau, Laaber und Kallmünz statistische Daten zum Gästeaufkommen vorliegen. Es werden lediglich Daten für Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Betten (einschließlich der Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen) ausgewiesen – und auch nur dann, wenn eine Gemeinde mindestens zwei solcher Betriebe aufweist. Zudem bilden die Daten die für den ländlichen Raum typischen Ferienwohnungen nicht ab, da sie durch die statistischen Erhebungen nur in bestimmten Prädikatskommunen erfasst werden.

Das höchste Übernachtungsaufkommen verzeichnet demnach Kallmünz mit 16.637 Gästeübernachtungen vor Laaber mit 10.178 Übernachtungen (jeweils 2024).

Abbildung 26: Gästeankünfte, Übernachtungen und Tourismusintensität 2015 - 2024



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2025 / Rundungsdifferenzen möglich  
 Grafik: CIMA Management + Beratung GmbH, 2025

Durch rd. 2 Mio. Einwohner im 60-Minuten-Pkw-Radius und insbesondere die Nähe zu Regensburg und dem Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen steht anstatt des Übernachtungs- der Tagestourismus im Vordergrund.

Die landschaftlichen Potenziale von Oberpfälzer Jura, Laber- und Naabtal ziehen Radfahrer (Fünf-Flüsse-Radweg) und Wanderer (Jurasteig) zu Tagesausflügen an, die Flüsse Vils, Laber und Naab lassen sich mit Kanu oder Kayak befahren. Mehrere Bootsverleihe haben sich vor Ort etabliert.

Auch die Vielzahl an Burgen und Schlössern macht die ILE-Region für Tagesbesucher interessant. Mit Ausnahme von Brunn kann jede Gemeinde mindestens ein Schloss oder eine Burg aufweisen. Zwei dieser Schlösser, das Schloss Heitzenhofen in Duggendorf sowie Schloss Raitenbuch in Kallmünz, werden als Hotel genutzt und können so auch aktiv touristisch erlebt werden.

### 3.7.2 Zentrale Stärken und Herausforderungen

Stärken – darauf bauen wir auf	Herausforderungen – darauf müssen wir achten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tagesausflugsdistanz zu Regensburg und Nürnberg</li> <li>• Lage am Fünf-Flüsse-Radweg</li> <li>• Lage am Jurasteig</li> <li>• Landschaftliche Potenziale (Oberpfälzer Jura, Laber-/Naabtal)</li> <li>• Vielzahl an Burgen und Schlössern</li> <li>• Einzelne sehr gute Gastronomie und Hotellerie vorhanden</li> <li>• Digitale Angebote wie Krimi-Trail (Krimi-Trail Hemau: Der Schatz im Hessenweiher)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenig Unterkünfte – niedrige Übernachtungszahlen</li> <li>• Unzureichende Berücksichtigung von Wohnmobilisten, zu wenig Wohnmobilstellplätze</li> <li>• Unzureichende Vermarktung touristischer Angebote</li> <li>• Rückgang des Gastronomie-Angebotes bei zugleich hoher Nachfrage der Bevölkerung</li> <li>• Spielplatzsituation (Zustand, Attraktivität)</li> <li>• Fehlende Freizeitangebote für Jugendliche</li> </ul>

### Verwundbarkeitseinschätzung:

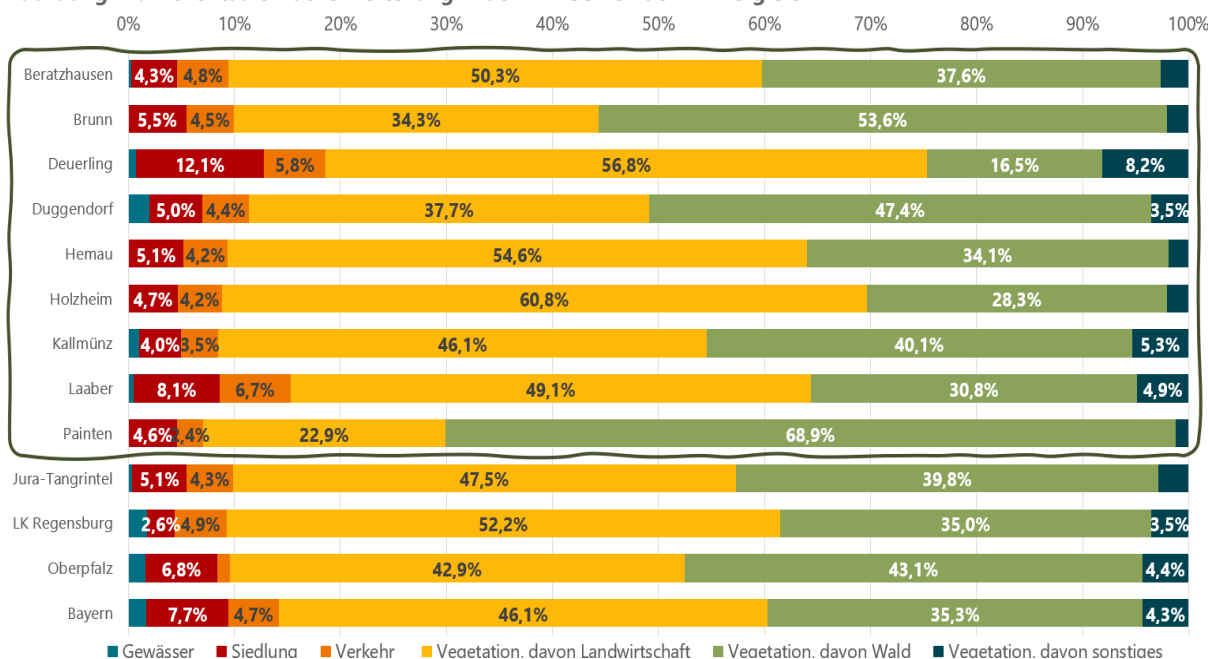
Durch die landschaftlichen Potenziale, die Vielzahl an Burgen und Schlössern sowie einzelne sehr gute Gastronomie und Hotellerie ergeben sich zahlreiche Chancen im Bereich des Tourismus. Die Gemeinden sind hier größtenteils auch schon aktiv und bieten unterschiedliche touristische Angebote an. Um weiter als Tourismusdestination wahrgenommen zu werden, ist der Erhalt und die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote wichtig. Ohne zusätzliches Engagement und zielgerichtete Aktivitäten kann sich die touristische und Freizeitfunktion der Region zurückentwickeln. Die ILE kann hier zu einer wichtigen Schnittstelle zwischen den einzelnen Akteuren werden und einen Gesamtüberblick über die touristischen und Freizeitangebote der Region bereitstellen.

## 3.8 Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie

### 3.8.1 Landschaft

Die Flächenverteilung der ILE-Region zeichnet sich maßgeblich durch Vegetationsflächen aus. Der durchschnittliche Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche liegt bei 30-40 %, wobei Holzheim mit 60,8 % und Painten mit nur 22,9 % herausstechen. In beiden Gemeinden wird diese Fläche durch einen entsprechend kleineren bzw. größeren Anteil an Waldgebiet kompensiert. So hat Holzheim mit 28,3 % den zweitgeringsten und Painten mit 68,9 % den größten Anteil an Waldgebiet. Die Siedlungs- und Verkehrsflächen machen im Durchschnitt nur einen geringen Teil der Flächen von ca. 10% aus.

Abbildung 27: Prozentuale Flächenverteilung in den ILE-Gemeinden im Vergleich



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

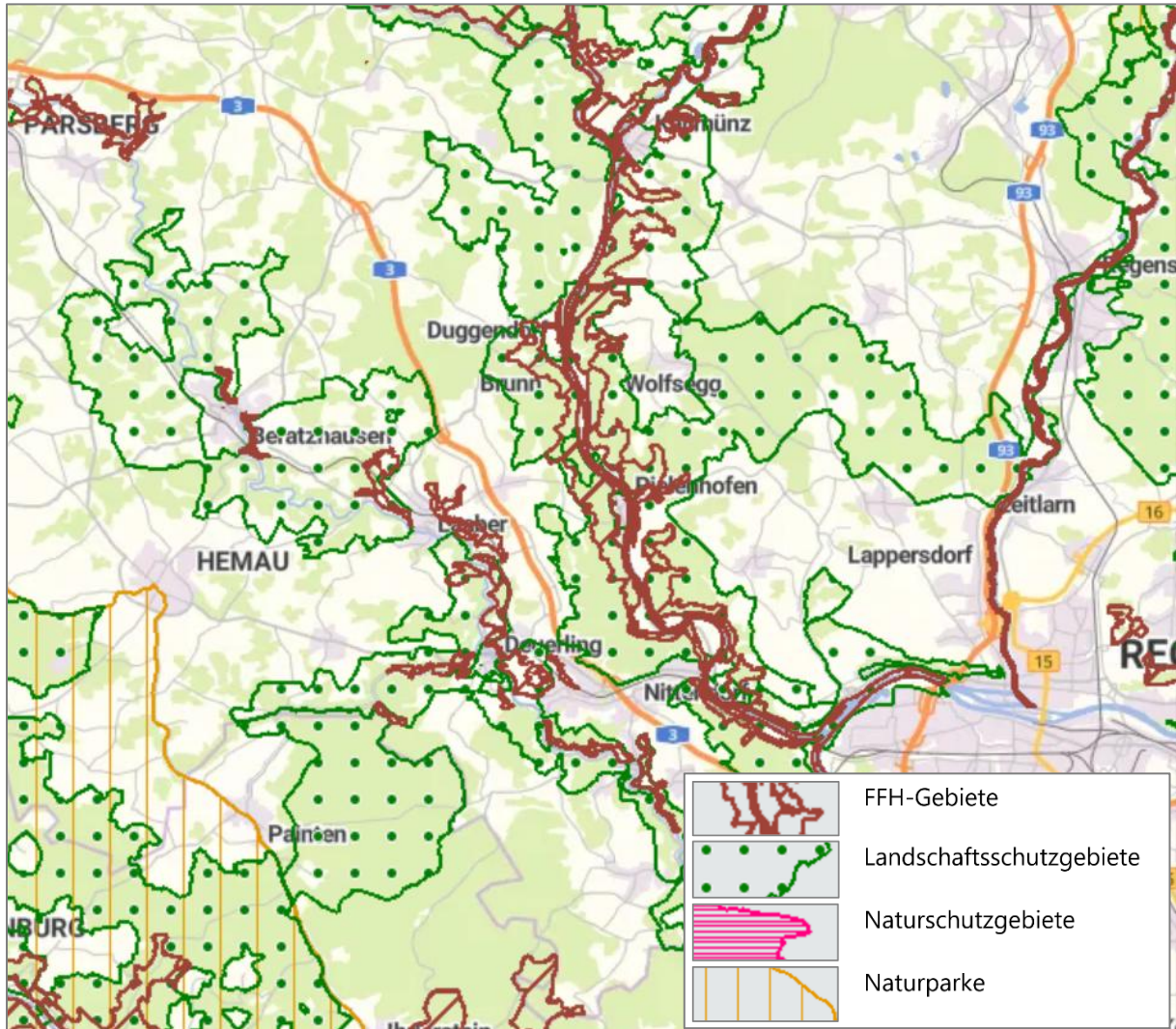
### 3.8.2 Naturschutz

Der Naturschutz hat in der ILE Jura-Tangrintel einen hohen Stellenwert. Große Teile des Gebietes sind als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen und tragen damit zum Erhalt der natürlichen Vielfalt und des charakteristischen Landschaftsbildes bei. Zudem existieren insbesondere entlang der Flussläufe Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete), die besonders wertvolle Lebensräume und Arten schützen.

Die westlichen Teile von Hemau und Painten liegen im Bereich des 1969 gegründeten Naturparks Altmühltal, der mit rd. 3.000 Quadratkilometern Fläche einen der größten deutschen Naturparke darstellt.

Die dortigen Fossilienfunde, besonders spektakuläre liegen aus der ILE-Gemeinde Painten vor, reichen rd. 150 Mio. Jahre in die Erdgeschichte zurück.

Abbildung 28: Naturschutz im Bereich der ILE Jura-Tangrintel



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Bayerisches Landesamt für Umwelt  
 Grafik: Bayern-Atlas/CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

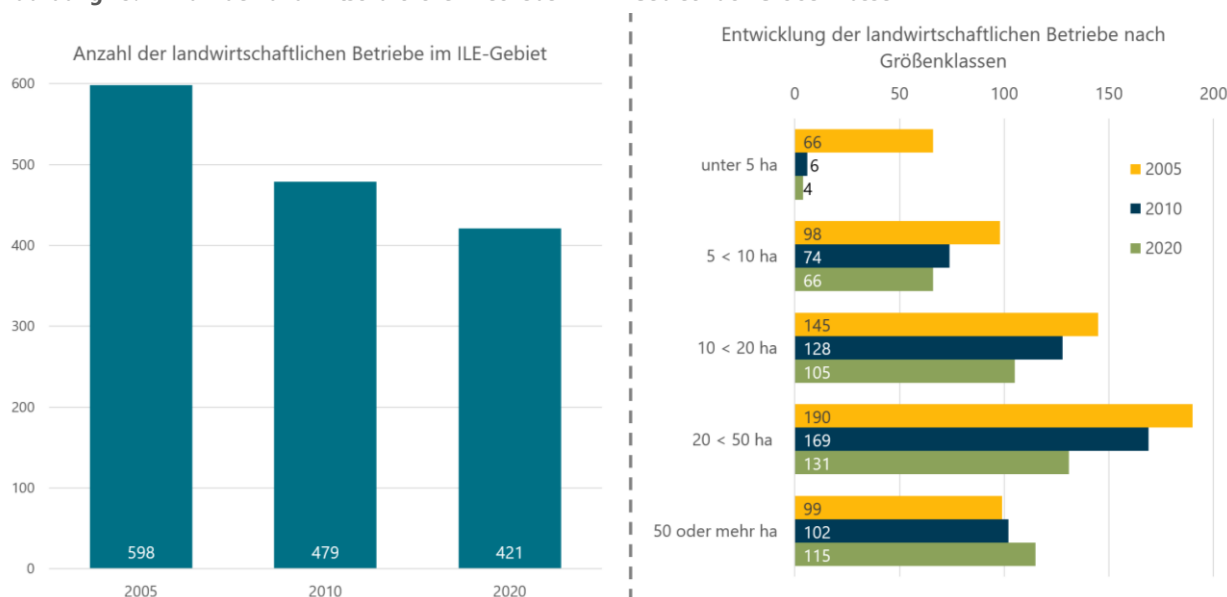
### 3.8.3 Land- und Forstwirtschaft

Mit 421 landwirtschaftlichen Betrieben innerhalb des ILE-Gebietes<sup>1</sup> wird die landwirtschaftliche Prägung der Region deutlich. Allerdings wandelt sich die landwirtschaftliche Struktur seit 2005, da die Zahl der durch die bayerische Landestatistik erfassten Betriebe deutlich von 598 auf 421 zurückgegangen ist und die Tendenz zu Großbetrieben ausgeprägt ist.

So gibt es eine deutliche Entwicklung hin zu größeren landwirtschaftlichen Betrieben mit 50 ha oder mehr (+16 Betriebe / +16,2%), während vor allem kleinere Betriebe unter 5 ha stark zurückgehen (-62 Betriebe / -94%). Auch die Betriebe mittlerer Größenklassen verzeichnen maßgebliche Rückgänge.

<sup>1</sup> Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistik kommunal 2024, Angaben für 2020. Eine aktuelle Abfrage bei den zuständigen Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat mit 472 Betrieben eine deutlich höhere Zahl zum Ergebnis. Hier sind auch Kleinbetriebe eingeflossen, die in der Landestatistik nicht oder nicht vollumfänglich erfasst werden. Die Angaben zur Entwicklung 2005-2010-2020 beziehen sich auf die landesstatistischen Angaben, da nur diese für verschiedene Jahre vorliegen.

**Abbildung 29: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe im ILE-Gebiet nach Größenklassen**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik  
 Grafik: CIMA Beratung + Management GmbH, 2025

**Tabelle 4: Übersicht der landwirtschaftlichen Betriebe nach Kommunen (Stand 2025)**

	Anzahl Betriebe			Rinderhalter	andere Tierhalter	Ökoberiebe	Direktvermarkter
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Gesamt				
<b>Beratzhausen</b>	24	54	78	27	41	11	4
<b>Brunn</b>	5	17	22	4	13	6	2
<b>Deuerling</b>	2	11	13	3	7	0	0
<b>Duggendorf</b>	4	22	26	5	11	4	0
<b>Hemau</b>	60	136	196	60	75	31	7
<b>Holzheim am Forst</b>	9	17	26	8	11	2	1
<b>Kallmünz</b>	19	23	42	13	17	9	4
<b>Laaber</b>	11	32	43	11	18	4	3
<b>Painten</b>	1	25	26	1	9	3	0
<b>ILE Jura-Tangrintel</b>	<b>135</b>	<b>337</b>	<b>472</b>	<b>132</b>	<b>202</b>	<b>70</b>	<b>21</b>

Quelle: AELF Regensburg-Schwandorf, AELF Abensberg-Landshut 2025

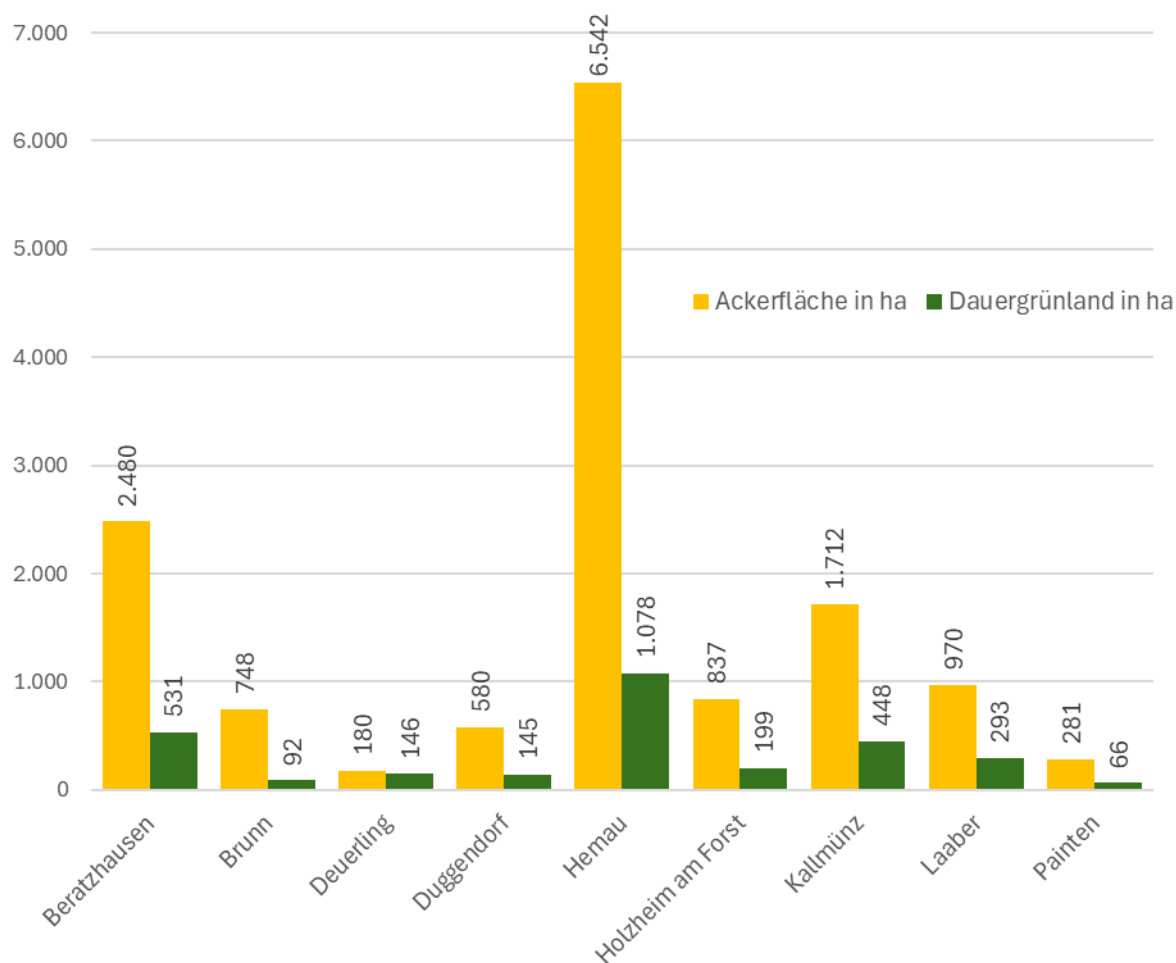
Von den insgesamt 472 landwirtschaftlichen Betrieben im ILE-Gebiet entfallen 132 auf die Rinderhaltung. Weitere 202 Betriebe stellen andere Tierhalter dar. Diese Verteilung spiegelt sich ebenfalls in den einzelnen Kommunen wider, in denen die Haltung anderer Tiere jeweils die der Rinderhalter übersteigt.

Der Anteil der Ökoberiebe liegt in der ILE bei rd. 15% und damit über dem bayerischen Durchschnitt von rd. 12% (2025).<sup>2</sup>

Mit Ausnahme Deuerlings sind in allen Kommunen des ILE-Verbunds Ökoberiebe vorhanden, die Direktvermarktung wird weniger stark genutzt. Eine gebündelte Erfassung und Darstellung der Anbieter bzw. ihrer Produkte in der Region ist bislang nicht vorhanden.

<sup>2</sup> Quelle: Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V.: „Die Zahl der landwirtschaftlichen Bio-Betriebe in Bayern wächst: 2025 sind es bereits rund 12.000. Damit wirtschaften aktuell etwa 12% aller Höfe im Freistaat nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus.“

Abbildung 30: Flächenanteile in der Landwirtschaft



Quelle: AELF Regensburg-Schwandorf, AELF Abensberg-Landshut 2025

Hinsichtlich der Flächenanteile ergibt sich im Gebiet der ILE eine deutliche Dominanz der Ackerfläche gegenüber dem Dauergrünland (Wiesen und Weiden, die mehr als fünf Jahre nicht als Acker genutzt wurden). Es liegen insgesamt 14.330 ha Ackerland und nur 2.998 Dauergrünland vor, was durch einen geringen Umfang (26 ha) Dauerkulturfläche auf insgesamt 17.354 ha ergänzt wird. Lediglich in der Gemeinde Brunn machen Dauerkulturen einen deutlicheren Anteil von 2% der Gesamtfläche aus.

Generell ist zu beachten, dass alle von den AELF<sup>3</sup> zur Verfügung gestellten Angaben auf Grundlage des Betriebssitzes der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe basieren. Wenn von den in Tabelle 4 aufgeführten Betriebe auch Flächen außerhalb des eigenen Gemeindegebietes bewirtschaftet werden, sind diese Flächen in den Grundlagendaten zu Abbildung 30 mit enthalten.

<sup>3</sup> Die zuständigen Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Regensburg bzw. Abensberg

### 3.8.4 Stärken, Herausforderungen und Verwundbarkeiten

Stärken – darauf bauen wir auf	Herausforderungen – darauf müssen wir achten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teil der Ökomodellregion LK Regensburg</li> <li>• Berücksichtigung von flächensparendem Bauen z. B. durch TinyHouses/Geschosswohnungen</li> <li>• Dünne Besiedlung der ILE</li> <li>• Hoher Freiflächenanteil</li> <li>• Naturnahe Erholung</li> <li>• Landschaftsschutzgebiete und FFH-Gebiete großflächig geschützt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Waldanteil: Klimawandel trifft Forstwirtschaft stark (naturnaher Waldbau?)</li> <li>• Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe</li> <li>• Hohe Flächeninanspruchnahme durch Einfamilienhäuser</li> <li>• Hitzeentwicklung in Ortskernen</li> <li>• Sturzfluten (Tallagen)</li> <li>• Dezentrale Ausgleichsflächen, kein Biotopverbund</li> <li>• Verlust von landwirtschaftlichen Flächen durch Photovoltaikanlagen, Baugebiete und Ausgleichsflächen</li> <li>• Fehlende Agri-Photovoltaik, auch wenn dies eine deutschlandweite Situation darstellt</li> </ul>

#### Verwundbarkeitseinschätzung:

Aufgrund des hohen Waldanteils und der beiden Tallagen (Naab, Schwarze Laber) ist die ILE-Region stark vom Klimawandel betroffen. Durch den Rückgang der Waldflächen an den Hängen, bedingt durch das Jura-Gestein mit hoher Versickerung und die Folgen des Waldsterbens, nimmt auch das Risiko von starkem Oberflächenabfluss und Erosion in Folge von Starkregenereignissen zu. Gleichzeitig sind Wiederaufforstungen und der damit einhergehende Waldumbau zentrale Aufgaben, um die Region klimaresilient zu machen. Diesen Herausforderungen können sich die ILE-Kommunen durch gemeinsame Strategien stellen.

Im Bereich der Nutzung regenerativer Energien sind die ILE-Gemeinden unterschiedlich stark aufgestellt. Neben Biomasse, Wasserkraft und PV-Anlagen als Energieträger wird es zukünftig verstärkt um den Ausbau von Windkraftanlagen gehen. Hier ist Beratzhausen als Vorreiter zu sehen, auch Kallmünz hat 2 Windkraftanlagen auf seinem Gemeindegebiet. Die Zusammenarbeit im Rahmen der ILE bietet die Chance, von den Erfahrungen dieser beiden Gemeinden zu profitieren und Realisierungsprozesse zu beschleunigen. Bei steigender Anzahl größerer Erzeugungsanlagen für erneuerbare Energien wird es zukünftig auch auf die Bereitstellung ausreichender Einspeisemöglichkeiten ankommen.

### 3.9 Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten

Die interkommunale Zusammenarbeit ist für die ILE Jura-Tangrintel ein zentrales Thema, da es sich durch alle bisher genannten Bereiche zieht. Es gibt bereits zahlreiche Ansätze und gute Beispiele für die institutionalisierte Zusammenarbeit innerhalb der ILE-Region, die in den kommenden Jahren weiter bewahrt und ausgebaut werden sollen.

So arbeiten jeweils drei Gemeinden im Rahmen von Verwaltungsgemeinschaften zusammen:

- VG Laaber (Brunn, Deuerling, Laaber)
- VG Kallmünz (Duggendorf, Holzheim, Kallmünz)

Außerdem bestehen Zusammenarbeiten im Rahmen folgender regionaler Institutionen:

- Wasserzweckverbände (u.a. Laber-Naab, Hohenschambach, Jachenhausener und Eichlberger Gruppe)
- Zweckverband Realsteuerstelle Regensburg
- Landschaftspflegeverband Regensburg e. V.
- Verein „Kommunale Archivpflege im Landkreis Regensburg e. V.“
- Verein "Jugendarbeit im Landkreis Regensburg e. V."
- Datenschutzbeauftragte im Landratsamt Regensburg

Ein besonderer Fokus soll zukünftig auch auf dem sozialen Sektor liegen: Kinderbetreuung und Einrichtungen für Senioren sollen interkommunal gedacht und miteinander vernetzt werden. Durch die Abstimmung der gemeinsamen Aufgaben, gemeinsame Beschaffungen, Ausschreibungen sowie Schulungen und Erfahrungsaustausch sollen personelle und finanzielle Ressourcen geschont und optimiert werden.

#### 3.9.1 Zentrale Stärken und Herausforderungen

Stärken – darauf bauen wir auf	Herausforderungen – darauf müssen wir achten
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahlreiche Ansätze institutionalisierter Zusammenarbeit (Verwaltungsgemeinschaften, Zweckverbände, etc.)</li> <li>• Klärwärterstammtisch (Kallmünz)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bisher geringe Außenwirkung der ILE</li> <li>• Wenig ILE-regionale Einrichtungen (Immobilien, Jugend, Gründer, Betreuung)</li> <li>• Keine interkommunalen Projekte mit direktem Nutzen</li> <li>• Ausbaufähige Kooperation der Verwaltungsmitarbeitenden</li> <li>• Schulungen</li> <li>• Vernetzung Kinderbetreuung (Kindergärten etc.)</li> <li>• Seniorenbetreuung (Demenzwohngruppen etc.)</li> <li>• Abwasser -&gt; Reinigungsstufen, Personal, Klärschlamm Entsorgung</li> </ul>

#### Verwundbarkeitseinschätzung:







Während die institutionalisierte Zusammenarbeit über Verwaltungsgemeinschaften (VG Kallmünz, VG Laaber), in Zweckverbänden (z.B. Abwasserzweckverbände, Realsteuerstelle) oder im Rahmen der Öko-Modellregion bereits gut eingespielt ist, steht die interkommunale Zusammenarbeit zur Umsetzung einzelner Projekte noch am Anfang. Auch die ILE selbst wurde erst im Dezember 2024 gegründet. Um nicht nur einen regelmäßigen Austausch der ILE-Bürgermeister sowie der Verwaltungsabteilungen zu erreichen, sondern komplexe Projekte in Themenfeldern wie Vernetzung der Kinder- oder Seniorenbetreuung anzustoßen, zu begleiten und erfolgreich umzusetzen, wird ein ILE-Umsetzungsmanagement unbedingt notwendig.

## 4 Integrierter Struktur- und Maßnahmenplan

### 4.1 Entwicklungsziele

Der integrierte Struktur- und Maßnahmenplan setzt sich aus Entwicklungszielen und Maßnahmen für die jeweiligen Handlungsfelder zusammen und versteht sich als anpassungsfähiges Konzept. Entwicklungsziele und Maßnahmen/Projekte sind im Rahmen der weiteren ILE-Arbeit regelmäßig zu evaluieren und auf ihre Zielerreichung zu prüfen.

Nach den Entwicklungszielen wird der Maßnahmenkatalog inkl. Schlüsselprojekten vorgestellt.

Handlungsfeld	Entwicklungsziele
 <b>Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten</b>	Austausch und Zusammenarbeit fördern die regionale Identität als „Jura-Tangrintel“.
 <b>Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie</b>	Dem Klimawandel wird durch Anpassungsmaßnahmen aktiv begegnet - innerorts und im Naturraum. Artenvielfalt und Kulturlandschaft werden geschützt, auch zur Bewahrung naturnaher Erholungsmöglichkeiten.
 <b>Orts- und Innenentwicklung</b>	Förderung vielfältiger Wohnformen und attraktiver Ortszentren mit nachfragegerechten Nutzungen.
 <b>Mobilität und Grundversorgung</b>	Ausbau nutzerfreundlicher Mobilitätsangebote und Förderung der Radwegeverbindungen bzw. des Radverkehrs. Sicherung nachfragegerechter Nahversorgungsstrukturen.
 <b>Soziales und kulturelles Leben</b>	Orientierung als sorgende Region an den Bedürfnissen aller Bevölkerungs- und Altersgruppen.
 <b>Freizeit und (Tages)Tourismus</b>	Nutzung der touristischen Potenziale und Herausstellen der regionalen Besonderheiten aus Kultur und Natur.

### 4.2 Maßnahmenpool mit Handlungsprogramm

Im Rahmen des nachfolgenden Handlungsprogramms sind verschiedene Zeiträume für die Projekte vorgesehen, um eine Umsetzung der Inhalte des ILEKs auch langfristig zu ermöglichen. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen der Gemeinden nicht überstrapaziert werden.

Weitere Projekte können in den folgenden Jahren aufgenommen werden. Es sollte jeweils geprüft werden, ob neue Projekte den Handlungsfeldern und Entwicklungszielen, die sich die ILE gesetzt hat, entsprechen.

Die dargestellten **Zeiträume** sind wie folgt zu verstehen:

- **kurzfristig**      Umsetzungsdauer der Maßnahme bis zu 2 Jahren
- **mittelfristig**    Umsetzungsdauer der Maßnahme zwischen 3 und 5 Jahren
- **langfristig**      Umsetzungsdauer der Maßnahme mehr als 5 Jahre
- **dauerhaft**        Umsetzung der Maßnahme erfolgt fortlaufend / dauerhaft

Das Handlungsprogramm ist in **Schlüsselprojekte** und weitere Projekte gegliedert: Schlüsselprojekte wurden von der Lenkungsgruppe als besonders wichtig und dringlich eingestuft. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung und haben eine hohe regionale Strahlkraft.

Die Einstufung der Schlüsselprojekte beruht auf den Ergebnissen der Analyse sowie auf den Festlegungen der Lenkungsgruppe, die unter Einbeziehung der Empfehlungen aus den Ideen-Workshops erfolgte. Sollte sich etwas an diesen Rahmenbedingungen verändern, ist aufbauend auf den Handlungsfeldern und Entwicklungszielen des ILEKs eine Weiter- oder Neuentwicklung von zusätzlichen Schlüsselprojekten möglich.

Grundsätzlich ist der Maßnahmenpool als dynamisch anzusehen. Projekte können sich während der Dauer des Prozesses verändern, während neu entwickelte Projektideen hinzukommen werden. Aus diesem Grund sollte der Katalog im Rahmen eines Umsetzungscontrollings bzw. einer Evaluierung regelmäßig durchgesehen, aktualisiert und ggfs. ergänzt werden.

Die Beschreibung der „Weiteren Projekte“ erfolgt innerhalb der sechs Handlungsfelder ohne Priorisierung. Die Reihenfolge drückt keine erweiterte Priorität oder Gewichtung einzelner Projekte aus.

Innerhalb des Handlungsprogramms sind die die priorisierten **Schlüsselprojekte** detailliert erläutert. Für jedes Schlüsselprojekt werden dabei folgende Aspekte dargestellt:

**Kurzbezeichnung** der Maßnahme und **Codierung**, wie z.B. (Z1) zur Erleichterung der Zuordnung

<b>Handlungsfeld</b> Bezeichnung des Handlungsfeldes	<b>Umsetzungshorizont</b> Kurz-/mittel-/langfristig, dauerhaft
<b>Beschreibung</b> Beschreibung der Maßnahme, Hintergrund, Ausgangssituation	<b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b> Beschreibung der schrittweisen Vorgehensweise im Rahmen der Maßnahmenumsetzung
<b>Ziele</b> Wesentliche Ziele, die mit der Maßnahme verfolgt werden	<b>Projektpartner</b> Im Rahmen der Maßnahmenumsetzung zu beteiligende/einzubeziehende Akteure/Institutionen (beispielhafte, nicht endgültige Auflistung)
<b>Best Practice-Beispiele</b> Für die Schlüsselprojekte werden nach Möglichkeit Best Practice-Beispiele aufgeführt, bevorzugt aus anderen Integrierten Ländlichen Entwicklungen.	<b>Fördermöglichkeiten</b> Hinweis auf zu prüfende Förderinstrumente (vgl. Kapitel 5). Da sich Förderkulissen häufig ändern, ist die Auflistung beispielhaft und nicht endgültig.



Eine stets aktualisierte Liste aller bayerischen Integrierten Ländlichen Entwicklungen ist im Online-Angebot des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus zu finden unter:

<https://www.stmelf.bayern.de/landentwicklung/interkommunal/laufende-integrierte-laendliche-entwicklungen/index.html>

Die dort verlinkten ILEs stellen in den meisten Fällen ihre Umsetzungsprojekte dar, welche hilfreiche Ansatzpunkte für eigene Umsetzungen in der ILE Jura-Tangrintel bieten können.

### 4.3 Handlungsfeld „Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten“

#### 4.3.1 Schlüsselprojekt (Z1) Pool gemeinsam genutzter Materialien und Dienstleistungen

	<b>Handlungsfeld</b> Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten		<b>Umsetzungshorizont</b> dauerhaft
	<b>Beschreibung</b> Die Nutzung gemeinsamer Geräte, z.B. im Bereich des Bauhofs oder der Feuerwehr, kann durch einen interkommunalen Gerätepool ermöglicht werden. So wird einerseits weniger Gerät benötigt, andererseits kann eine zentrale Reparatur, Wartung und Instandsetzung erfolgen. Auch der Personalaufwand für diese Tätigkeiten wird so reduziert. Eine zentral gesteuerte Ausleihe führt zu einem effektiven Auslastungsgrad und erhöhter Effizienz. Die ILE-Gemeinden halten verschiedene Ressourcen (Material, Geräte, Werkzeuge, Fahrzeuge) vor, die nicht in allen anderen Kommunen vorhanden sein müssen, u.a. aufgrund unterschiedlicher Bedarfe. Um die Ressourcen in der Region effizienter zu nutzen, können Kommunen und Organisationen ihre Materialien und Dienstleistungen sowie Personalressourcen teilen. Durch die gemeinsame Nutzung sollen Kosten gesenkt, Synergien geschaffen und die Zusammenarbeit gestärkt werden. Dieses Projekt fördert die nachhaltige Entwicklung und trägt dazu bei, die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen zu verbessern, indem es den Zugang zu wichtigen Ressourcen für alle Beteiligten erleichtert und die regionale Vernetzung intensiviert.		<b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bestandsaufnahme der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Materialien, Geräte, Werkzeuge und Fahrzeuge (genaue Bezeichnung, Anzahl, Verfügbarkeit, Wartungsstand, Standort)</li> <li>2. Nutzungsfrequenz: Was wird wie oft benötigt?</li> <li>3. Zusammenstellung eines interkommunalen Pools</li> <li>4. Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle</li> <li>5. Erstellung einer Kooperationsvereinbarung für Nutzung, Finanzierung, Instandhaltung</li> <li>6. Einsatz eines (idealerweise digitalen) Systems zur Reservierung, Ausleihe und Rückgabe</li> <li>7. Klärung der Haftungsfragen (Beschädigung, Verlust)</li> <li>8. Ergänzend: Zusammenstellung der Ausstattung mit Fachpersonal einschließlich des individuellen Fortbildungsstandes</li> </ol>
	<b>Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kostenreduzierung</li> <li>• Reduzierung des Personalaufwandes</li> <li>• Schaffung von Synergien</li> <li>• Steigerung der Zusammenarbeit</li> <li>• Intensivierung der regionalen Vernetzung</li> </ul>		<b>Projektpartner</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauhöfe,</li> <li>• Kläranlagen,</li> <li>• Verwaltung,</li> <li>• Bürgermeister</li> </ul>
	<b>Best Practice-Beispiele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ILE Schwarzachtalplus, Austausch der Office Kräfte und Digitalisierungsbeauftragte</li> <li>• ILE Grüner Dreieck, Gemeinsame Beschaffung</li> </ul>		<b>Fördermöglichkeiten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Förderung, aber Kostenreduzierung</li> </ul>

### 4.3.2 Schlüsselprojekt (Z2) Betriebskooperation Abwasser

	<p><b>Handlungsfeld</b> Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten</p>		<p><b>Umsetzungshorizont</b> dauerhaft</p>
	<p><b>Beschreibung</b> Bei diesem Projekt geht es vorerst nicht um die Zusammenlegung bestehender Anlagen, sondern darum, aus dem Kreis des Betriebspersonals praxisnah Betriebsprobleme zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Hierdurch sollen Kosten und Personal (einschließlich Bereitschaftsdienste) gespart, Facharbeiter gewonnen und Kompetenzen gebündelt werden. In einem ersten Schritt soll ein Gutachten die technische Seite (Kompatibilität, Schnittstellen, Überwachung) und den Personalbedarf klären sowie die mögliche Kostenersparnis berechnen. Durch eine Mitgliedschaft in einer Nachbarschaft der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall DWA - bei den Nachbarschaften handelt es sich um freiwillige, regionale Zusammenschlüsse der Betreiber von Abwasseranlagen - können praxisnahe Fortbildungen wahrgenommen werden. Ein späterer Abwasserzweckverband ist dennoch nicht ausgeschlossen.</p>		<p><b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung von Ausschreibungsunterlagen</li> <li>2. Ausschreibung des Gutachtens</li> <li>3. Anbietervergleich</li> <li>4. Anbietersauswahl</li> <li>5. Erstellung des Gutachtens zu Machbarkeit und Kostenersparnis</li> <li>6. Zusammenstellung einer interkommunalen Teilnehmergruppe</li> <li>7. Start der Betriebskooperation</li> </ol>
	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kostenreduzierung</li> <li>• Reduzierung des Personalaufwandes</li> <li>• Bündelung fachlicher Kompetenzen</li> <li>• Schaffung von Synergien</li> <li>• Steigerung der Zusammenarbeit</li> <li>• Intensivierung der regionalen Vernetzung</li> </ul>		<p><b>Projektpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalabteilungen</li> <li>• Planungsbüro</li> </ul>
	<p><b>Best Practice-Beispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• DWA-Nachbarschaft 302 Regensburg/West</li> <li>• DWA-Nachbarschaft 301 Neumarkt</li> <li>• ILE Gäuboden, Abwasserzweckverband „Reißinger Bachtal“, Oberschneiding</li> </ul>		<p><b>Fördermöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggfs. erteilt das Wasserwirtschaftsamt Zuschüsse für die Erstellung von Planungs- und Strukturkonzepten (Richtlinien für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben RZWas 2025)</li> </ul>

### 4.3.3 Schlüsselprojekt (Z3) Bündelung laufender Pflichtkontrollen

	<p><b>Handlungsfeld</b> Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten</p>		<p><b>Umsetzungshorizont</b> dauerhaft</p>
	<p><b>Beschreibung</b> Um sowohl Kosten zu sparen als auch Kompetenz aufzubauen und die einbezogenen Fachkräfte durch Fortbildungen zu motivieren, sollen laufende Pflichtkontrollen gebündelt werden. Hierzu zählen Leistungen wie Feuerbeschau, Baumkontrolle, Spielplatzprüfung etc. Die Bündelung der Pflichtkontrollen macht auch die gemeinsame Nutzung spezielle Softwareprodukte in Kombination mit Außendienst erfassungsgeräten zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung möglich. Auch regelmäßig vorzunehmende Prüfungen in Bereichen wie Arbeitssicherheit oder bei der Sicherheit von Elektrogeräten und elektrischen Anlagen lassen sich zentralisieren. Eine Zusammenarbeit bei Pflichtkontrollen ist generell nur zulässig, soweit kein Bundesrecht oder EU-Recht entgegensteht, der Abschluss einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung nicht durch Gesetz oder Rechtsverordnung ausdrücklich eingeschränkt oder ausgeschlossen ist, schutzwürdige Belange Dritter nicht unangemessen beeinträchtigt werden oder Gründe des öffentlichen Wohls nicht entgegenstehen.</p>		<p><b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zusammenstellung der durchzuführenden Pflichtkontrollen und Sicherheitsprüfungen</li> <li>2. Bestandsaufnahme der gemeinde-individuellen Vorgehensweisen (wer macht was wie?) und jeweils entstehenden Kosten</li> <li>3. Konzeption einer gemeinsamen Vorgehensweise für die einzelnen Kontroll- und Prüfungsbereiche</li> <li>4. Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile der verschiedenen Lösungsansätze:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- intern (mit eigenem Fachpersonal)</li> <li>- extern (Auftragsvergabe an externe Dienstleister)</li> </ul> </li> </ol>
	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kostenreduzierung</li> <li>• Reduzierung des Personalaufwandes</li> <li>• Schaffung von Synergien</li> <li>• Intensivierung der regionalen Vernetzung</li> <li>• Aufbau fachlicher Kompetenzen</li> <li>• Mitarbeitermotivation</li> </ul>		<p><b>Projektpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauhöfe</li> <li>• Bauabteilungen</li> <li>• Personalabteilungen</li> <li>• Kämmereien</li> <li>• Bayerische Akademie für Verwaltungs-Management, Bayerisches Selbstverwaltungskolleg etc.</li> </ul>
	<p><b>Best Practice-Beispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ILE Schwarzach-Regen, Seminar „Qualifizierung Obstbaumschnitt“</li> <li>• ILE Gäuboden, die Gemeinde Leiblfiging hat sich zentral Themen wie Feuerbeschau, Baumschau, Spielplatzkontrollen oder Kanalinspektion und Kanalüberwachung angenommen</li> </ul>		<p><b>Fördermöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Förderung, aber Kostenreduzierung</li> <li>• Seminare des Bayerischen Selbstverwaltungskollegs sind kostenlos</li> </ul>

#### 4.3.4 Weitere Projekte im Handlungsfeld „Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten“

Nr.	Projekt	Projektbeschreibung	Projektpartner	Umsetzungs-horizont
Z4	<b>Gemeinsame Schulungen, Fortbildungen der Verwaltungsmitarbeiter</b>	Um den interkommunalen Wissenstransfer zu pflegen, sollen fach- und themenspezifische Fortbildungen und Schulungen interkommunal organisiert werden. Zielgruppe sind dabei einzelne Fachbereiche innerhalb der Verwaltungen (z.B. Bauämter, Kämmereien etc.). Thematische Exkursionen können außerdem dazu beitragen, stärker voneinander zu lernen und gemeinsam mehr über neue Handlungsfelder zu erfahren. „Inhouse“-Seminarangebote können dazu beitragen, dass lange Wege mehrere Verwaltungsmitarbeiter zu entfernten Orten eingespart werden können, wenn das Seminar stattdessen für alle Interessierten der Gemeindeverwaltungen im ILE-Gebiet angeboten werden kann. Best Practice: ILE Obere Vils-Ehenbach, Schulungsreihe Informationssicherheit	Verwaltungsmitarbeitende der verschiedenen Abteilungen	dauerhaft
Z5	<b>Zusammenarbeit der Bauhöfe</b>	Im Zuge der Zusammenarbeit der Bauhöfe soll die Effizienz und Effektivität der kommunalen Infrastrukturfürsorge durch gemeinsame Ressourcen gesteigert werden. Dabei wird ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen den Bauhofleitern etabliert, um Erfahrungen zu teilen, innovative Lösungen zu entwickeln und die Zusammenarbeit in der Region nachhaltig zu fördern. Im Zuge der Austauschtreffen erfolgt eine Bedarfsabfrage für gemeinsame Schulungen sowie eine Prüfung, ob gemeinsame Anschaffungen und Ausschreibungen von z.B. Maschinen, Werkzeugen und Materialien sinnvoll sind, um Kosten zu reduzieren und die Nutzungskapazitäten zu optimieren.	Bauhofleiter	dauerhaft
Z6	<b>Rentenberatung für Bürger</b>	Während in anderen Regionen Südbayerns Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung (Bund, Bayern Süd) in Form von Auskunfts- und Beratungsstellen, Versichertenberatern- oder –ältesten in hoher Dichte vorhanden sind, steht innerhalb der ILE-Region nur in Laaber ein Versichertenberater für eine kostenlose persönliche Beratung zur Verfügung. Offizielle Rentenberatungs-Sprechstage werden nur in den Kreisstädten Kelheim und Regensburg angeboten. Über einen Kontakt zur Deutschen Rentenversicherung ist zu prüfen, ob eine zusätzliche Beratungsstelle in der ILE-Region möglich ist. Daneben sind auch die Unterstützungsangebote der Gemeinden weiterzuentwickeln und interkommunal weiter zu denken. Best Practice-Beispiel: ILE Gäuboden, Rentensprechstage	Deutsche Rentenversicherung	kurzfristig

<b>Z7</b>	<b>Gemeinsames jährliches Update statistischer Daten</b>	Die bayerische Kommunalstatistik liefert jährlich aktualisiert eine Vielzahl kommunaler statistischer Daten zu Themenfeldern wie Beschäftigung, Bautätigkeit, Flächenverbrauch, Einwohnerzahl und -struktur, Kinder- und Seniorenbetreuung. Diese Daten sind zentral für alle 9 Gemeinden zu erfassen. Eine Auswertung nach jährlicher Entwicklung (die Daten sind mehrere Jahre rückwirkend verfügbar) und die Erstellung eines Regionalvergleiches bedeutet für Politik und Verwaltung einen hohen Erkenntnisgewinn über die Entwicklung und den aktuellen Stand der Gemeinde im ILE-Vergleich.	ILE-Management	kurzfristig
<b>Z8</b>	<b>Kooperation von Kitas und Schulen, um Betreuungsplätze interkommunal auszugleichen</b>	Kitas und Schulen können sich gegenseitig unterstützen, indem sie beispielsweise Räumlichkeiten (z.B. Sporthallen), Material oder Fachpersonal teilen. Wenn Kindertageseinrichtungen und Grundschulen unter einem Dach vereint sind und die Dienstplanregelung dies zulässt, kann Personal zur Unterstützung ausgetauscht werden. Durch die Kooperation mit anderen ILE-Kommunen können Betreuungsangebote erweitert und flexibler gestaltet werden, falls dies interkommunal rechtlich möglich ist.	Gemeinden, Kitas, Schulen, Schulamt	mittelfristig
<b>Z9</b>	<b>Zentrale IT-Betreuung für Schulen</b>	Eine zentrale Betreuung der im Rahmen des Schulbetriebes genutzten IT-Infrastruktur (WLAN, Whiteboards, Monitore, Lehrer-Laptops, Schüler-Tablets) einschließlich der Software (Betriebssysteme, Anwendersoftware) geht über die Leistungen der Realsteuerstelle des LK Regensburg hinaus. Es erfolgt zunächst eine zentralisierte Analyse der Ist-Situation (Bestand, Konfigurationen), an die sich dann eine dauerhafte Betreuung aus einer Hand anschließt.	Gemeinden, Schulen, IT-Unternehmen	mittelfristig
<b>Z10</b>	<b>Gemeinsame Küchen für Betreuungseinrichtungen und Schulen</b>	Insbesondere für räumlich enger beieinander liegende Gemeinden können gemeinsame Küchen den Versorgungsaufwand bei der Verpflegung von Betreuungseinrichtungen und Schulen verringern. Auch in diesem Projekt erfolgt zunächst eine zentralisierte Feststellung der Verpflegungssituation in den Gemeinden, auf der dann ein Konzept aufzusetzen ist. Dabei steht die Versorgung mit frischen (bio-)regionalen Lebensmitteln für gesunde und schmackhafte Speisen im Vordergrund.	Gemeinden, Schulen, Betreuungseinrichtungen, Gastronomen	mittelfristig

## 4.4 Handlungsfeld „Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie“

### 4.4.1 Schlüsselprojekt (L1) Interkommunales Nutzungskonzept für lokal erzeugte Energie

	<p><b>Handlungsfeld</b> Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie</p>		<p><b>Umsetzungshorizont</b> mittelfristig</p>
	<p><b>Beschreibung</b> Innerhalb des ILE-Gebietes lokal erzeugte Energie soll nach Möglichkeit auch in der ILE-Region genutzt werden. Lokale Unternehmen können so durch preiswerte Energie und Preisstabilität unterstützt werden, für neu am Standort interessierte Betriebe stellt günstige regenerative Energie einen attraktiven Standortfaktor dar. Über ein Nutzungskonzept ist die Frage zu beantworten, wo welche Form der regenerativen Energieerzeugung möglich ist (Wind- oder Wasserkraft, Biomasse, Photovoltaik, Geothermie) und wie dadurch regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt werden können. Sowohl auf gemeindeeigenen Freiflächen als auch in Absprache mit privaten Flächeneigentümern ist bspw. die Planung und Umsetzung von Photovoltaik-Freianlagen zu prüfen. Die Umsetzung von innovativen Verfahren, wie z.B. die Agri-Photovoltaik (vgl. Projekt L5) ist in dem Konzept ebenso zu berücksichtigen wie Speichermöglichkeiten für erzeugten Strom sowie Wasserstoff-Anwendungen.</p>		<p><b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung von Ausschreibungsunterlagen</li> <li>2. Ausschreibung des Nutzungskonzeptes</li> <li>3. Anbietervergleich</li> <li>4. Anbietersauswahl</li> <li>5. Erstellung des Nutzungskonzeptes</li> </ol>
	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsgewinnung über bestehende und zukünftig mögliche Nutzung lokal erzeugter Energie</li> <li>• Kenntnis potenzieller Nutzer und potenzieller Produktionsstandort und -möglichkeiten</li> <li>• Steigerung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien</li> <li>• Regionale Energieunabhängigkeit</li> <li>• Bereitstellung preiswerter und preisstabiler Energie</li> <li>• Sicherung der Wertschöpfung für Kommunen (Arbeitsplätze, Steuereinnahmen, ökologische Vorteile)</li> </ul>		<p><b>Projektpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landkreise</li> <li>• REWAG</li> <li>• OTH Regensburg</li> <li>• Fraunhofer-UMSICHT</li> <li>• Stadtwerke Hemau</li> <li>• Bayernwerk</li> <li>• KERL eG</li> <li>• Betriebe vor Ort</li> <li>• Amt für Ländliche Entwicklung</li> </ul>
	<p><b>Best Practice-Beispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ILE Obere Vils-Ehenbach, AOVE-BürgerEnergie eG</li> <li>• ILE Obere Vils-Ehenbach, Umsetzung kommunale Energiekonzepte</li> </ul>		<p><b>Fördermöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bayr. Wirtschaftsministerium (StMWi)</li> <li>• LfA Förderbank Bayern</li> </ul>

#### 4.4.2 Schlüsselprojekt (L2) Ökokonten-Konzept/ Ausgleichsflächenmanagement

	<p><b>Handlungsfeld</b> Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie</p>		<p><b>Umsetzungshorizont</b> langfristig</p>
	<p><b>Beschreibung</b> Wenn Baumaßnahmen Eingriffe in Natur und Landschaft darstellen, welche die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts beeinträchtigen oder das Landschaftsbild stören, sind diese Maßnahmen durch Ausgleichsflächen zu kompensieren. Die Ausgleichsmaßnahmen sollen möglichst in der Nähe des Eingriffs oder in funktionalem Zusammenhang mit diesem vorgenommen werden. Um ökologische Ausgleichsflächen zu vernetzen und sich im Bedarfsfall gegenseitig aushelfen zu können, kann ein interkommunales Ökokonto eingerichtet werden. Im Fall des Ökokontos werden Ausgleichsflächen gebündelt und die räumliche und funktionale Entkoppelung gewählt, um schnell auf Bauwünsche reagieren zu können. Auch lassen sich so Flächen vorzeitig sichern, um sie später dem ökologischen Ausgleich zuzuführen. Ein gut organisiertes Management sorgt dafür, dass Eingriffe in Natur und Landschaft zeitnah kompensiert werden können. Stellt eine Kommune Ausgleichsflächen für eine andere zur Verfügung, bleibt sie Eigentümerin der Flächen, nur die Bewirtschaftung geht an die andere Kommune über.</p>		<p><b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schaffung der rechtlichen und organisatorischen Grundlagen</li> <li>2. Einrichtung einer interkommunalen Koordinationsstelle für das Ausgleichsflächenmanagement</li> <li>3. Erfassung der je Gemeinde bestehenden potenziellen Kompensationsflächen</li> <li>4. Einrichtung eines Ökokontos, in dem der ökologische Wert von Flächenmaßnahmen in einer einheitlichen Einheit (z.B. Biotopwertpunkte) erfasst wird</li> <li>5. Erstellung eines Maßnahmenkatalogs (z.B. Anlegen einer Streuobstwiese, Entsiegelung, Gewässerrenaturierung) und Bewertung z.B. nach dem Biotopwertverfahren des Bayerischen Umweltministeriums</li> <li>6. Kompensationsbilanzierung: Sobald ein Eingriff genehmigt ist, wird sein Kompensationsbedarf in Biotopwertpunkten berechnet und die benötigten Punkte vom Ökokonto abgebucht</li> </ol>
	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturschutz</li> <li>• Schneller Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft</li> <li>• Schaffung von Planungssicherheit</li> <li>• Beschleunigung von Genehmigungsverfahren</li> </ul>		<p><b>Projektpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinden</li> <li>• Landschaftspflege- und Naturschutzverbände</li> <li>• Untere Naturschutzbehörde der Landkreise</li> <li>• Öko-Modellregion</li> <li>• Amt für Ländliche Entwicklung</li> </ul>
	<p><b>Best Practice-Beispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ILE Obere Vils-Ehenbach, Interkommunales Ökokonto</li> <li>• ILE Altmühl-Mönchswald-Region, Kompensationsmanagement</li> </ul>		<p><b>Fördermöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ablösezahlungen von Bauherren oder Projektentwicklern</li> <li>• Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)</li> <li>• Amt für ländliche Entwicklung</li> </ul>

#### 4.4.3 Weitere Projekte im Handlungsfeld „Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie“

Nr.	Projekt	Projektbeschreibung	Projektpartner	Umsetzungs-horizont
L3	<b>Hitzemanagement</b>	<p>Im Hinblick auf den Klimawandel und den damit einhergehenden stetigen Veränderungen in Form von Hitzewellen und Extremwetterereignissen (siehe Projekt L6), gilt es zukünftig auch auf lokaler Ebene Klimaanpassungsmaßnahmen umzusetzen. Hierbei ist für eine klimaangepasste Kommune ein ganzheitlicher Ansatz notwendig. Die stärksten Instrumente der Raumplanung zur Begegnung des Klimawandels liegen in der Festsetzung von Vorrang- und Vorhaltegebieten für Klimaschutz und Klimaanpassung sowie von regionalen Grünzügen (betrifft alle Flächen über 10 ha). Flächen mit dieser Größe können durch das Freihalten von Bebauung bedeutsam für die Klimaanpassung sein. Wichtig ist auch der Erhalt von Freiflächen zur Kaltluftgewinnung. Fluss- und Gewässerflächen sind mit Zugängen zu gestalten, innerorts ist auf nachträgliche Begrünungsmöglichkeiten zu setzen (z.B. Fassadenbegrünung), „Steingärten“ sind zu vermeiden. Auch die Anregungen des „Blühpakt Bayern“ zum Schutz heimischer Insekten und zur Gestaltung einer insektenfreundlichen Umwelt sind zu berücksichtigen.</p>	<p>Gemeinden, Naturschutzverbände, Regionalplanung, Landratsamt, Regierung</p>	mittelfristig
L4	<b>Sturzflutenschutz</b>	<p>Der Klimawandel sorgt für zunehmende Starkregenereignisse. Häufigere Ereignisse mit sehr hohen Niederschlagsmengen in kurzen Zeiträumen können zu einer Überforderung der Entwässerungssysteme führen, da diese nur bis zu einer gewissen Intensität/Häufigkeit ausgelegt werden können. Kommt es zu einer Überlastung der Entwässerung, kann das Wasser im Siedlungsraum kaum versickern und es kommt zu unkontrolliertem Regenwasserabfluss. Integrale Konzepte zum Sturzfluten-Management bzw. -Risikomanagement beinhalten eine Gesamtstrategie zum kommunalen Risikomanagement. Auf eine Bestandsanalyse und Gefahrenermittlung folgt eine Gefahren- und Risikobeurteilung, eine konzeptionelle Maßnahmenentwicklung (bauliche Maßnahmen sowie Verhaltenshinweise für den Notfall) und abschließend eine integrale Strategie zum kommunalen Risikomanagement. Um ein gesellschaftliches Gefahren- und Risikobewusstsein zu etablieren, ist die Kommunikation von Maßnahmen und Strategien an die Öffentlichkeit wesentlich. Wo immer der (Bau-) Grund eine Versickerung zulässt, ist Niederschlagswasser dem Grundwasser wieder zuzuführen. Bei Baumaßnahmen ist eine wassersensible Planung umzusetzen, d.h. die Entwässerung sollte möglichst im Trennsystem erfolgen und entsprechende Maßnahmen sind in den B-Plänen festzuschreiben.</p>	<p>Gemeinden, Wasserwirtschaftsamt, ALE</p>	mittelfristig

<p><b>L5</b></p>	<p><b>Förderung von Agri-PV-Anlagen</b></p>	<p>Bei Agri-PV-Anlagen findet die gleichzeitige Nutzung von Flächen für die landwirtschaftliche Pflanzenproduktion und die Stromproduktion durch Photovoltaik statt. Die Agri-PV kann daher als ein möglicher Lösungsansatz für die zunehmende Flächenkonkurrenz in der Landwirtschaft betrachtet werden. Schwerpunktmäßig findet Agri-PV auf Acker- oder Grünlandflächen statt. Dabei können die landwirtschaftliche Bewirtschaftung, die Bereitstellung der Fläche, die Bereitstellung des PV-Systems und der PV-Betrieb durch den Landwirtschaftsbetrieb erfolgen oder es kommen PV-Investoren und –Betreiber als Partner hinzu. Aktuell sind Agri-PV-Anlagen auf allen Ackerflächen, auf denen ein- oder mehrjährige Nutzpflanzen angebaut werden und auf fast allen Grünlandflächen zulässig. Die Förderung ist durch eine Genehmigung als privilegiertes Vorhaben oder die Reduzierung von Kompensationsmaßnahmen möglich. Da die Investitionskosten für eine Agri-PV-Anlage höher als bei klassischen Freiflächenanlagen sind, erteilt das EEG 2023 auf die staatliche Förderung noch einen Zuschlag von 1,2 Cent pro kWh.</p>	<p>Gemeinden, Landwirte, Grundeigentümer, Naturschutzbehörde, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF)</p>	<p>mittelfristig</p>
<p><b>L6</b></p>	<p><b>Bürgerenergieanlagen</b></p>	<p>Die Idee zum Aufbau einer eigenen Struktur zur eigenen, möglichst klimagerechten Energieerzeugung und -vermarktung hat zum einen das Ziel, die lokale Wertschöpfung zu verbessern und örtliche Marktpartner, insbesondere die Bevölkerung, örtliche Vereine und Unternehmen einzubinden, um so lokale Wirtschaftskreisläufe zu stärken. Zum anderen eine gemeinsame Maßnahme gegen Energiearmut (Stichwort „Blackout“) bzw. für Versorgungssicherheit zu ergreifen und die Energiewende vor Ort aktiv mitzugestalten. Zugleich kommen Gewinn und Gewerbesteuer den kommunalen Haushalten zu – und bei bürgerlicher Beteiligung auch der eigenen Bevölkerung. Die Energieerzeugung kann dabei auf kommunale Wasserkraftwerke, PV-, Windkraft- und Biogasanlagen sowie Blockheizkraftwerke setzen. Vgl. auch Projekt L1.</p>	<p>Gemeinden, Energieberater, Grundeigentümer, Energieagentur Regensburg</p>	<p>mittelfristig</p>

<b>L7</b>	<b>Direktvermarkter-karte/-verzeichnis/-logo</b>	<p>Der Einkauf bei den in der Region bestehenden Hofläden und landwirtschaftlichen Direktvermarktern hat positive Effekte (wie die Vermeidung von Transportwegen oder die Sicherung landwirtschaftlicher Produktion vor Ort) und ist durch passende Maßnahmen zu fördern. Um ein einheitliches bzw. gemeinschaftliches Auftreten und gemeinsame Kundenansprache zu erreichen, ist neben der zentralen Vermarktung regionaler Produkte unter einer gemeinsamen Marke eine Übersicht der ILE-weiten Einrichtungen sinnvoll, die online als Karte und Verzeichnis abrufbar ist und z.B. in Form eines Flyers an den Direktvermarktungsstellen ausliegt. Dabei sind neben Adresse und Kontaktdaten die angebotenen Produkte, Öffnungszeiten und eventuelle Besonderheiten anzugeben. Verkaufsautomaten und Wochenmärkte sind ebenfalls einzubeziehen. Direktvermarkter sind auch auf die Leistungen und Aktivitäten der Ökomodellregion des LK Regensburg hinzuweisen. Best Practice: ILE KernFranken, „Direktvermarkter-Marktplatz“.</p>	Direktvermarktende, Landwirte, Ökomodellregion	kurzfristig
<b>L8</b>	<b>Mehr Streuobstwiesen</b>	<p>Die Ergänzung landwirtschaftlicher oder naturbelassener Flächen durch Streuobstwiesen fördert die Biodiversität, weshalb die Anpflanzung von öffentlich zugänglichen Streuobstwiesen auf Gemeindeflächen stärker zu bedenken und umzusetzen ist. Streuobstwiesen können auch Teil naturschutzrechtlicher Ausgleichsmaßnahmen sein. Die Umgestaltung von ungenutzten Grünflächen, bspw. die Grünstreifen entlang der Straßen, bieten sich hierfür an. Eigentümer sind hierauf im Rahmen der Umweltbildung aktiv hinzuweisen – genauso wie Bürger auf die Erlaubnis zum Selbstpflücken zum Eigenbedarf.</p>	Gemeinden, Naturschutzverbände, Kreisfachberater am LRA, Gartenbauvereine	mittelfristig
<b>L9</b>	<b>Durchführung von Informationsveranstaltungen Förderung von Regenwasser-Zisternen</b>	<p>Im Rahmen der ILE können Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen geplant, organisiert und durchgeführt werden. Landwirte können von entsprechenden Fachexperten zum Thema Umgang mit dem Klimawandel informiert und geschult werden, die Bevölkerung zu verschiedensten Umweltthemen. Die Durchführung ist rotierend in wechselnden Gemeinden an Schulen oder anderen Einrichtungen möglich.</p> <p>Um die Wassereinsparung in den Gemeinden zu verbessern, wertvolle Wasserressourcen effizient zu nutzen und die Inanspruchnahme von Frischwasser zu reduzieren, sind über Info-Veranstaltungen praktische Anleitungen zur Installation und Wartung von Zisternen bereitzustellen.</p>	Gemeinden, Vereine, Bauherren, Wasserzweckverbände, Institutionen	kurzfristig
<b>L10</b>	<b>Kampagne zum Betrieb von PV-Anlagen auf öffentlichen und gewerblichen Gebäuden</b>	<p>Eine Kampagne zum Betrieb von Photovoltaik-Anlagen auf Dächern öffentlicher und gewerblicher Gebäude zielt darauf ab, die Nutzung erneuerbarer Solarenergie zu steigern und den Klimaschutz zu fördern. Die Kampagne beinhaltet Informationen über finanzielle Vorteile und Fördermöglichkeiten, positive Umweltauswirkungen, technische Aspekte und rechtliche Rahmenbedingungen.</p>	Gemeinden, Elektrobe triebe, Energieagentur Regensburg	kurzfristig

## 4.5 Handlungsfeld „Orts- und Innenentwicklung“

### 4.5.1 Schlüsselprojekt (O1) Interkommunales Wohnprojekt für Senioren daheim

	<p><b>Handlungsfeld</b> Orts- und Innenentwicklung</p>		<p><b>Umsetzungshorizont</b> mittelfristig</p>
	<p><b>Beschreibung</b> Insbesondere für einwohnerschwache Gemeinden ist es schwer, Investoren und Betreiber für spezialisierte Wohnmodelle zu finden. Im Rahmen eines interkommunalen Wohnprojektes für Senioren (z.B. als genossenschaftliches Modell) schließen sich mehrere, möglichst unmittelbar benachbarte ILE-Gemeinden zusammen, um gemeinsam eine seniorengerechte Wohnanlage zu planen und zu betreiben. Ziel ist es, den Senioren ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Region zu ermöglichen und gleichzeitig die Vielfältigkeit der Wohnangebote innerhalb der ILE-Region zu verbessern. Ein „Servicewohnen“ bietet dabei je nach Lebenssituation verschiedenste Unterstützungsleistungen bis hin zur Pflege, die man nach Bedarf abrufen kann. Das Beispiel des Mehrgenerationenhauses Dorflinde im mittelfränkischen Langenfeld (LK Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim) zeigt, wie eine von bürgerschaftlichem Engagement getragene Einrichtung mit professioneller Tagespflege und einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft durch die Bewohner eines ganzen Landkreises genutzt wird.</p>		<p><b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung einer Machbarkeitsstudie durch zur Klärung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit und der rechtlichen und finanziellen Anforderungen</li> <li>2. Beschlussfassung der Gemeinden zur Projektteilnahme</li> <li>3. Rechtliche und organisatorische Gründung einer Genossenschaft inkl. Prüfung durch einen Genossenschaftsverband (z.B. Genossenschaftsverband Bayern)</li> <li>4. Konzeption einer seniorengerechten Wohnanlage</li> <li>5. Kapitalbeschaffung, wobei die Mitgliedskommunen Geschäftsanteile als Eigenkapital für den Bau oder den Betrieb zeichnen</li> <li>6. Bau, Vermarktung und Betrieb durch die Genossenschaft</li> </ol>
	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung einer qualitativen und bezahlbaren Seniorenbetreuung</li> <li>• Ermöglichen eines selbstbestimmten Lebens in der eigenen Region für Senioren</li> <li>• Steigerung der Wohn- und Lebensqualität im Alter</li> <li>• Schaffung vielfältiger Wohnangebote</li> </ul>		<p><b>Projektpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinden</li> <li>• Zu gründende Genossenschaft</li> <li>• Architekten</li> <li>• Bauunternehmen</li> </ul>
	<p><b>Best Practice-Beispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ILE Obere Vils-Ehenbach, Koordinationsstelle "Alt werden zu Hause"</li> <li>• Mehrgenerationenhaus Dorflinde Langenfeld (Mittelfranken)</li> <li>• AktivRegion Steinburg, Interkommunale Wohn(flächen)entwicklung</li> </ul>		<p><b>Fördermöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderrichtlinie Selbstbestimmt Leben im Alter (SeLA)</li> <li>• Investitionskostenförderung (Förderrichtlinie „Pflege im sozialen Nahraum“ – PflegesoNahFÖR)</li> <li>• KfW-Unternehmerkredit / ERP-Gründerkredit</li> </ul>

#### 4.5.2 Schlüsselprojekt (O2) Anreizsystem für Leerstandsrevitalisierung / Erhebung mindergenutzter Gebäude und Leerstände

	<p><b>Handlungsfeld</b> Orts- und Innenentwicklung</p>		<p><b>Umsetzungshorizont</b> kurzfristig</p>
	<p><b>Beschreibung</b> Um leerstehende oder auch untergenutzte Gewerbe- und Wohnflächen bzw. -immobilien wieder einer aktiven Nutzung zuzuführen, sind in Abstimmung mit den Eigentümern Nutzungspotenziale zu erarbeiten und die Realisierungschancen (Umbau-/Sanierungskosten, Genehmigungsfragen) einzuschätzen. Über einen Ideenwettbewerb können Interessenten angesprochen und die Nachfrage ermittelt werden. Die Erhebung mindergenutzter Gebäude, Leerstände und drohender Leerstände (z.B. Bewohner Ü80) ist ein erster Schritt zur Revitalisierung. Im Rahmen eines digitalen Flächenmanagements, für das die Staatsregierung mit der Flächenmanagement-Datenbank (FMD) des Landesamtes für Umwelt und dem Vitalitäts-Check passende Tools zur Verfügung stellt, können Leerstände, drohende Leerstände sowie innerörtliche Baulücken und Brachflächen erfasst und ausgewertet werden. Über die FMD kann regelmäßig Kontakt zu Eigentümern aufgenommen werden und so ein aktives Leerstandsmanagement betrieben werden. Zugleich lässt sich im Zeitverlauf die Entwicklung der eigenen Leerstandsquote verfolgen, was Hinweise auf die Attraktivität und wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde zulässt.</p>		<p><b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erhebung leerstehender oder untergenutzter Immobilien (FMD)</li> <li>2. Ermittlung der jeweiligen Eigentümer</li> <li>3. Immobilienwirtschaftliches Einzelgespräch mit interessierten Eigentümern zur Erfassung immobilienbezogener Informationen</li> <li>4. Erstellung erster Nutzungs-/Entwicklungsszenarien für die Inwertsetzung bzw. Neunutzung der Gebäude, Berechnung der notwendigen Investitionen sowie der Amortisationsdauer</li> <li>5. Immobilienentwicklungswettbewerb: Aufruf der Hausbesitzer, mit einer Nutzungskonzeption am Wettbewerb teilzunehmen</li> <li>6. Beurteilung der eingereichten Konzepte durch eine Jury und Auswahl von z.B. 3 Gewinnerkonzepten</li> <li>7. Zur Verfügungstellung weitergehender kostenfreier Beratungs- und Unterstützungsleistungen zur weiteren Projektentwicklung und Umsetzung der Immobilienrevitalisierung (Impulsberatung). Hier können z.B. auch Leistungen städtischer und regionaler Handwerker im Rahmen des Innenausbau bereitgestellt werden</li> </ol>
	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Revitalisierung von Leerständen und untergenutzten Flächen</li> <li>• Initiierung multifunktionaler Geschäftshausentwicklungen sowie innovativer Immobiliennutzungen</li> <li>• Auslösen von projektspezifischen Kooperationen mehrerer Immobilienbesitzer</li> </ul>		<p><b>Projektpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauamt</li> <li>• Eigentümer</li> <li>• Denkmalschutz</li> <li>• Landratsamt</li> </ul>
	<p><b>Best Practice-Beispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ILE Aurach-Zenn, Leerstandsmanagement und Impulsberatung</li> <li>• ILE A7 Franken-West, Impulsberatung</li> <li>• ILE Aurach-Zenn, Aktionstage Innenorte</li> <li>• Zentrenmanagement Ebermannstadt, „Frische Köpfe für die Insel“</li> </ul>		<p><b>Fördermöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Städtebauförderung</li> <li>• Bund-Länder-Programm "Lebendige Zentren"</li> <li>• Sponsoring (Banken, Projektentwickler)</li> <li>• Förderung Konzept, Beratung, Umgestaltung: im Rahmen der Dorferneuerung / einfachen Dorferneuerung mit ALE</li> </ul>

### 4.5.3 Weitere Projekte im Handlungsfeld „Orts- und Innenentwicklung“

Nr.	Projekt	Projektbeschreibung	Projektpartner	Umsetzungshorizont
03	<b>Gemeinsames Konzept zur Nachverdichtung von Bebauungsplänen</b>	Um Bebauungspläne gemeindeübergreifend nachzuverdichten, sind in einer interkommunalen Arbeitsgruppe gemeinsame bauplanungsrechtliche Regelungen zu definieren. Themenspezifische Gutachten und Stellungnahmen, die einzelne ILE-Gemeinden bei einzelnen Bauvorhaben in Auftrag gegeben haben (wie z.B. wasserwirtschaftliche Abhandlungen) können dabei ausgetauscht werden.	Gemeinden, Bauämter, Landratsamt	mittelfristig
04	<b>Einrichtung innovativer Wohnformen</b>	Sowohl Senioren als auch junge Erwachsene bzw. Paare fragen kleineren und bezahlbaren Wohnraum nach. Insbesondere Mehrfamilienhäuser fehlen im Angebot der Region, aber auch spezielle Wohnformen für die ältere Generation. Im Rahmen der Realisierung neuer Baugebiete, aber auch bei Nachverdichtungen, sind durch eine vielfältige Bautypologie attraktive und innovative Wohnangebote (Mehrgenerationen-Wohnen, Tiny-Houses, Wohnen und Arbeiten unter einem Dach) zu schaffen.	Kommunen, Bauämter, Investoren, Wohnbauträger	langfristig
05	<b>Gastronomiekonzept Begleiteter Generationenwechsel von Beherbergungs-/ Gastronomiebetrieben</b>	<p>Das Fehlen gastronomischer Angebote hat sich im Rahmen der Bürgerbeteiligung als ein wesentlicher Mangel herausgestellt. Attraktive Ortszentren leben von Vielfalt – nicht nur im Einzelhandel, sondern auch im gastronomischen Angebot. In der Deutschlandstudie Innenstadt 2024 der CIMA wird die Gastronomie als ein zentraler Baustein für die Vitalität und Multifunktionalität der Innenstädte hervorgehoben. Um die Region kulinarisch weiterzuentwickeln, ohne dabei dem Zufall das Feld zu überlassen, sollen mit einem regionalen Gastronomieentwicklungskonzept wirtschaftlich tragfähige, nachfragegerechte und attraktive gastronomische Angebote ermittelt werden, die auch dazu beitragen können, Leerstände wiederzubeleben (siehe Projekt O7).</p> <p>Inhaber von Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben schließen häufig altersbedingt und aufgrund fehlender Nachfolge. Oft fehlt die Bereitschaft, sich rechtzeitig mit moderner Infrastruktur auseinander zu setzen und eine Basis für die Nachfolge zu schaffen. Die Unterstützung und Begleitung des Generationenwechsels sollen dazu beitragen, die Grundlage für eine Übernahme zu schaffen und somit die bestehenden Angebote zu erhalten. Unterstützungsangebote können hierbei in Form von rechtzeitigen Beratungsangeboten zur Modernisierung und Neuausrichtung sowie zeitgemäßem Marketing bestehen, hier kann die Förderung von Kleinstunternehmen der Grundversorgung in Anspruch genommen werden. Auch die Vernetzung mit Betrieben, die bereits einen erfolgreich umgesetzten Generationswechsel durchgeführt haben, kann eine Hilfestellung bieten.</p>	Gastronomen, DeHoGa, Gastroberater, Wirtschaftsförderung, Regierung, ALE	mittelfristig

<b>O6</b>	<b>Beratungsinitiative für Gastronomie</b>	Touristische Leitbetriebe, egal ob aus den Bereichen der Hotellerie, Gastronomie oder sonstiger touristischer Einrichtungen, bedeuten neben der eigentlichen Destination den wichtigsten Grund, Touristen zu einem Aufenthalt zu motivieren. Die Qualifizierung der touristischen Akteure (Inhaber und Angestellte) ist daher von hoher Bedeutung für das Niveau des touristischen Angebotes insgesamt. Die in den letzten Jahren stark zurückgehende Gastronomie ist dabei besonders zu betrachten, da sie auch für die eigene Bevölkerung eine hohe Bedeutung hat. Die Beratungsinitiative wird sich auf sinnvolle Qualifizierungsmaßnahmen wie Ausstattung, Gestaltung, Küche und Personal sowie die Kundenansprache beziehen. Die Stärkung der lokalen Gastronomie stützt zugleich die regionalen Wirtschaftskreisläufe, indem die Ausgaben für gastronomische Nutzungen in der Region gebunden werden.	Gemeinden, DeHoGa, Tourismusverbände	kurzfristig
<b>O7</b>	<b>Wirtshaus-Wiederbelebung</b>	Zahlreiche Gastronomiebetriebe haben in den letzten Jahren geschlossen, so dass mehrere Gemeinden der ILE keine nachfragegerechte Gastronomie insbesondere in den Ortszentren aufweisen. Um die für das Gemeindeleben, den Ortszusammenhalt und die touristische Nachfrage wichtige, zentral gelegene Gastronomie wiederzubeleben, stehen die ehemaligen Gasthäuser oftmals noch zur Verfügung. Gute Beispiel andernorts in Bayern zeigen: durch das Engagement von Bürgern und Vereinen, im Idealfall mit Unterstützung der Gemeinde, kann z.B. über die Gründung einer Genossenschaft eine Wiederbelebung organisiert und finanziert werden. Kleinunternehmen bzw. Dorfgemeinschaftsnutzungen sind auch über die Dorferneuerung bzw. einfache Dorferneuerung förderbar.	Gemeinden, Vereine, DeHoGa, Regierung, ALE	mittelfristig
<b>O8</b>	<b>Gestalterische/städtebauliche Aufwertung der Ortszentren</b>	Die Ortszentren aufwertende Möblierung, bauliche Maßnahmen zur Berücksichtigung von Inklusion und Barrierefreiheit, Begrünungsmaßnahmen, die Schaffung zusätzlicher Erholungsflächen sowie die Schaffung öffentlicher Ausstellungsflächen sind einzelgemeindlich als Kleinprojekte über das jeder ILE durch das Amt für Ländliche Entwicklung zur Verfügung gestellte Regionalbudget zu finanzieren. Selbstverständlich steht hier auch die Städtebauförderung zur Verfügung.	Gemeinden, Städtebauförderung, Architekten, Stadtplaner, ALE	mittelfristig

<p><b>O9</b></p>	<p><b>Interkommunaler „Runder Tisch Bauen“ Info-Veranstaltungen für Eigentümer zu Neuerungen im Bau-recht</b></p>	<p>Ein ILE-weiter „Runder Tisch Bauen“ kann als Austauschforum für die Verwaltungsbeschäftigten aus den Bereichen Bau/Städtebau eingerichtet werden, um über eigene Probleme oder Erkenntnisse im Fachbereich zu berichten (Erfahrungsaustausch). Es ist aber auch als ein erweitertes Forum unter Einbeziehung externer Akteure denkbar, um spezifische Fragestellungen im Bauwesen zu diskutieren, wie z.B. kostengünstiges, barrierefreies oder nachhaltiges Bauen.</p> <p>Baurechtliche Änderungen, wie die Neuerungen der bayerischen Bauordnung (BayBO) auf Grundlage des ersten und zweiten Modernisierungsgesetzes Bayern zum 01.01.2025 haben für Privateigentümer Folgen, die im Rahmen einer ILE-weiten Informationsveranstaltung erläutert werden können.</p>	<p>Bauämter, Eigentümer, Landratsamt</p>	<p>kurzfristig</p>
<p><b>O10</b></p>	<p><b>ILE-Bezahlkarte, ILE-Geschenkkarten</b></p>	<p>Bezahlkarten bzw. Gutscheinkarten stellen ein Gutscheinsystem dar, dass dazu beitragen soll, die lokale Kaufkraftbindung zu erhöhen und den Kaufkraftabfluss zu verringern. Hierdurch sollen Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungsanbieter der ILE-Gemeinden und somit der lokale Wirtschaftskreislauf nachhaltig gestärkt werden. Neben den privat verschenkten Gutscheinen können Arbeitgeber-Gutscheine weiteres lokales Geld generieren, da Arbeitgeber bis zu 50€ monatlich und 60€ anlassbezogen z.B. zu Weihnachten als steuerfreien Sachbezug gewähren können und diesen als Gutschein ausgeben. Nach Klärung der technischen, organisatorischen und funktionalen Rahmenbedingungen ist für einen professionellen Anbieter solcher Systeme ein Lastenheft zu erstellen, in dem die zur Einführung eines für Kunden und Betriebe attraktiven Gutscheinsystems notwendigen Leistungskriterien zusammengestellt werden.</p>	<p>Gemeinden, Betriebe, Gewerbeverbände, Werbegemeinschaften, Kartenanbieter</p>	<p>mittelfristig</p>

## 4.6 Handlungsfeld „Mobilität und Grundversorgung“

### 4.6.1 Schlüsselprojekt (M1) Lückenschlüsse im Radwegenetz

	<p><b>Handlungsfeld</b> Mobilität und Grundversorgung</p>		<p><b>Umsetzungshorizont</b> mittelfristig</p>
	<p><b>Beschreibung</b> Die Schließung von Lücken im Radwegenetz innerhalb der ILE-Region ist ein zentrales Ziel zur Verbesserung der nachhaltigen Mobilität, der Erreichbarkeit und letztlich auch zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Durch eine koordinierte Planung und Zusammenarbeit der beteiligten Kommunen sollen Netzlücken identifiziert und gezielt geschlossen werden. Dabei wird sowohl die Anbindung an bestehende Radwege als auch die Integration in überregionale Radrouten berücksichtigt. Die Maßnahmen können den Neubau fehlender Abschnitte, die Verbesserung bestehender Wege oder die Optimierung von Querungen umfassen. Dabei soll das bestehende Wegenetz optimiert werden, um möglichst wenige Neubaustrecken zu benötigen. Kooperationen mit lokalen Akteuren, digitale Wegführungen und Veranstaltungen unterstützen eine verantwortungsvolle Nutzung und stärken die Attraktivität der vorhandenen Wege. Für die gemeinsame Vorgehensweise stellt Bayern eine „Mustervereinbarung interkommunaler Radwegebau“ zur Verfügung. Vgl. Projekt F1, ILE-Radwegekonzept.</p>		<p><b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Etablierung einer interkommunalen Arbeitsgruppe</li> <li>2. Bestandsaufnahme: Identifizierung bestehender Lücken</li> <li>3. Festlegung möglicher Trassen und sonstiger Ausbau- und Entwicklungsempfehlungen</li> <li>4. Gespräche mit Grundeigentümern</li> <li>5. Umsetzung</li> <li>6. Eintrag in digitale Tourenportale, Apps etc.</li> <li>7. Aktualisierung von Radwegekarten, Flyern etc.</li> </ol> <p>Das Projekt wird in den ILE-Kommunen als wesentlich angesehen, weshalb es in Ergänzung des Projektes F1 ebenfalls als Schlüsselprojekt ausgewiesen ist.</p>
	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung des Radverkehrsanteils</li> <li>• Anbindung Altmühl- und Regental</li> <li>• Steigerung der Attraktivität in Freizeitbereich und Tagestourismus</li> </ul>		<p><b>Projektpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunen</li> <li>• Landkreise</li> <li>• Staatsforsten</li> <li>• Jäger und Jagdgenossenschaften</li> <li>• Grundbesitzer</li> <li>• Rad-Vereine</li> </ul>
	<p><b>Best Practice-Beispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Radentscheid Nürnberg, Für durchgängige Wege: zeitnahe Lückenschlüsse im Radwegenetz</li> </ul>		<p><b>Fördermöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sonderprogramm „Stadt und Land“ des Bundesamts für Logistik und Mobilität (BALM)</li> <li>• Förderprogramm „Radoffensive Klimaland Bayern“</li> <li>• Europäischer Landwirtschaftsfonds ELER, Projektpartner ALE</li> </ul>

#### 4.6.2 Weitere Projekte im Handlungsfeld „Mobilität und Grundversorgung“

Nr.	Projekt	Projektbeschreibung	Projektpartner	Umsetzungshorizont
<b>M2</b>	<b>Prüfung der Ausbau- und Verknüpfungsmöglichkeiten der bestehenden Rufbus-Systeme</b>	Das öffentliche Bussystem des Regensburger Verkehrsverbundes RVV hat in der ILE-Region keine enge Taktung. Um die Mobilität abseits des eigenen Autos zu verbessern, wurde mit dem Elma-Rufbussystem (im LK Kelheim: Kexi) ein Projekt eingeführt, das in einer Pilotphase auf Effizienz und Akzeptanz getestet wurde. Auch wenn der Rufbus insbesondere von Auszubildenden und Schülern gut genutzt wird, soll das Angebot durch Veranstaltungen und Online-Informationen bekannter gemacht werden, um breitere Bevölkerungsschichten zu erreichen. Gleichzeitig sind Ausbaumöglichkeiten (zeitliche Ausweitung: unter der Woche morgens, am Wochenende abends) und die Verknüpfung von Elma und Kexi zu prüfen.	Gemeinden, Rufbusbetreiber	mittelfristig
<b>M3</b>	<b>ILE-Car Sharing</b>	Neben den Rufbussen ist auch das Carsharing zu betrachten. Ziel ist es, nachhaltige und bedarfsgerechte Mobilität zu ermöglichen, die sowohl den Bedürfnissen der Bürger als auch der regionalen Wirtschaft gerecht wird. Insbesondere ein Sharing-Modell mit Elektrofahrzeugen stellt nicht nur ein sehr individuell nutzbares Mobilitätsangebot dar, sondern trägt auch zum lokalen Klimaschutz bei. Anwenderfreundliche Anbieter, die eine Buchung per App oder Internetportal bieten und deren Fahrzeuge auch an Bahnhöfen oder Flughäfen außerhalb der ILE-Region abgegeben und geholt werden können, sind zu bevorzugen.	Gemeinden, Car Sharing-Anbieter GFN im LK Regensburg	langfristig
<b>M4</b>	<b>ILE-Mehrweg-/Pfandgeschirr für die Gastronomie</b>  <b>Übersicht Gastronomie</b>	Die seit 2023 bestehende Mehrwegpflicht für die Gastronomie sieht vor, dass Gastronomiebetriebe, die Essen oder Getränke zum Mitnehmen anbieten, auch Mehrwegverpackungen bereithalten müssen. Viele Betriebe nutzen dennoch Einweggeschirr. Um sich als ILE umweltfreundlich aufzustellen, kann ein ILE-eigenes Mehrweggeschirr eingeführt werden, das in allen teilnehmenden Betrieben wieder zurückgegeben werden kann und zudem ILE-spezifisch gestaltet wird. Ein Verzeichnis der teilnehmenden Betriebe kann zugleich eine aktuelle Gastronomie-Übersicht darstellen.	Gemeinden, Gastronomen	mittelfristig

<p><b>M5</b></p>	<p><b>Etablierung alternativer Angebotsstrukturen zu fehlender Nahversorgung vor Ort</b></p>	<p>Es sollen innovative Lösungen entwickelt werden, um die vor allem in den kleineren ILE-Gemeinden bestehenden Versorgungslücken zu schließen. Durch die Einführung alternativer Angebotsstrukturen wie mobiler Verkaufsstellen (z.B. Regiomaten, Nahversorgungsboxen) oder Dorfläden kann die Bevölkerung auch ohne traditionelle Einzelhandelsgeschäfte eine optimierte Versorgung erhalten. Das Projekt fördert die Zusammenarbeit zwischen lokalen Erzeugern und den Gemeinden, um nachhaltige und bedarfsgerechte Versorgungsmodelle zu etablieren. Die Ausrichtung der jeweiligen Versorgungsangebote soll auf regionalen Produkten und der Direktvermarktung liegen (vgl. Projekt L7). Best Practice-Beispiele liefern die Öko-Modellregion Steinwald-Allianz mit ihrem Nahversorgungsprojekt „Mobiler Dorfladen“ sowie zahlreiche Dorfläden in Bayern. Zur Sicherung bestehender Nahversorgungseinrichtungen bietet sich analog zu Projekt O5 die Unterstützung und Begleitung des Generationenwechsels an. Unterstützungsangebote können in Form von rechtzeitigen Beratungsangeboten zur Modernisierung und Neuausrichtung sowie zeitgemäßem Marketing bestehen. Auch die Vernetzung mit Betrieben, die bereits einen erfolgreich umgesetzten Generationswechsel durchgeführt haben, kann eine Hilfestellung bieten. Ansätze zur Sicherung bzw. Entwicklung vorhandener Geschäfte und Einrichtungen (z.B. Investitionen in Ladenbau, Außenauftritt und Kundenansprache) können über die Förderung von Kleinstunternehmen der Grundversorgung durch das Amt für Ländliche Entwicklung unterstützt werden.</p>	<p>Direktvermarktende, Landwirte, Lebensmittelbetriebe, Dorfladenbetreiber</p>	<p>mittelfristig</p>
------------------	--	---	--	----------------------

## 4.7 Handlungsfeld „Soziales und kulturelles Leben“

### 4.7.1 Schlüsselprojekt (S1) Tageweise Seniorenbetreuung mit gemeindeübergreifendem Betreuungspersonal

	<p><b>Handlungsfeld</b> Soziales und kulturelles Leben</p>		<p><b>Umsetzungshorizont</b> kurzfristig</p>
	<p><b>Beschreibung</b> Um die soziale Teilhabe von Senioren zu erhöhen, Einsamkeit im Alter vorzubeugen und Angebote für alle Altersgruppen zu schaffen, sollen regelmäßige Betreuungstage z.B. in Form von „Seniorenachmittagen“ organisiert werden. Die Betreuung ist dabei als Animation zu verstehen. Diese Veranstaltungen fördern das Miteinander und die Identifikation mit der ILE auch über die eigene Gemeinde hinaus. Ein gemeindeübergreifender Kümmerer koordiniert und organisiert die jeweiligen Angebote vor Ort. Die Senioren können für die Organisation von Folgetreffen aktiv eingebunden werden. So bekommen sie die Möglichkeit sich aktiv einzubringen. Zusätzlich kann für besonders aktive Senioren eine organisierte Freiwilligenarbeit eingerichtet werden (Unterrichten, Kinderbetreuung, Engagement im Bereich Kultur oder Umwelt-/Tierschutz). Diese stellt für Ältere eine Möglichkeit dar, ihre Lebenserfahrung und gewonnenen Kenntnisse weiterzugeben, zugleich neue Fähigkeiten zu erlernen und sich mit anderen zu vernetzen.</p>		<p><b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Festlegung von Kooperationsmodell und Trägerschaft</li> <li>2. Einrichtung einer zentralen Organisationsstelle</li> <li>3. Festlegung des Betreuungspersonals, ggfs. in Zusammenarbeit mit Wohlfahrtsverbänden oder ambulanten Pflegediensten</li> <li>4. Festlegung möglicher Standorte in den einzelnen Gemeinden</li> <li>5. Zusammenstellung eines Betreuungsprogramms unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmenden (z.B. Gespräche/Austausch, Musizieren, Spiele, Basteln, Malen, Bewegung, Kochen/Backen)</li> <li>6. Durchführung und nach einer Einführungsphase Einholung von Teilnehmer-Feedback, um das Programm möglichst nachfragegerecht zu gestalten</li> </ol>
	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der sozialen Teilhabe</li> <li>• Vereinsamungstendenzen entgegenwirken</li> <li>• Schaffung zusätzlicher Angebote für alle Altersgruppen</li> <li>• Steigerung der Wohn- und Lebensqualität</li> </ul>		<p><b>Projektpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenbeauftragte der Gemeinden</li> <li>• Wohlfahrtsverbände</li> <li>• Frauenbund</li> <li>• Nachbarschaftshilfen</li> <li>• AktivSenioren Bayern e.V.</li> </ul>
	<p><b>Best Practice-Beispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ILE Obere Vils-Ehenbach, Vortragsreihe Alt werden zu Hause</li> <li>• ILE Obere Vils-Ehenbach, Projekt „SeniorenMitWirkung“</li> </ul>		<p><b>Fördermöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention</li> <li>• Investitionskostenförderung (Förderrichtlinie „Pflege im sozialen Nahraum“ – PflegesoNahFÖR)</li> </ul>

### 4.7.2 Schlüsselprojekt (S2) Treffpunkte für Bevölkerung

	<p><b>Handlungsfeld</b> Soziales und kulturelles Leben</p>		<p><b>Umsetzungshorizont</b> kurzfristig</p>
	<p><b>Beschreibung</b> Nicht alle der neun ILE-Gemeinden haben eine echte Ortsmitte, nicht alle verfügen über möglichst zentral gelegene Treffpunkte, die den verschiedenen Alters- und Interessensgruppen konsumfrei zur Verfügung stehen. Nach einer die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung ergänzenden, konkreten gemeindespezifischen Bedarfsabfrage (Zielgruppe, Standort, Anforderungen) sollen als gemeinschaftlich von Gemeinde und Bürgern getragene Lösung zentrale Treffpunkte konzipiert und eingerichtet werden. Die Umsetzung erfolgt jeweils als einzelgemeindliche Maßnahme, die Bedarfsermittlung als gemeindeübergreifendes Vorhaben. Sollte als Treffpunkt ein innerörtlicher Leerstand in Frage kommen, nimmt das Projekt auch Bezug zu Projekt O2 und stärkt durch die Revitalisierung den regionalen Wirtschaftskreislauf.</p>		<p><b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gemeindespezifische Bedarfsabfrage</li> <li>2. Festlegung möglicher Standorte</li> <li>3. Ortstermine mit örtlichem Stadtplanungsbüro, Gemeindeverwaltung und Bewohnern zur Abstimmung konkreter Standorte und Gestaltungsideen</li> <li>4. Wenn möglich, interkommunale Ausschreibung von Begrünungs- oder Möblierungselementen, um Kostenvorteile zu erzielen</li> <li>5. Umsetzung über die jeweiligen Bauhöfe</li> <li>6. Offizielle Eröffnung der Treffpunkte einschließlich Berichterstattung in der Lokalpresse und in Online-Medien</li> </ol>
	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von Kommunikation und Austausch</li> <li>• Steigerung der Wohn- und Lebensqualität</li> <li>• Aufwertung der Ortsmitten bzw. Ortsteilzentren</li> <li>• Ggfs. Aktivierung innerörtlicher Leerstände</li> </ul>		<p><b>Projektpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunen</li> <li>• Vereine</li> <li>• Senioren-/Jugendbeauftragte</li> </ul>
	<p><b>Best Practice-Beispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtumbaumanagement Mitwitz (LK Kronach), Neue Mitte Mitwitz</li> <li>• Dorferneuerung Degernbach (LK Straubing-Bogen), Neugestaltung des Dorfplatzes</li> <li>• Waakirchen (LK Miesbach), Neugestaltung Dorfmitte</li> </ul>		<p><b>Fördermöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Städtebauförderung</li> <li>• Bund-Länder-Programm "Lebendige Zentren"</li> <li>• Dorferneuerung</li> <li>• Amt für Ländliche Entwicklung</li> </ul>

### 4.7.3 Weitere Projekte im Handlungsfeld „Soziales und kulturelles Leben“

Nr.	Projekt	Projektbeschreibung	Projektpartner	Umsetzungshorizont
S3	<b>Gemeinsame Pflegeschule und Mitarbeitergewinnung im Pflegebereich</b>	Die Einrichtung einer gemeinsamen Pflegeschule ist eine aufwändige, aber sehr sinnvolle Maßnahme zur Gewinnung von Mitarbeitenden im Pflegebereich, da die Schüler dann bereits auf die Region aufmerksam geworden sind und über die Schule Kontakte geknüpft haben. Wenn die Unternehmen vor Ort dann noch mit flexiblen Arbeitszeiten die Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie ermöglichen sowie faire Bezahlung bieten, werden Absolventen der Pflegeschule gerne vor Ort eine Beschäftigung aufnehmen.	Kommunen, Pflegeanbieter,	mittelfristig
S4	<b>ILE-Erlebnisprogramm</b>	Gemeinden wie Hemau oder Deuerling haben gute Erfahrungen mit Exkursionsangeboten gemacht, die sehr gut nachgefragt werden. Unter der Leitung von Heimatpflegern oder Touristikern kann Senioren genauso wie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit einer abwechslungsreichen und sinnvollen Freizeitgestaltung angeboten werden. Wenn das Programm in der ILE-Region stattfindet, was eine koordinierte Erreichbarkeit voraussetzt, können andere Gemeinden und die Region kennengelernt werden. Außerdem werden die einzelnen Gemeinden in der Ferienzeit dabei entlastet, ein umfassendes und möglichst tägliches Ferienprogramm zur Verfügung zu stellen. Best Practice-Beispiel: ILE Gäuboden, „Veranstaltungsprogramm 2025 für die Senioren“	Kommunen, Vereine, Jugendbeauftragte, Lebenshilfe, Kommunale Einrichtungen	kurzfristig
S5	<b>Regionale Einrichtung zur Bürgerberatung</b>	Nicht nur zu komplexen Themenbereichen wie Baugenehmigung oder Gewerbeanmeldung wenden sich Bürger an ihre Kommune, sondern auch das Meldewesen oder soziale Fragen führen zu Beratungsbedarf. Dieser ist bei fehlenden oder unzureichenden Deutschkenntnissen zusätzlich erschwert. Eine regionale Einrichtung, die möglichst viele Themen abdeckt und auch auf kurzem Weg den Kontakt zu Übersetzungshelfenden herstellen kann, kann die Gemeinden entlasten. Im Idealfall werden auch Leistungen wie Schuldnerberatung oder Verbraucherrechtsberatung angeboten.	Kommunen, Sozialeinrichtungen	mittelfristig
S6	<b>Förderung der Regionalkultur</b>	Zur Förderung der Regionalkultur sind die regionalkulturellen Besonderheiten zusammenzustellen und stärker und nachhaltig in der öffentlichen Wahrnehmung zu platzieren. Hierzu sind Informationen über die Historie, die Verbreitung innerhalb der Region, die Kultur an sich (Kunsthandwerk, handwerkliche Techniken etc.) zu recherchieren und aufzubereiten. Außerdem sind Patenschaften für Restaurierungen oder die Auszeichnung Kulturschaffender möglich.	Kommunen, Kulturvereine, Landkreise	langfristig

<p><b>S7</b></p>	<p><b>Sicherung der ärztlichen Versorgung</b></p>	<p>Die medizinische Versorgung in ländlichen Regionen steht deutschlandweit vor großen Herausforderungen. Auch wenn die hausärztliche Versorgung im ILE-Gebiet als gut zu bezeichnen ist, ist die Sicherung der insbesondere fachärztlichen Versorgung ein Thema. Um die Attraktivität der Region für Ärzte und Medizinstudenten zu steigern, soll durch eine Reihe von Maßnahmen gemeinsame Werbung für diese Zielgruppe gemacht werden. Dies kann durch ein aktives Standortmarketing (u.a. Hervorhebung der Lebensqualität in der Region, attraktiven Infrastruktur, attraktive Freizeitangebote) sowie durch die Schaffung finanzieller Anreize erfolgen. Darüber hinaus kann der medizinische Nachwuchs durch Angebote für Studierende dazu angeregt werden, nach der Ausbildung in die Region zu kommen (Medizinstudiengänge bestehen sowohl in Regensburg als auch an der FAU Erlangen-Nürnberg). Dies kann z.B. durch die Einrichtung von Lehrpraxen sowie die Unterstützung durch Unterkünfte und Fahrzeuge für Studierende geschehen. Auch Praxiskooperationen sind sinnvoll, bei denen den beteiligten Ärzten gemeinschaftlich genutzte Räumlichkeiten wie z.B. ein Operationsraum, gemeinsame Geräte wie z.B. ein Röntgenapparat und gemeinsames Personal z.B. im Bereich der Anmeldung zur Verfügung stehen. Dadurch entstehen finanzielle Vorteile, die gerade für jüngere Ärzte bei Gründung einer Praxis entscheidend sein können. Letztendlich werden hierdurch auch regionale Wirtschaftskreisläufe unterstützt (z.B. Einkommensteuer der Ärzte, Ausgaben der Patienten, Investition in Praxen). Best Practice-Beispiele wurden mit dem „Smartem Gesundheitsnetzwerk Schwarzach Regen“ sowie einem Hausärztekonzert in der ILE Schwarzach-Regen durchgeführt.</p>	<p>Kommunen, Ärzte, Universitäten, Landkreise</p>	<p>langfristig</p>
------------------	---	---	---	--------------------

## 4.8 Handlungsfeld „Freizeit & (Tages)Tourismus“

### 4.8.1 Schlüsselprojekt (F1) ILE-Radwegekonzept

	<p><b>Handlungsfeld</b> Freizeit- und (Tages)Tourismus</p>		<p><b>Umsetzungshorizont</b> kurzfristig</p>
	<p><b>Beschreibung</b> Die gute Ausstattung der Region mit Radwegen leidet unter mangelnden Verknüpfungswegen (siehe Projekt M1) und der unzureichenden Ausschilderung. Ein Radwegekonzept soll sinnvolle Wege-Ergänzungen empfehlen, wobei unterschiedliche Zielgruppen zu berücksichtigen sind. Die Nutzung bereits bestehender Wege soll dabei im Vordergrund stehen, um möglichst wenig Eingriffe in die Naturlandschaft zu verursachen. Dabei ist auch der Anschluss von Gewerbegebieten sowie der ÖPNV-Punkte an das Radwegenetz zu berücksichtigen, um eine durchgängig nachhaltige Mobilität zu ermöglichen. Mit dem Ausbau des Radwegenetzes muss auch eine Qualifizierung einhergehen. Verbindung aus dem ILE-Gebiet in die touristisch starken Täler von Altmühl und Regen sind ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes, genau wie die Einbeziehung von z.B. Spielplätzen, Gastronomie und E-Lademöglichkeiten. Beschilderungen sind zu vereinheitlichen.</p>		<p><b>Umsetzungsschritte / -bausteine</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Etablierung einer interkommunalen Arbeitsgruppe</li> <li>2. Bestandsaufnahme:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifizierung bestehender Lücken (vgl. Projekt M1)</li> <li>- Bewertung der Wegequalität (Beläge, Beschilderung, Verkehrssicherheit, sonstige Infrastruktur)</li> </ul> </li> <li>3. Definition von Haupt- und Nebenrouten, z.B. für Alltagsverkehr, Schulwege oder touristische Routen</li> <li>4. Festlegung möglicher Trassen und sonstiger Entwicklungsempfehlungen, Verknüpfung mit ÖPNV und Parkplätzen</li> <li>5. Gespräche mit Grundeigentümern</li> <li>6. Umsetzung</li> <li>7. Eintrag in digitale Tourenportale, Apps etc.</li> <li>8. Aktualisierung von Radwegekarten Flyern etc.</li> </ol>
	<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung des Radverkehrsanteils</li> <li>• Qualifizierung der Radwege (Beläge, Beschilderung, Sicherheit)</li> <li>• Anbindung Altmühl- und Regental</li> <li>• Berücksichtigung unterschiedlicher Ansprüche (Familien, Senioren, Sportradler, Mountainbiker)</li> <li>• Steigerung der Attraktivität im Tagestourismus</li> </ul>		<p><b>Projektpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunen,</li> <li>• Landkreise,</li> <li>• Staatsforsten,</li> <li>• Jäger und Jagdgenossenschaften,</li> <li>• Grundbesitzer</li> <li>• Rad-Vereine</li> </ul>
	<p><b>Best Practice-Beispiele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ILE Bina-Vils, Einrichtung einer verbindenden ILE-Radrundtour</li> <li>• ILE Donau-Isar, Radwegekonzept unter Einbeziehung landwirtschaftlicher Kernwege</li> <li>• ILE-Frankenpfalz im Fichtelgebirge, Wander- und Radwegekonzept</li> <li>• ILE SON.NEC, Bike-Schaukel Sachsen-Thüringen</li> </ul>		<p><b>Fördermöglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bayerisches Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (BayGVFG),</li> <li>• Bayerisches Finanzausgleichsgesetz (BayFAG),</li> <li>• Radoffensive Klimaland Bayern</li> <li>• Städtebauförderung</li> </ul>

#### 4.8.2 Weitere Projekte im Handlungsfeld „Freizeit & (Tages)Tourismus“

Nr.	Projekt	Projektbeschreibung	Projektpartner	Umsetzungshorizont
F2	<b>MTB-Trail-Konzept (als Ergänzung des Radwege-Konzeptes)</b>	Um Waldgebiete für die forstwirtschaftliche Nutzung, aber auch als Rückzugsort für Flora und Fauna und Erholungsraum vor unkoordinierter bzw. un gelenkter Befahrung durch Mountainbiker zu schützen, sollen im Rahmen eines Mountainbike-Trail-Konzeptes weitere Downhill- und Waldquerungsstrecken eingerichtet bzw. bestehende Trails ausgeschildert werden. Zugleich soll die Region so auch weiterhin für Mountainbikefahrer attraktiv sein und eine verträgliche Freizeitnutzung der Wälder fördern.	Gemeinden, Rad-/MTB-Vereine, Waldbesitzer, Jagdgenossenschaften	mittelfristig
F3	<b>Ausweisung kultureller „Highlights“/ Veranstaltungsllocations</b>	Um die bestehenden kulturellen Highlights und Veranstaltungslocations herauszustellen, ist eine Marketingstrategie aufzubauen, für die es mehrerer Überlegungen bedarf: Welche Kulturbereiche sollen in die Strategie aufgenommen werden? Welche Zielgruppen sind anzusprechen? Welche Marketinginstrumente sollen eingesetzt werden? Hier ist ein Marketingmix aus Print und Online sowie die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren (Blogger, Instagrammer, Regionspaten) sinnvoll.	Gemeinden, Kulturtreibende und Kultureinrichtungen, Vereine	kurzfristig
F4	<b>Digitale Informationen für Nichtbürger</b>	Digitale Informationen, die sich an Nichtbürger wenden, müssen die Bewohner der Region einschließen und Themen beinhalten, die für diese ebenso von Interesse sind: Rad- und Wanderwege, Gastronomie, Versorgungsmöglichkeiten im Einzelhandel, Spielplätze, WCs, ÖPNV-Haltestellen. Unter Berücksichtigung des Klimawandels sind auch Schattenplätze, Grünanlagen und Wasserspender einzubeziehen. Im Idealfall wird die Umsetzung als ILE-App oder mit QR-Codes im öffentlichen Raum erfolgen.	Gemeinden, App-Anbieter	mittelfristig
F5	<b>Wohnmobilstellplätze</b>	Mit dem Boom des Wohnmobilurlaubs und der Wohnmobilfeizeit steigt die Nachfrage nach Stellplätzen. Wie die gemeinsame Exkursion nach Wolframs-Eschenbach gezeigt hat, haben erfolgreiche Wohnmobilstellplätze äußerst positive Effekte auf den regionalen Wirtschaftskreislauf. Um in der ILE-Region Plätze zu schaffen und so von den touristischen und wirtschaftlichen Effekten zu profitieren, ist die Ermittlung von Potenzialflächen für Wohnmobile und die Ausweisung von naturnahen Wohnmobilstellplätzen in Form von "legalem" Wildcamping notwendig. In einem zweiten Schritt ist für die Potenzialflächen die Erstellung eines gemeinsamen Stellplatzkonzeptes zur Prüfung der Potenzialflächen auf ihre konkrete Eignung zu empfehlen.	Gemeinden, Campingplatzbetreiber	mittelfristig

<b>F6</b>	<b>Ausbau des Tourismusmarketings</b>	Die Region bietet zahlreiche touristische Angebote, die jedoch nicht optimal miteinander vernetzt sind. Einzelne Besonderheiten wie Burg und Burgberg Kallmünz oder die erweiterte Freizeit-Nutzung der Flüsse und Gewässer sind durch ein ausgebautes Tourismus- und Freizeitmarketing noch stärker hervorzuheben. Um Gäste zu einem längeren Aufenthalt zu bewegen, sollen im Rahmen eines erweiterten Tourismusmarketings touristische Erlebnispakete geschnürt werden, z.B. zu den Themen Schlösser und Burgen, Jura-Landschaft oder Flüsse und Gewässer. Dabei können Touren mit Übernachtungsbetrieben, Gastronomen, touristischen Einrichtungen wie z.B. Kanuverleihstationen oder Führungen gekoppelt und als Pauschalpakete angeboten werden.	Gastronomen, Hoteliers, Touristische Einrichtungen	mittelfristig
<b>F7</b>	<b>Rotierende Events/Festivals</b>	Veranstaltungen wie Events oder Festivals, die nicht unbedingt an einen speziellen Ort gebunden sind, können in z.B. jährlicher Rotation an verschiedenen geeigneten Orten der ILE-Region stattfinden. Ideal wäre ein „ILE-Fest“, das auch dazu beitragen kann, die Kenntnis über die ILE und das Bewusstsein für die Region Jura-Tangrintel zu fördern. Auch die neue Schaffung eines gemeinsamen Kulturfestivals (Filmfest, Literaturfestival) ist denkbar.	Gemeinden, Vereine, Veranstalter	kurzfristig

## 5 Einsatz von Förderungen

### 5.1 Instrumente der Ländlichen Entwicklung

Ziel der ländlichen Entwicklung ist die nachhaltige und eigenständige Entwicklung des ländlichen Raums. Die Integrierte Ländliche Entwicklung zielt auf eine ganzheitliche Entwicklung der Region ab. Die folgenden Instrumente der Ländlichen Entwicklung spielen bei der Umsetzung der Projekte eine zentrale Rolle. Sofern diese in einzelnen ILE-Gemeinden (meist ortsteilbezogen) zum Zeitpunkt der ILEK-Erstellung bereits laufen oder im Arbeitsprogramm vorgesehen sind, ist dies entsprechend vermerkt:

- Dorferneuerung (aktuell laufend in Brunn und Deuerling)
- Einfache Dorferneuerung (aktuell laufend in Hemau, im Arbeitsprogramm in Beratzhausen und Kallmünz)
- Förderung von Kleinstunternehmen der Grundversorgung
- Flurneuordnung (aktuell laufend in Hemau und Painten)
- Ländlicher Straßen- und Wegebau
- Freiwilliger Landtausch sowie Freiwilliger Nutzungstausch
- boden:ständig (aktuell laufend in Kallmünz)
- FlurNatur (aktuell laufend in Hemau und Kallmünz)
- Innen statt Außen
- Gemeindeentwicklungskonzept GEK
- Öko-Modellregion (Umsetzungsbegleitung, Einzelprojekte, Kleinprojekte) sowie Verfügungsrahmen Ökoprojekte für Öko-Modellregionen
- ELER, Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (aktuell laufend in Beratzhausen)
- Streuobstpakt – Förderprogramm Streuobst für alle!
- Waldneuordnungsverfahren zur Unterstützung des erforderlichen Waldumbaus
- Regionalbudget

Besonders das Förderinstrument Dorferneuerung bietet im Ländlichen Raum die Möglichkeit den Sanierungs- und Aufwertungsbedarf in den Ortsteilen umfassend zu bearbeiten. Im Fokus stehen dabei die Ortsbilderhaltung sowie die funktionale Stärkung und Sicherung der Lebensqualität für die Bewohner. Im Rahmen einer (einfachen) Dorferneuerung kann durch die Förderung von Kleinstunternehmen auch die Grundversorgung gesichert und entwickelt werden.

### 5.2 Weitere Förderinstrumente

Die im ILEK verankerten Projekte können auch regelmäßig Unterstützung von weiteren Kooperationspartnern auf lokaler und überregionaler Ebene finden, z.B. durch das Regionalmanagement der Landkreise Regensburg bzw. Kelheim, die Regierungen Oberpfalz bzw. Niederbayern (z. B. Städtebauförderung, Tourismusförderung etc.), die Wasserwirtschafts-, Landwirtschafts- und Umweltverwaltung, kurzfristige Auslobungen und Wettbewerbe bayerischer oder Bundesministerien sowie über LEADER- oder INTERREG-Programme:

- LEADER - Mit dem Programm unterstützt das Staatsministerium die ländlichen Regionen auf ihrem Weg einer selbstbestimmten Entwicklung über Partnerschaften zwischen kommunalen, wirtschaftlichen und sozial engagierten Akteuren in der Region.
- INTERREG V – Mit dem Programm fördert die Europäische Union die grenzübergreifende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit zwischen den Regionen. Förderbereiche sind Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, Forschung und Innovation, Regionalförderung, Umwelt- und Naturschutz sowie Unternehmensfinanzierung

## 6 Hinweise zur Organisationsstruktur

Um die Umsetzung der Einzelprojekte zu initiieren, längerfristig zu begleiten und insgesamt zu koordinieren, ist die Einrichtung eines ILE-Projektmanagements zu empfehlen. Diese Stelle kann entweder thematisch aufgeteilt werden (z.B. Energiemanagement, Flächenmanagement, touristisches Regionsmanagement) oder als Gesamtprojektmanagement eingesetzt werden. Auch die Fortschreibung und Ergänzung des Maßnahmen-Pools sowie des Leitprojekt-Katalogs im Laufe der Umsetzungsarbeit ist Aufgabe des Projektmanagements. Das vorliegende ILEK und insbesondere das Maßnahmenprogramm stellen die Basis des Projektmanagements dar. Das Projektmanagement arbeitet direkt der projektsteuernden Lenkungsgruppe zu.

### Lenkungsgruppe

Inhaltliche oder organisatorische Entscheidungen zur Umsetzung des ILEK werden von der Lenkungsgruppe der ILE getroffen. Sie besteht aus den Bürgermeister\*innen der Mitgliedsgemeinden sowie Vertretern des Amtes für ländliche Entwicklung. Auch die beiden bestehenden LAG-Managements der Landkreise sollten zu den Sitzungen eingeladen werden. Das Stimmrecht beschränkt sich auf die Bürgermeister\*innen der Mitgliedskommunen.

Die Sitzungen der Lenkungsgruppe finden mindestens vierteljährlich auf Einladung des ILE-Vorsitzenden statt. In den Sitzungen wird über den Arbeits- und Projektstand informiert und es werden die weiteren erforderlichen Arbeitsschritte abgestimmt. Die Ergebnisse der Lenkungsgruppensitzungen werden durch die Umsetzungsbegleitung in Form von Protokollen zusammenfassend dargestellt und den Teilnehmenden übermittelt.

Im Rahmen der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit über eine einzurichtende ILE-Homepage, Social Media, Gemeindeblätter und die Presse ist die Einbindung der Bevölkerung sicherzustellen.

### Umsetzungsbegleitung

Die Leistungen der Umsetzungsbegleitung bzw. des ILE-Projektmanagements sind folgende:

- Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (vorliegendes ILEK),
- Initiierung, Moderation und Begleitung von Prozessen, Projekten und eventuell eingerichteter Arbeitsgruppen der ILE. Ggf. Teilnahme, Vor- und Nachbereitung von Strategie- und Evaluierungsseminaren an der Schule der Dorf- und Landentwicklung Abtei Plankstetten,
- Eigenständige Vorbereitung und Begleitung von Umsetzungsprojekten,
- Unterstützung der ILE einschließlich Ladung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen der Lenkungsgruppe, Protokollführung, Überwachung des Vollzugs der Beschlüsse etc.,
- Regelmäßige Information der Lenkungsgruppe über den Stand von Projektentwicklungen,
- Antragsvorbereitung für einzelne Fördermaßnahmen aus den Beschlüssen der Lenkungsgruppe. Abstimmung mit den Fördergebern wird vorausgesetzt,
- PR-Arbeit für die Tätigkeit der Lenkungsgruppe jeweils in Abstimmung mit dem vorsitzenden Bürgermeister einschließlich Pflege der Internetseite, Akteursbeteiligung sowie Koordination und Durchführung von ILE-Veranstaltungen,
- Erkundung neuer Fördermöglichkeiten und entsprechende Beratung der ILE-Kommunen,
- Fertigung eines jährlichen Sachstandsberichts zum Ende eines Kalenderjahres mit Wirkungsschätzung. Darstellen und Koordinieren von Perspektiven, Planungen und Maßnahmen für das jeweilige Folgejahr,
- Fertigung einer schriftlichen Schlussdokumentation (Abschlussbericht) zum Ende der Projektarbeit. Als wesentlicher Bestandteil des Abschlussberichtes ist eine begleitende Evaluierung, die

das Projektmonitoring, die Vorgehensweisen und die Ergebnisse nachvollziehbar und überprüfbar darstellen und diese letztendlich in einer Erfolgskontrolle münden lassen, vorzunehmen. Die digitale Datenstruktur ist so aufzubauen, dass eine sinnvolle Weiterverwendung der Daten seitens des Auftraggebers möglich ist,

- Organisatorische und fördertechische Abwicklung des Regionalbudgets,
- Abwicklung der Fördermittel, die für die Umsetzung des ILEKs notwendig sind,
- Aufbau von Netzwerken, insbesondere zu anderen ILE-Regionen der Oberpfalz und darüber hinaus.

Ergänzend zu diesen Aufgaben koordiniert die ILE-Umsetzungsbegleitung das Förderprogramm „Regionalbudget“ zur Durchführung von Kleinprojekten, die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit und die finanzielle Abwicklung.

### **Start der Umsetzung**

Der Beginn der Umsetzung sollte öffentlichkeitswirksam gestaltet werden. Als positives Signal für die lokalen Akteure zum Startschuss der ILE-Arbeit und um die Bekanntheit der ILE in der Region zu steigern, bieten sich an:

- Ein Startprojekt zur Information und Motivation der Bürger/Akteure. In Beratzhausen ist zwischenzeitlich die Idee eines Filmfestes aufgekommen (siehe auch Maßnahmenliste, Projekt F7), das die Funktion eines Startprojektes übernehmen kann.
- Die Frühzeitige Beantragung und Aktivierung des Regionalbudgets 2026.
- Eine Bürger-Exkursion in eine andere, erfolgreich agierende ILE.
- Die Vorstellung der Umsetzungsbegleitung bzw. des ILE-Projektmanagements.

### **Einbindung der Gremien**

Die Gemeinderäte werden projektbezogen eingebunden bzw. die Bürgermeister informieren ihre Gemeinderäte über laufende Projekte. Die Umsetzungsbegleitung fertigt nach den Lenkungsgruppensitzungen im Protokoll der Sitzung nach Bedarf einen Auszug an, der von den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern im Gemeinderat verwendet werden kann. So kann eine laufende Information der Gemeinderäte über die Aktivitäten der ILE gewährleistet werden.

Zur Information der Gemeinderäte, die auch als Multiplikatoren in die Bürgerschaft wirken, wird empfohlen, dass zukünftig in regelmäßigen Abständen, z.B. jährlich, eine interkommunale Konferenz unter Beteiligung der 9 Gemeinderäte stattfindet. Diese sollte abwechselnd in den Mitgliedsgemeinden der ILE ausgetragen werden.

### **Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit**

Eine Bürgerbeteiligung soll projektbezogen stattfinden (z.B. in Form von Arbeitskreisen). Die Öffentlichkeitsarbeit soll über die Website der ILE und Presse- sowie Social Media-Berichte erfolgen.

## 7 Evaluierung und Monitoring

Eine regelmäßige Evaluierung mit Monitoring der durchgeführten Projekte zur Zielerreichung ist eine wichtige Aufgabe in freiwilligen kommunalen Zusammenschlüssen wie der ILE Jura-Tangrintel zur Steuerung des regionalen Entwicklungsprozesses.

Zentral ist die regelmäßige Überprüfung und ggf. Fortschreibung der Maßnahmenplanung und des Umsetzungsstands der geplanten Projekte zur Zielerreichung. Ein weiterer Teil der Evaluierung ist die Bewertung von initiierten Prozessen und Strukturen sowie die Aufgaben bzw. die Aufgabenwahrnehmung des eingesetzten ILE-Managements.

Die Ergebnisse des regelmäßigen Monitorings werden mit den Bürgermeistern besprochen und diskutiert. Dazu sind die nachfolgend empfohlenen Evaluierungszeitpunkte vorzusehen.

### 7.1 Evaluierungszeitpunkte

#### **Jährliche Selbstevaluierung**

Eine Überprüfung und Bewertung des Umsetzungsstandes einzelner Maßnahmen, der laufenden Prozesse, der Arbeit der ILE-Umsetzungsbegleitung und der eingesetzten Ressourcen erfolgt jedes Jahr im Rahmen einer Selbstevaluierung.

Für die Projekte innerhalb der einzelnen Handlungsfelder bestehen dabei die nachfolgend in Tabelle 4 zusammengestellten Evaluierungs- bzw. Monitoringansätze.

Zur Umsetzung der jährlichen Selbstevaluierung bietet es sich an, jedes Jahr an einem festen Tag Bilanz zu ziehen, z.B. in einem ganztägigen Workshop-Format, das durch die Umsetzungsbegleitung oder Vertreter der SDL Plankstetten begleitet und moderiert wird.

#### **Jährlicher Sachstandsbericht**

Dieser ist jeweils bis zum 31.03. beim Amt für Ländliche Entwicklung einzureichen, wobei die durchgeführten Maßnahmen anhand der Tabelle „Monitoringansätze nach Projekten“ (siehe nächste Seite) zu bewerten sind. Im Sachstandsbericht können jährlich neue ILE-Projekte oder Schlüsselprojekte auf Ortsebene eingefügt werden, die zur Erreichung der Entwicklungsziele der ILE beitragen.

Die Erfolgskontrolle erfolgt durch das Befüllen der in Tabelle 5 dargestellten Übersicht. Die ausgefüllte Tabelle ist dem im Rahmen der Umsetzung zu erstellenden Jahresbericht beizufügen.

#### **Halbzeit- und Abschlussevaluierung**

Umfassende Evaluierungen sind mit der ILE-Betreuung des Amtes für Ländliche Entwicklung abzustimmen. 3 bis 4 Jahre nach der ILEK-Neuerstellung findet eine Zwischenevaluierung statt. Diese wird verpflichtend im Rahmen einer Klausur an der Schule der Dorf- und Landentwicklung Abtei Plankstetten gemeinsam mit der Lenkungsgruppe, Verwaltungsvertretern und Vertretern der Kommunalgremien der Mitgliedskommunen durchgeführt.

Basis dieser Evaluierung bilden die jährlichen Selbstevaluierungen und Sachstandsberichte der ILE. Im Fokus steht dabei auch die Festlegung neuer thematischer Schwerpunkte für die kommenden Jahre der Zusammenarbeit.

## 7.2 Tabellarisches Monitoringkonzept

Tabelle 5: Projektspezifische und übergeordnete Monitoringansätze

Projekte	Monitoringansätze, Prüfindikatoren
<b>Z1</b> Pool gemeinsam genutzter Materialien und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umfang gemeinsamer Beschaffungen?</li> <li>▪ Auslastungsgrad der Geräte?</li> <li>▪ Höhe der eingesparten Finanzmittel?</li> <li>▪ Nachfragegerechte Zusammensetzung des Pools?</li> </ul>
<b>Z2</b> Betriebskooperation Abwasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stand der Umsetzung?</li> <li>▪ Anzahl eingesparter Bereitschaftsdienste?</li> <li>▪ Entwicklung der Facharbeiterzahl?</li> <li>▪ Höhe der eingesparten Finanzmittel?</li> </ul>
<b>Z3</b> Bündelung laufender Pflichtkontrollen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl erfolgreicher Bündelungen?</li> <li>▪ Teilnahme der Gemeinden</li> <li>▪ Entwicklung der Teilnehmerzahlen (Personen)?</li> </ul>
<b>Z4</b> Gemeinsame Schulungen, Fortbildungen der Verwaltungsmitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl und Entwicklung der Treffen?</li> <li>▪ Entwicklung der Teilnehmerzahlen (Personen)?</li> <li>▪ Zufriedenheit der Fachstellen (über Befragung)?</li> </ul>
<b>Z5</b> Zusammenarbeit der Bauhöfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl und Entwicklung der Treffen?</li> <li>▪ Zufriedenheit der Fachstellen (über Befragung)?</li> </ul>
<b>Z6</b> Rentenberatung für Bürger	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung der Nachfrage?</li> </ul>
<b>Z7</b> Gemeinsames jährliches Update statistischer Daten	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jährlicher Stand der Umsetzung?</li> <li>▪ Ableitung wesentlicher Erkenntnisse für die ILE-Region und einzelne Gemeinden?</li> </ul>
<b>Z8</b> Kooperation von Kitas und Schulen, um Betreuungsplätze interkommunal auszugleichen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interesse der Einrichtungen (Kitas, Schulen)?</li> <li>▪ Nach erfolgter Umsetzung: Entlastung der Einrichtungen/des Personals (über Befragung)?</li> </ul>
<b>Z9</b> Zentrale IT-Betreuung für Schulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stand der Analyse der Ist-Situation?</li> <li>▪ Zufriedenheit mit der Betreuung (über Befragung)?</li> </ul>
<b>Z10</b> Gemeinsame Küchen für Betreuungseinrichtungen und Schulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interesse der Einrichtungen (Kitas, Schulen)?</li> <li>▪ Nach erfolgter Umsetzung: Entlastung der bisherigen Träger (über Befragung)?</li> <li>▪ Messbare positive wirtschaftliche Effekte?</li> </ul>
<b>L1</b> Interkommunales Nutzungskonzept für lokal erzeugte erneuerbare Energie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abschluss der Potenzialermittlung?</li> <li>▪ Berücksichtigung möglichst aller regenerativen Energieträger?</li> <li>▪ Einsatz innovativer Lösungen?</li> <li>▪ Messbare positive wirtschaftliche Effekte?</li> </ul>
<b>L2</b> Ökokonten-Konzept/ Ausgleichsflächenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl teilnehmender Gemeinden?</li> <li>▪ Anzahl erfolgreicher Ausgleichsmaßnahmen?</li> <li>▪ Anzahl bereitgestellter Flächen je Gemeinde?</li> <li>▪ Umfang der Gesamtfläche (in Ha)?</li> <li>▪ Anwendbarkeit des Konzeptes (Probleme)?</li> </ul>
<b>L3</b> Hitzemanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl umgesetzter Anpassungsmaßnahmen?</li> <li>▪ Anzahl festgelegter Vorrang- und Vorhaltegebiete?</li> <li>▪ Entwicklung der innerörtlichen Begrünung?</li> </ul>

Projekte	Monitoringansätze
<b>L4</b> Sturzflutenschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stand des Sturzfluten-Managements nach Gemeinden?</li> <li>▪ Entwicklung der Starkregenfolgen?</li> </ul>
<b>L5</b> Förderung von Agri-PV-Anlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung der Nachfrage?</li> <li>▪ Anzahl durchgeführter Förderungen bzw. umgesetzter Projekte?</li> </ul>
<b>L6</b> Bürgerenergieanlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interesse in der Bevölkerung?</li> <li>▪ Umfang der konkreten Beteiligungsbereitschaft</li> <li>▪ Stand der Umsetzung?</li> </ul>
<b>L7</b> Direktvermarkterkarte/-verzeichnis/-logo	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interesse der direktvermarktenden Betriebe?</li> <li>▪ Anzahl teilnehmender Betriebe?</li> <li>▪ Stand der Umsetzung?</li> </ul>
<b>L8</b> Mehr Streuobstwiesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung der Anzahl zusätzlicher Wiesen bzw. Anzahl der Obstbäume?</li> </ul>
<b>L9</b> Durchführung von Informationsveranstaltungen Förderung von Regenwasser-Zisternen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl durchgeführter Veranstaltungen?</li> <li>▪ Entwicklung der Teilnehmerzahlen?</li> <li>▪ Anzahl zusätzlich errichteter Zisternen?</li> </ul>
<b>L10</b> Kampagne zum Betrieb von PV-Anlagen auf öffentlichen und gewerblichen Gebäuden	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung der PV-Fläche auf diesen Gebäuden?</li> <li>▪ Entwicklung des PV-Anteils an der EEG-Leistung?</li> </ul>
<b>O1</b> Interkommunales Wohnprojekt für Senioren daheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interesse bei Betreibern/Investoren</li> <li>▪ Mitwirkungsinteresse der Gemeinden?</li> <li>▪ Stand der Umsetzung?</li> </ul>
<b>O2</b> Anreizsystem für Leerstandsrevitalisierung Erhebung mindergenutzter Gebäude und Leerstände	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitwirkungsinteresse der Gemeinden?</li> <li>▪ Stand der Durchführung?</li> <li>▪ Entwicklung der Leerstandsquoten?</li> <li>▪ Positive Vorher-Nachher-Beispiele?</li> </ul>
<b>O3</b> Gemeinsames Konzept zur Nachverdichtung von Bebauungsplänen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beteiligungsbereitschaft der Gemeinden?</li> <li>▪ Anzahl angepasster B-Pläne?</li> <li>▪ Umfang gewonnener Wohn-/Nutzfläche?</li> </ul>
<b>O4</b> Einrichtung innovativer Wohnformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nachfrage in der Bevölkerung?</li> <li>▪ Positive Umsetzungsbeispiele?</li> <li>▪ Beteiligungsbereitschaft der Gemeinden?</li> </ul>
<b>O5</b> Gastronomiekonzept Begleiteter Generationenwechsel von Beherbergungs-/ Gastronomiebetrieben	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhebung der potenziell wiederzubelebenden Gasthäuser in den Gemeinden?</li> <li>▪ Interesse der Gastronomen?</li> </ul>
<b>O6</b> Beratungsinitiative für Gastronomie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interesse der Gastronomen?</li> <li>▪ Erfolgreiche Umsetzungsbeispiele?</li> </ul>
<b>O7</b> Wirtshaus-Wiederbelebung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhebung der potenziell wiederzubelebenden Gasthäuser in den Gemeinden?</li> <li>▪ Bestehendes Engagement von Bürgern und Vereinen?</li> </ul>
<b>O8</b> Gestalterische/städtebauliche Aufwertung der Ortszentren	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der Umsetzungsprojekte?</li> <li>▪ Interesse der Gemeinden?</li> <li>▪ Erfolgreiche Umsetzungsbeispiele?</li> <li>▪ Rückmeldung aus der Bevölkerung (über Befragung)?</li> </ul>

Projekte	Monitoringansätze
<b>O9</b> Interkommunaler „Runder Tisch Bauen“ Info-Veranstaltungen für Eigentümer zu Neuerungen im Baurecht	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Teilnahmeinteresse in den Verwaltungen?</li> <li>▪ Interesse der Eigentümer?</li> <li>▪ Entwicklung der Teilnehmerzahlen?</li> </ul>
<b>O10</b> ILE-Bezahlkarte, ILE-Geschenkkarten	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Teilnahmeinteresse der kundenorientierten Betriebe (Einzelhandel, Gastronomie)?</li> <li>▪ Interesse der Betriebe an Arbeitgeber-Gutscheinen?</li> <li>▪ Stand der Umsetzung?</li> </ul>
<b>M1</b> Lückenschlüsse im Radwegenetz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stand der Umsetzung?</li> </ul>
<b>M2</b> Prüfung der Ausbau- und Verknüpfungsmöglichkeiten der bestehenden Rufbus-Systeme	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stand der Umsetzung?</li> <li>▪ Entwicklung der Nutzerzahlen?</li> </ul>
<b>M3</b> ILE-Car Sharing	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Teilnahmeinteresse der Gemeinden?</li> <li>▪ Interesse in der Bevölkerung (über Befragung)?</li> <li>▪ Erfolg bei der Betreibersuche?</li> <li>▪ Stand der Umsetzung?</li> </ul>
<b>M4</b> ILE-Mehrweg-/Pfandgeschirr für Gastronomie Übersicht Gastronomie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interesse der Gastronomen?</li> <li>▪ Stand der Umsetzung?</li> </ul>
<b>M5</b> Etablierung alternativer Angebotsstrukturen zu fehlender Nahversorgung vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitwirkungsbereitschaft von Lebensmittelbetrieben?</li> <li>▪ Klärung einer möglichen Organisation/Aufbau eines Netzwerkes?</li> <li>▪ Klärung möglicher Standorte?</li> </ul>
<b>S1</b> Tageweise Seniorenbetreuung mit gemeindeübergreifendem Betreuungspersonal	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bestehende Nachfrage bei Senioren?</li> <li>▪ Zusammenstellung von Angeboten?</li> </ul>
<b>S2</b> Treffpunkte für Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kenntnis der möglichen Standorte?</li> <li>▪ Mitwirkungsbereitschaft der Bevölkerung?</li> </ul>
<b>S3</b> Gemeinsame Pflegeschule und Mitarbeitergewinnung im Pflegebereich	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erfolge bei der Umsetzung der Schule?</li> <li>▪ Entwicklung der Job-Anfragen?</li> </ul>
<b>S4</b> ILE-Erlebnisprogramm	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umfang des Programms?</li> <li>▪ Entwicklung der Teilnehmerzahlen?</li> <li>▪ Teilnehmerstruktur nach Alter?</li> </ul>
<b>S5</b> Regionale Einrichtung zur Bürgerberatung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl bereitgestellter Beratungsangebote?</li> <li>▪ Sind alle gewünschten Beratungsbereiche abgedeckt?</li> </ul>
<b>S6</b> Förderung der Regionalkultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erfolgreiche Sammlung und Veröffentlichung von Best practice-Beispielen?</li> </ul>
<b>S7</b> Sicherung der ärztlichen Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung der Zahl der Arztpraxen?</li> <li>▪ Zufriedenheit der Bevölkerung (über Befragung)?</li> </ul>

Projekte	Monitoringansätze
<b>F1</b> ILE-Radwegekonzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stand der Ausbauplanungen?</li> <li>▪ Stand des Anschlusses von Gewerbegebieten?</li> <li>▪ Stand des Anschlusses von ÖPNV-Punkten?</li> <li>▪ Stand der Beschilderungsergänzungen?</li> <li>▪ Nach dem Ausbau:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kartierung, App-Eintrag?</li> <li>- Stand der Einbindung in überregionale Radwegesysteme?</li> </ul> </li> </ul>
<b>F2</b> MTB-Trail-Konzept (als Ergänzung des Radwege-Konzeptes)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interesse der örtlichen Radvereine?</li> <li>▪ Einbeziehung aller Gemeinden?</li> <li>▪ Umsetzungsstand des Konzeptes?</li> </ul>
<b>F3</b> Ausweisung kultureller „Highlights“/ Veranstaltungslocations	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erfolgreiche Sammlung von Locations?</li> <li>▪ Einbeziehung aller Gemeinden?</li> <li>▪ Einbeziehung von Veranstaltern?</li> </ul>
<b>F4</b> Digitale Informationen für Nichtbürger	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Berücksichtigung aller gewünschten Themen?</li> <li>▪ Umsetzung als ILE-App oder mit QR-Codes im öffentlichen Raum?</li> </ul>
<b>F5</b> Wohnmobilstellplätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Festlegung möglicher Standorte?</li> <li>▪ Vorliegen konkreter Planungen?</li> <li>▪ Nach der Umsetzung:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung der Übernachtungszahlen?</li> <li>- Gästezufriedenheit (über Befragung)?</li> <li>- Messung der Effekte/Umwegrentabilitäten?</li> </ul> </li> </ul>
<b>F6</b> Ausbau des Tourismusmarketings	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung der Gästeankünfte?</li> <li>▪ Entwicklung der Übernachtungszahlen?</li> <li>▪ Gästezufriedenheit (über Befragung)?</li> <li>▪ Messung der Effekte/Umwegrentabilitäten?</li> </ul>
<b>F7</b> Rotierende Events/Festivals	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konnte ein gemeinsames Event gefunden werden?</li> <li>▪ Stand der Umsetzung?</li> </ul>
Übergeordnete, für alle Projekte anzuwendende Monitoringansätze	
Erfüllung regionaler Kriterien (vgl. 7.3)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bedeutung des Projektes für die ILE?</li> <li>▪ Umfang der Bürgerbeteiligung?</li> <li>▪ Umfang der Akteursbeteiligung?</li> <li>▪ Innovativer Ansatz des Projektes?</li> <li>▪ Langfristigkeit des Projektes?</li> <li>▪ Beitrag zu mehreren ILE-Handlungsfeldern?</li> </ul>
Wirkungsabschätzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mehrwert des Projektes für die Region?</li> <li>▪ Wirkung auf Gesamtregion oder lokal begrenzt?</li> </ul>
Übereinstimmung mit den Leitprinzipien der Resilienz (vgl. Tabelle 6)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel</li> <li>▪ Ressourcenschutz und Artenvielfalt</li> <li>▪ Sicherung der Daseinsvorsorge</li> <li>▪ Regionale Wertschöpfung</li> <li>▪ Sozialer Zusammenhalt</li> </ul>
Vereinbarkeit mit den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ LAG Landkreis Regensburg: „Die Region stärken, Potenziale nutzen!“</li> <li>▪ LAG Landkreis Kelheim: „Zusammenwachsen und zusammen wachsen“</li> </ul>

### 7.3 Dokumentation zur Erfassung der Entwicklungsziele, Umsetzungsgrad der Maßnahmen und Zielerreichung

Als Dokumentationsgrundlage zur Verwendung in der Anlage des jährlichen Sachstandsberichtes steht die auf der folgenden Seite dargestellte Tabelle zur Verfügung, deren Spalten wie folgt ausgefüllt werden:

- **Spalte** „Handlungsfeld“: jeweilige Handlungsfelder der ILE in die Zeilen eintragen
- **Spalte** „Entwicklungsziele“: je Handlungsfeld die Entwicklungsziele benennen (je Entwicklungsziel eine Zeile)
- **Spalte** „Übereinstimmung mit den Leitprinzipien der Resilienz“: je Entwicklungsziel prüfen, ob und wie vielen bzw. welchen Leitprinzipien das Entwicklungsziel entspricht (z.B. LP1, LP3, LP5 oder LP2 oder LP1, LP4)
- **Spalte** „Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsziele“: je Entwicklungsziel die Projekte, die zur Zielerreichung umgesetzt werden sollen, eintragen
- **Spalte** „Regionale Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte“: diese sind unabhängig des Handlungsfeldes zu formulieren und sollten immer anwendbar sein.

**Beispiele** für regionale Kriterien zur Auswahl der Projekte

- Zielbezug: Entspricht das Projekt den im Handlungsfeld gesetzten Zielen
- Regionalbezug/Bedeutung für die ILE: keine Bedeutung, nur lokale Bedeutung, nur für einen Teil der ILE-Gemeinden, für alle ILE-Gemeinden
- Innovation und Einzigartigkeit: Innovativer Ansatz des Projekts
- Netzwerkbildung oder öffentliche Beteiligung, Umfang der Bürgerbeteiligung bzw. Akteursbeteiligung: keine Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, Einbindung einzelner Kooperationspartner, Einbindung mehrerer Kooperationspartner, Einbindung eines ILE-übergreifenden Netzwerks
- Sichtbarkeit, Außendarstellung: Fördert das Projekt eine positive Außendarstellung
- Langfristigkeit des Projekts: einmalig (z.B. Veranstaltung), regelmäßiger Turnus, dauerhaft (z.B. Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses)
- **Spalte** „Umsetzungsgrad der Maßnahmen, Zielerreichung“: je Projekt angeben, in welchem Entwicklungs-/ Umsetzungsstadium sich das Projekt befindet (in Planung, begonnen / in Durchführung; durchgeführt; verschoben / abgebrochen)
- **Spalte** „Anmerkungen“: Besonderheiten / wichtige Hinweise notieren

Tabelle 6: Dokumentationsgrundlage

Handlungsfeld	Entwicklungsziele	Übereinstimmung mit den Leitprinzipien der Resilienz	Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsziele (Projekt)	Regionale Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte	Umsetzungsgrad der Maßnahmen, Zielerreichung				Anmerkungen
					in Planung	begonnen/ in Durchführung	durchgeführt	verschoben / abgebrochen	
		LP1: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel LP2: Ressourcenschutz und Artenvielfalt LP3: Sicherung der Daseinsvorsorge LP4: Regionale Wertschöpfung LP5: Sozialen Zusammenhalt		- Kriterium 1: Zielbezug - Kriterium 2: Regionalbezug - Kriterium 3: Innovation und Einzigartigkeit - Kriterium 4: Netzwerkbildung oder öffentliche Beteiligung - Kriterium 5: Sichtbarkeit, Außendarstellung - Kriterium 6: Langfristigkeit des Projektes	in Planung	begonnen/ in Durchführung	durchgeführt	verschoben / abgebrochen	
Zusammenarbeit in kommunalen An gelegenheiten	Austausch und Zusammenarbeit fördern die regionale Identität als „Jura-Tangrintel“	LP3 LP5	Z1 Pool gemeinsam genutzter Materialien und Dienstleistungen  Z2 Betriebskooperation Abwasser  Z3 Bündelung laufender Pflichtkontrollen  Z4 Gemeinsame Schulungen, Fortbildungen der Verwaltungsmitarbeiter  Z5 Zusammenarbeit der Bauhöfe	Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung, Langfristigkeit  Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung, Langfristigkeit  Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung, Langfristigkeit  Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung, Langfristigkeit  Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung, Langfristigkeit					

			<p>Z6 Rentenberatung für Bürger</p> <p>Z7 Gemeinsames jährliches Update statistischer Daten</p> <p>Z8 Kooperation von Kitas und Schulen, um Betreuungspätze interkommunal auszugleichen</p> <p>Z9 Zentrale IT-Betreuung für Schulen</p> <p>Z10 Gemeinsame Küchen für Betreuungseinrichtungen und Schulen</p>	<p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p>					
Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie	Dem Klimawandel wird durch Anpassungsmaßnahmen aktiv begegnet - innerorts und im Naturraum	LP1	<p>L1 Interkommunales Nutzungskonzept für lokal erzeugte erneuerbare Energie</p> <p>L2 Ökokonten-Konzept/Ausgleichsflächenmanagement</p> <p>L3 Hitzemanagement</p> <p>L4 Sturzflutenschutz</p> <p>L5 Förderung von Agri-PV-Anlagen</p> <p>L6 Bürgerenergieanlagen</p> <p>L8 Mehr Streuobstwiesen</p>	<p>Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug</p>					

			<p>L9 Durchführung von Informationsveranstaltungen Förderung von Regenwasser-Zisterne</p> <p>L10 Kampagne zum Betrieb von PV-Anlagen auf öffentlichen und gewerblichen Gebäuden</p>	<p>Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit</p>					
Landschaft, Landwirtschaft und Ökologie	Artenvielfalt und Kulturlandschaft werden geschützt, auch zur Bewahrung naturnaher Erholungsmöglichkeiten	LP2	<p>L2 Ökokonten-Konzept/Ausgleichsflächenmanagement</p> <p>L3 Hitzemanagement</p> <p>L4 Sturzflutenschutz</p> <p>L7 Direktvermarkterkarte/-verzeichnis/-logo</p> <p>L8 Mehr Streuobstwiesen</p>	<p>Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Netzwerkbildung</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug</p>					
Orts- und Innenentwicklung	Förderung vielfältiger Wohnformen	LP3 LP5	<p>O1 Interkommunales Wohnprojekt für Senioren daheim</p> <p>O2 Anreizsystem für Leerstandsrevitalisierung</p> <p>Erhebung mindergenutzter Gebäude und Leerstände</p> <p>O3 Gemeinsames Konzept zur Nachverdichtung von Bauungsplänen</p> <p>O4 Einrichtung innovativer Wohnformen</p>	<p>Zielbezug, Regionalbezug, Innovation, Netzwerkbildung, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Innovation, Langfristigkeit</p>					

			<p>O9 Interkommunaler „Runder Tisch Bauen“</p> <p>Info-Veranstaltungen für Eigentümer zu Neuerungen im Bau-recht</p>	<p>Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit, Netzwerkbil-dung</p>					
Orts- und Innen-entwicklung	Förderung attrak-tiver Ortszentren mit nachfragege-rechten Nutzun-gen	<p>LP3</p> <p>LP4</p> <p>LP5</p>	<p>O2 Anreizsystem für Leerstandsrevitali-sierung</p> <p>Erhebung minderge-nutzter Gebäude und Leerstände</p> <p>O3 Gemeinsames Konzept zur Nach-verdichtung von Be-bauungsplänen</p> <p>O5 Gastronomiekon-zept, Begleiteter Ge-nerationenwechsel von Beherbergungs-/ Gastronomiebetrie-ben</p> <p>O6 Beratungsinitia-tive für Gastronomie</p> <p>O7 Wirtshaus-Wie-derbelebung</p> <p>O8 Gestalteri-sche/städtebauliche Aufwertung der Orts-zentren</p> <p>O10 ILE-Bezahl-karte, ILE-Ge-schenkkarten</p>	<p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Innovation, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Netzworkebildung</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit,</p>					
Mobilität und Grundversorgung	Ausbau nutzer-freundlicher Mo-bilitätsangebote	<p>LP1</p> <p>LP3</p> <p>LP5</p>	<p>M1 Lückenschlüsse im Radwegenetz</p> <p>M2 Prüfung der Aus-bau- und Verknüp-fungsmöglichkeiten</p>	<p>Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit, Langfristigkeit</p> <p>Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit, Langfristigkeit</p>					

			der bestehenden Rufbus-Systeme M3 ILE-Car Sharing	Zielbezug, Regionalbezug, Innovation, Sichtbarkeit					
Mobilität und Grundversorgung	Förderung der Radwegeverbindungen bzw. des Radverkehrs	LP1 LP3 LP5	M1 Lückenschlüsse im Radwegenetz	Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit, Langfristigkeit					
Mobilität und Grundversorgung	Sicherung nachfragegerechter Nahversorgungsstrukturen	LP3 LP4	M5 Etablierung alternativer Angebotsstrukturen zu fehlender Nahversorgung vor Ort	Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit					
Soziales und kulturelles Leben	Orientierung als sorgende Region an den Bedürfnissen aller Bevölkerungs- und Altersgruppen	LP3 LP5	S1 Tageweise Seniorenbetreuung mit gemeindeübergreifendem Betreuungspersonal S2 Treffpunkte für Bevölkerung S3 Gemeinsame Pflegeschule und Mitarbeitergewinnung im Pflegebereich S4 ILE-Erlebnisprogramm S5 Regionale Einrichtung zur Bürgerberatung S6 Förderung der Regionalkultur S7 Sicherung der ärztlichen Versorgung	Zielbezug, Regionalbezug, Netzworkebildung Zielbezug, Regionalbezug, Netzworkebildung Zielbezug, Regionalbezug, Innovation, Netzworkebildung, Sichtbarkeit Zielbezug, Regionalbezug, Innovation, Sichtbarkeit Zielbezug, Regionalbezug Zielbezug, Regionalbezug Zielbezug, Regionalbezug, Langfristigkeit					

<p>Freizeit und (Tages)Tourismus</p>	<p>Nutzung der touristischen Potenziale</p>	<p>LP4</p>	<p>F1 ILE-Radwegekonzept                      F2 MTB-Trail-Konzept (als Ergänzung des Radwege-Konzeptes)                      F3 Ausweisung kultureller „Highlights“/ Veranstaltungslocations                      F4 Digitale Informationen für Nichtbürger                      F5 Wohnmobilstellplätze                      F6 Ausbau des Tourismusmarketings                      F7 Rotierende Events/Festivals</p>	<p>Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit, Langfristigkeit                       Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit                       Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit                       Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit                       Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit                       Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit, Langfristigkeit                       Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit</p>					
<p>Freizeit und (Tages)Tourismus</p>	<p>Herausstellen der regionalen Besonderheiten aus Kultur und Natur</p>	<p>LP4 LP5</p>	<p>F3 Ausweisung kultureller „Highlights“/ Veranstaltungslocations                      F4 Digitale Informationen für Nichtbürger                      F6 Ausbau des Tourismusmarketings                      F7 Rotierende Events/Festivals</p>	<p>Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit                       Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit                       Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit, Langfristigkeit                       Zielbezug, Regionalbezug, Sichtbarkeit,</p>					

## 8 Quellenverzeichnis

- ADAC: Ladesäulen-Karte, Stand 2. Quartal 2025
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten AELF Abensberg-Landshut 2025
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten AELF Regensburg-Schwandorf 2025
- Bayerische Vermessungsverwaltung (2024): Bayern-Atlas
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Bayern
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Gemeinde Brunn
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Gemeinde Duggendorf
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Gemeinde Holzheim a. Forst
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Landkreis Kelheim
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Landkreis Regensburg
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Markt Beratzhausen
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Markt Kallmünz
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Markt Laaber
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Markt Painten
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Regierungsbezirk Oberpfalz
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): Statistik kommunal 2024 Stadt Hemau
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): 12411-002: Bevölkerung
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): 12411-004r: Bevölkerung
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): 12711-101: Wanderungen über Gemeindegrenzen
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): 13111-001: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): 31231-001r: Gebäude- und Wohnungsbestand
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025): 45511-001z: Tourismus
- Bayerisches Landesamt für Umwelt (2025): Energie-Atlas Bayern
- Bayerisches Landesamt für Umwelt (2025): Bayern-Atlas Naturschutzgebiete
- Digitaler Energienutzungsplan Landkreis Regensburg 2022
- Informationsmaterial und Konzept der Öko-Modellregion Stadt.Land.Regensburg
- ISEK Kallmünz 2022
- ISEK Markt Beratzhausen 2022
- ISEK Stadt Hemau 2011
- Kassenärztliche Vereinigung Bayern (2025): Versorgungsatlanen Fachärzte
- Kassenärztliche Vereinigung Bayern (2025): Versorgungsatlas Hausärzte
- Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) 2023
- Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Regionalentwicklung Landkreis Regensburg 2025
- Mobilitätskonzept für den Großraum Regensburg 2025
- Pendleratlas Deutschland 2025
- Regensburger Verkehrsverbund RVV: Tarifzonenplan / Streckenplan Region, Stand 15.12.2024
- Regionaler Planungsverband Region Regensburg (2019): Strukturkarte Regionalplan Region Regensburg (11),
- SDL-Dokumentation ILE-Auftaktseminar westlicher Landkreis Regensburg 2024

## 9 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einträge auf der Beteiligungskarte nach Orten.....	8
Tabelle 2: Fachärztliche Versorgung im ILE-Gebiet 2025.....	22
Tabelle 3: Einzelhandelsrelevante Kaufkraft 2014—2024.....	26
Tabelle 4: Übersicht der landwirtschaftlichen Betriebe nach Kommunen.....	33
Tabelle 5: Projektspezifische und übergeordnete Monitoringansätze.....	68
Tabelle 6: Dokumentationsgrundlage.....	73

## 10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablauf des Bearbeitungsprozesses.....	5
Abbildung 2: Abbildung der Beteiligungskarte mit Einträgen.....	7
Abbildung 3: Ideen-Einträge auf der Beteiligungskarte nach Handlungsfeldern.....	8
Abbildung 4: Schwächen nach Handlungsfeldern.....	9
Abbildung 5: Stärken nach Handlungsfeldern.....	9
Abbildung 6: Durchschnittsbewertung des eigenen Wohnortes nach Schulnoten von 1 - 5.....	10
Abbildung 7: Lage im Raum.....	12
Abbildung 8: Bevölkerungsentwicklung der ILE-Gemeinden 2014-2024.....	13
Abbildung 9: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen 2019 - 2023.....	14
Abbildung 10: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen 2019 - 2023.....	14
Abbildung 11: Entwicklung der Altersstruktur im ILE-Gebiet.....	15
Abbildung 12: Bevölkerung nach Altersklassen 2023 im Vergleich.....	15
Abbildung 13: Anzahl der Wohnungen in den ILE-Gemeinden 2023 und Entwicklung ggü. 2014.....	16
Abbildung 14: Relativer Anteil der Gebäudearten 2023 im Vergleich.....	16
Abbildung 15: Tiny House, Painten.....	17
Abbildung 16: Elma-Rufbus.....	19
Abbildung 17: RVV-Tarifzonenplan / Streckenplan Region, Stand 15.12.2024.....	19
Abbildung 18: Kfz-E-Ladesäulen in der ILE-Region.....	20
Abbildung 19: Nahversorgung im ILE-Gebiet.....	21
Abbildung 20: Hausärztliche Versorgung im ILE-Gebiet 2025.....	22
Abbildung 21: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im ILE-Gebiet 2014 - 2024.....	24
Abbildung 22: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in den ILE-Gemeinden 2014—2023.....	25
Abbildung 23: Pendlersaldo 2024 (Einpendler, Auspendler) nach-Gemeinden.....	25
Abbildung 24: Stromproduktion erneuerbarer Energien sowie Anteil EE am Stromverbrauch 2022.....	26
Abbildung 25: Schulen und Kindertageseinrichtungen.....	28
Abbildung 26: Gästeankünfte, Übernachtungen und Tourismusintensität 2015 - 2024.....	30
Abbildung 27: Prozentuale Flächenverteilung in den ILE-Gemeinden im Vergleich.....	31
Abbildung 28: Naturschutz im Bereich der ILE Jura-Tangrintel.....	32
Abbildung 29: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe im ILE-Gebiet nach Größenklassen.....	33
Abbildung 30: Flächenanteile in der Landwirtschaft.....	34